Nr. 281 / 38. Jahrgang

Dienstag, den 1. Dezember 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bzw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250. Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus, für Lokales: Hans Schulte, für Handel: Fritz Schmidt, für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, für Kunst u. Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Red.: 16—17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 68, Fernsprecher: Dönhoff 4320 und Karlsdorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vorstoß gegen die rheinisch-westfälischen Eingemeindungen

Urantrag der Deutschen Fraktion des Landtags auf Aenderung des Gesetzes vom 29. Juli 1929

Berlin, 30. November.

Im preußischen Landtag ist folgender Urantrag der Deutschen Fraktion eingebracht worden:

„Die auf Grund des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets vom 29. Juli 1929 vollzogenen Eingemeindungen haben für die Grundeigentümer und Steuerzahler der früheren Landgemeinden die nachteiligsten Folgen gezeitigt. Ausnahmslos sind dadurch erhebliche steuerliche Mehrbelastungen eingetreten. Die Aufbringung dieser Lasten ist auf die Dauer unmöglich und führt zwangsläufig zum Ruin dieser von der Eingemeindung betroffenen Grundeigentümer und Steuerzahler. Damit wird das öffentliche, allgemeine Wohl verletzt, das allein Richtschnur für Grenzveränderungen sein soll. In welchem Maße die Eingemeindungen der letzten Jahre eine sehr viel stärkere Belastung gebracht haben, zeigt folgendes Beispiel:

Der Landwirt de Myn, Gut Hausen in Hagen-Vorhalle (Westfalen), hatte vor der Eingemeindung in die Stadt Hagen an Gemeindesteuern und sonstigen Lasten jährlich 2744,88 Reichsmark zu zahlen. Nach der Eingemeindung muß derselbe Landwirt an die Stadt Hagen jährlich 6660,01 Reichsmark zahlen. Zahlreiche ähnliche Fälle liegen vor. Der Landtag wolle daher beschließen: **Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Aenderung des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 vorzulegen, der die nachträglich als verderblich erkannte Zwangseingemeindung wieder aufhebt oder die nachteiligen Auswirkungen der Eingemeindung in steuerlicher Hinsicht wieder beseitigt.**"

Das Kabinett vor großen Entscheidungen

Die Schwierigkeiten der Ausgleichung des Reichshaushalts

h **Berlin,** 30. November.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Das Reichskabinett hat heute seine Beratungen zur Fertigstellung der kommenden Notverordnung wieder aufgenommen. Unsere Meldung, daß diese Notverordnung wegen der schwierigen Beratungen erst Ende der Woche fertiggestellt sein wird, wird heute bestätigt. Man rechnet mit ihrer Veröffentlichung am kommenden Sonntag. Weiter werden unsere Ausführungen bestätigt, daß sich das Reichskabinett in erster Linie die Ausgleichung des Haushalts aus außenpolitischen Rücksichten angelegen sein läßt. Das Kabinett wird zu Ausgabenkürzungen schreiten, darunter die Beamtengehaltskürzung, nur soll diese Kürzung nach den heutigen Verlautbarungen zwischen 5 und 8 Prozent liegen und erst am 1. Januar in Kraft treten. Dagegen bestreitet man in zuständigen Kreisen, daß der Plan einer Heraufsetzung der Kapitalertragssteuer auf einen Satz von 30 Prozent bereits vorliegt. Dies halbe Dementi wird aber dadurch gegenstandslos, daß man inoffiziös erklärt, das Reichskabinett habe sich in Anbetracht der Notwendigkeit der Haushaltsausgleichung auch mit dieser Frage beschäftigt.

Feste Gestalt hat in jedem Fall aber die

Erhöhung der Umsatzsteuer

angenommen, an der man nicht vorbeikommen wird. Aus der Wirtschaft sind verschiedene Einsprüche gegen diese Maßnahme an die Reichsregierung herangetragen worden. Es kann unseres Erachtens nicht als Entschuldigung dienen, wenn sich das Kabinett bei der Umsatzsteuererhöhung darauf beruft, daß kein anderer brauchbarer Vorschlag aus den Kreisen der Wirtschaft zum Ausgleich des Haushalts an die Reichsregierung herangetragen worden ist. Die produktiven Gedanken hat in diesem Fall das Kabinett selbst zu fassen. Wenn das Reichskabinett auf diesem Wege vielleicht eine Entschuldigung für die kommenden neuen Steuererhöhungen suchen will, so darf man den Kanzler daran erinnern, daß er noch im vergangenen Frühjahr jede Steuererhöhung weit von sich gewiesen hat.

Eine gewisse Genugtuung für die Haushalt-Kritiker bedeutet die von halbamtlicher Seite heute gemachte Aeußerung,

daß das Reich im gegenwärtigen Haushaltsjahr mindestens mit einem Fehlbetrag von 400 Millionen Reichsmark rechnen müsse, der sich aber leicht noch in den kommenden Monaten erhöhen könne.

Wenn heute weiter aus den gleichen Kreisen verlautet, daß selbst bei Verdoppelung der Umsatzsteuer nur der reine Fehlbetrag zu decken ist, aber nicht eine Ausgabemöglichkeit für zusätzliche zwangsläufige Aufwendungen geschaffen werden kann, so gibt auch diese Auskunft nicht die ausreichende Darstellung unserer wirklichen Haushaltslage, wie sie im Interesse der öffentlichen Aufklärung notwendig wäre. Auch der Hinweis der halbamtlichen Stellen, daß die Reichsregierung in die parlamentarischen Verhandlungen über den Etat mit einem geordneten Haushalt hineingehen wolle, ist von allen vorangegangenen Regierungen so oft aufgestellt und so oft wiederholt, daß die Oeffentlichkeit solchen gutgemeinten Versuchen heute mit einiger Skepsis gegenüberstehen muß.

Man kann den gegenwärtigen Stand der Reichskabinettsberatungen nur dahin umschreiben, daß man sich einstweilen über die große Auswahl von Sanierungsplänen noch nicht schlüssig geworden ist.

Besondere Beachtung kommt dem morgen tagenden Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei zu, dessen Tagung der Parteivorstand heute nachmittag mit Besprechungen der politischen Lage vorbereitet hat. Die Vermutung, daß die Sozialdemokratie morgen die Duldungspolitik gegenüber dem Kabinett aufgeben wird, ist unbedingt verfrüht. Die Sozialdemokratische Partei wird sich erst nach Vorliegen der neuen Notverordnung endgültig schlüssig werden, vor allem die Entscheidungen in Lohn- und Preissenkungsfragen abwarten, ehe sie zu einem Beschluß gelangt, obwohl man sich nicht verhehlen darf, daß mehr als je Anstrengungen innerhalb der Partei vorhanden sind, die eine schnelle Aufgabe der Duldungspolitik verlangen. Die Entscheidung hierüber dürfte erst in der zweiten Dezemberwoche gelegentlich der neuen Fraktionssitzung der Sozialdemokratie erfolgen.

720 Millionen Kredit zurückgezahlt

seit 1. September — Aeußerungen des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 30. November.

Reichsbankpräsident Dr. Luther gab dem Berliner Vertreter der Associater Preß eine Unterredung. Er sagte dabei u. a., das sogenannte Stillhalte-Abkommen enthalte so viele Lücken, daß sich daraus die ungünstige Entwicklung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank zum größten Teil erkläre. In der Zeit vom 1. September bis 15. November entfielen von 1,92 Milliarden Reichsmark Devisenabgaben der Reichsbank nur 900 Millionen auf den Warenverkehr, dagegen 1,02 Milliarden auf den Kapitalverkehr. Von letzteren seien 720 Millionen Kreditrückzahlung. Ohne diese Kreditrückzahlungen hätte die Reichsbank statt eines Devisenverlustes von 510 Millionen einen Zugang von 210 Millionen aufweisen können. Hieraus ergebe sich Deutschlands guter Wille zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten, der jedoch allein das Problem nicht lösen könne. Wenn, was an sich ganz unmöglich sei, in der genannten Zeitspanne der Außenhandelsüberschuß in voller Höhe sich in Deviseneingang umgewandelt hätte, selbst dann hätten noch 100 Millionen gefehlt, um die Zahlungen aus dem Kapitalverkehr in Höhe von 1,02 Milliarden zu decken. **Kein noch so günstiger Deviseneingang könnte also auf die Dauer Kreditzahlungen im bisherigen Tempo ermöglichen.** Die Annahme, daß sich ein Außenhandelsüberschuß sofort in Devisenanfall verwandele, sei selbstverständlich ganz unzulässig; denn zwischen dem Grenzübertritt der Ware und dem Hereinkommen des Ausfuhrerlöses vergingen mehrere Monate. Deutschland sei dem Ziel einer vollen Devisenerfassung recht nahe gekommen. Die Lösung des Problems aber liege nicht hier, vielmehr spiegele sich in den sehr hohen Kreditrückzahlungen, die die Ursache der dauernden Devisenverluste seien, die politische Gesamtentwicklung und die weltwirtschaftliche Lage, die noch immer, wenn auch jetzt in begrenztem Umfange, jenen Run der Gläubiger auf Deutschland sich fortsetzen lasse, der Anfang Juni begonnen habe. Eine Lösung, die wirklich helfe, zu finden, sollte um so eher möglich sein, als Deutschland seit vorigem Herbst annähernd fünf Milliarden Mark an das Ausland zurückgezahlt habe.

Neue Schutzzölle in England

Flandins Besprechungen in London

London, 30. November.

Das Handelsamt hat heute eine weitere Verordnung erlassen, nach der vom 4. Dezember an auf folgende Waren ein fünfzigprozentiger Wertzoll erhoben wird: Glasflaschen und Glasträge (mit Ausnahme von Glaswaren für wissenschaftliche Zwecke), Kohlenelemente, Garne (ganz oder teilweise aus Wolle) einschließlich Mohaire, Alpakka, Kaschmir, Kokosmatten und Vorleger, Haushaltleinen einschließlich Tischtücher und Handtücher, ganz oder teilweise aus Leinen, ferner ganz oder teilweise aus Jute hergestellte Gewebe, Kerzen, Sportgewehre, Sportflinten und Sportkarabiner sowie Teile davon, Luftdruckgewehre, Luftdruckflinten und Pistolen, Löffel und Gabeln für den Hausgebrauch, soweit sie nicht aus Edelmetallen hergestellt sind.

Der französische Finanzminister Flandin, der gestern mit dem englischen Außenminister Simon, dem Schatzkanzler Chamberlain und dem Handelsminister Runciman geheime Unterredungen hatte, ist heute vormittag nach Paris zurückgereist. Die englischen Minister bewahren strengstes Stillschweigen über den Inhalt der Gespräche. Indessen geht man kaum fehl, wenn man annimmt, daß neben der Schutzzollfrage auch die Tributfrage erörtert worden ist. Vorläufig neigt man in englischen Kreisen nicht zu der Auffassung Pariser Blätter, die die Besprechungen als den Beginn wichtiger und langwieriger Verhandlungen hinsichtlich der Schutzzölle, der Reparationen und der Stabilisierung des Pfundes hinstellen. Die englischen Blätter wissen indessen davon zu berichten, daß Flandin, wenn auch im Ton verbindlicher, so doch grundsätzlich mit derselben Festigkeit für den Vorrang der Tribute vor den privaten Schulden eingetreten ist. Die englischen Minister hätten diesen Standpunkt abgelehnt und betont, daß durch den Vorrang der Tribute Deutschlands Kredit zerstört und sein Handel gelähmt werde, wodurch alle Zahlungen einschließlich der Tribute unmöglich würden. Wenn man sich auch in englischen Kreisen bemüht, dem Besuch nicht den Charakter einer Fühlungnahme über die politischen Grundlagen kommender Konferenzen zu geben, so muß abgewartet werden, ob sich die britische Ansicht über den Charakter der Besprechungen bestätigt oder die französische.

Auch die holländische Regierung hat gegen die englischen Schutzzölle Vorstellungen erhoben.

Schlipsnadeln mit Parteiabzeichen dürfen getragen werden

Eine Reichsgerichtsentscheidung

Leipzig, 30. November.

Durch Urteil des dritten Strafsenats des Reichsgerichts (III D 585/31) vom 30. November ist die Ausführungsverordnung des preußischen Innenministers zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 gegen die politischen Ausschreitungen für ungültig erklärt worden, soweit sie dem am 14. April 1931 ergangenen Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zugrunde liegt. Da dieser Erlaß nach einem Musterschreiben des preußischen Innenministeriums als Grundlage für die Durchführung der Ausführungsverordnung gleichlautend von allen Oberpräsidenten in Preußen ausgegeben wurde, wird durch die Entscheidung die Ausführungsverordnung des preußischen Innenministeriums überhaupt betroffen. Der Senat hatte ein Urteil des Schöffengerichts Mörs vom 29. Mai 1931 gegen Thiel und Genossen zu prüfen, durch das drei Nationalsozialisten mit je 20 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Oberpräsidenten belegt worden waren, weil sie bei einer Zusammenkunft Schlipsnadeln mit Hakenkreuzen getragen hatten. Diese Schlipsnadeln wurden als verbotene Parteiabzeichen angesehen. Der Senat hat dieses Urteil aufgehoben und die Angeklagten unter Ueberbürdung der Kosten auf die preußische Staatskasse freigesprochen.

Reichsgerichtsrat von Kienitz begründete als Vorsitzender diese Entscheidung im wesentlichen wie folgt: „Die vom Oberpräsidenten des Rheinlandes erlassene Verordnung ist durch die Verordnung des Reichspräsidenten nicht gedeckt; denn diese richtete sich nicht gegen Mitglieder von Parteien, sondern ausdrücklich gegen jedermann."

Die Rechtsverhältnisse der Studenten

Entwurf eines neuen Disziplinargesetzes dem Staatsrat zugeleitet.

Berlin, 30. November.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Studenten und die Disziplin auf den staatlichen wissenschaftlichen Hochschulen dem Staatsrat zugeleitet. Das neue Gesetz schließt sich weitgehend an das bisher geltende Gesetz vom 29. Mai 1879 an. Seine wesentlichen Abweichungen liegen darin, daß die durch die Entwicklung und die Zeitverhältnisse überholten Bestimmungen ausgeschieden und die rechtsstaatlichen Grundsätze verstärkt sind.

Das neue Gesetz soll nicht nur für die Universitäten, sondern auch für die übrigen wissenschaftlichen Hochschulen, wo bisher gesetzliche Bestimmungen fehlten, gelten. Den üblichen Disziplinarvorschriften entsprechend, kann der Minister sowohl die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen einen Studenten veranlassen, als auch seinerseits Berufung einlegen. Für den Berufungsfall sieht der Entwurf eine Berufungskammer vor, die aus einem vom Kultusminister auf drei Jahre zu bestimmenden Vorsitzenden und zwei von den Hochschulen gewählten Professoren besteht. Einer dieser beiden Professoren muß die Fähigkeit zum Richteramt haben.

Das Strafensystem ist vereinfacht worden. Kerkerstrafe, Geldstrafe sowie die Androhung der Entfernung von der Universität soll es nach dem Gesetzentwurf künftig nicht mehr geben.

Bei der Formulierung des Gesetzentwurfes ist mit den Rektoren sämtlicher preußischen Hochschulen sowie mit den Vorsitzenden des Hochschulverbandes Fühlung genommen worden. Der Entwurf wurde von den genannten Stellen gutgeheißen.

Chinas Zustand und die Mandschureifrage

Von Dr. Paul Rohrbach

Kanton, 26. Oktober.

Am 20. Jahrestage der chinesischen Republik, am 10. Oktober, soll Tschiang-Kai-schek, Regierungsoberhaupt und Generalissimus, in Nanking in einer Rede gesagt haben, auch seine Geduld sei begrenzt, und wenn sie zu Ende sei, werde er dem Krieg mit Japan nicht aus dem Wege gehen. Merkwürdigerweise hat keine chinesische Zeitung diesen Satz gebracht; er fand sich nur in den Berichten der englischen Blätter von Schanghai. Sollte Tschiang-Kai-schek ihn wirklich gebraucht haben, so wäre er am ehesten als eine Andeutung zu verstehen, daß der Generalissimus sich in seiner Machtstellung nicht mehr sicher fühlt, und daß er die Position Kantons im Augenblick für die innerlich stärkere hält.

Die Regierung in Nanking unter Tschiang-Kai-schek beansprucht die chinesische Zentralregierung zu sein und ist als solche auch von den Mächten anerkannt. Tatsächlich übt sie nur etwa über den siebenten Teil Chinas — das Jangtsegebiet zwischen Schanghai und Hankau und seine nähere Nachbarschaft — Autorität in dem Sinne aus, daß sie unmittelbar Anordnungen erlassen kann, die von den Behörden in der Regel ausgeführt und von der Bevölkerung befolgt werden. Unter den Gebieten, die Nanking nicht als politische Zentrale anerkennen, befindet sich im Süden auch die reiche und wichtige Provinz Kwangtung mit der Hauptstadt Kanton. Von Kanton ging seinerzeit die Gründung der Kuomintang, der chinesischen Volkspartei, durch den verstorbenen Sun-Yat-sen aus. Von Kanton aus erfolgte der Zug nach Norden, der Hankau, Nanking und — allerdings nur ganz vorübergehend — auch Peking der Kuomintang unterwarf. Die Kuomintang ist nach ihrem Prinzip radikal-demokratisch, ihr linker Flügel neigt sogar stark zum Sozialismus; tatsächlich ist die Regierung in Nanking eine Art Militärdiktatur unter Tschiang-Kai-schek geworden, dessen Stütze die eng mit ihm und seinen nächsten Mitarbeitern verschwägerte und versippte Sungfamilie ist, ursprünglich ein Bankierhaus aus Schanghai und Kanton.

Die Opposition gegen das Nankinger Militärregime führte in Kanton zum Abfall von der Zentralregierung und zur Erklärung der Unabhängigkeit. Anfangs proklamierte man in Nanking die Kantonesen als „Rebellen"; jetzt, wo die öffentliche Meinung der Diktatur Tschiang-Kai-scheks immer weniger günstig wird, muß man mit ihnen verhandeln. Hu-Han-min, einer der wenigen älteren Politiker, die es in China überhaupt noch gibt, kein Freund des Generalissimus, ist von Nanking und Sun-Fo, ein Sohn Sun-Yat-sens, Wang-Tsching-wei, der begabteste, aber auch radikalste Kopf der Kuomintang, und noch einige Gesinnungsgenossen, sind von Kanton nach Schanghai gekommen, um Fühlung wegen der Wiedervereinigung zu nehmen.

Hu-Han-min hat gleich nach seiner Ankunft in Schanghai eine Unterredung gegeben, des Inhalts, daß General Tschiang-Kai-schek den Delegierten von Kanton drei Fragen vorlegen lasse:

1. Verlangen Sie meinen Rücktritt?

2. Glauben Sie, daß ich an der Spitze der Militärmacht verbleiben sollte?

3. Können wir zum Wohl Chinas die Differenzen ausgleichen und einen Weg der Versöhnung finden?

Die zweite dieser Alternative würde den Rücktritt Tschiang-Kai-scheks als Regierungschef, die dritte sein Verbleiben in allen Aemtern bedeuten. Hu-Han-min fuhr fort: „Nach meiner Meinung sind die drei Uebel, unter denen China heutzutage leidet, diese:

1. Zentralregierung und Provinzialverwaltungen werden vom Militär beherrscht;

2. die Politik der Regierung ist nicht öffentlich, wir haben nicht, wie andere Länder, ein Parlament, in dem politische Fragen öffentlich besprochen werden;

3. der Staatshaushalt bleibt ein Geheimnis der Gewalten in Nanking, es gibt keine Bewilligungen der Mittel und keine Kontrollinstanz. Ueber Zentralismus oder provinziale Autonomie in China zu sprechen, hat keinen Zweck, solange die Militärherrschaft dauert. Es gibt einige wertvolle Persönlichkeiten unter der Militärpartei, aber es gibt auch absolute Ignoranten. Wenn die Regierung (in Nanking) für ihre persönlichen Zwecke die Militaristen weiter begünstigt, so wird nichts Gutes dabei für das Land herauskommen. Wollen die Machthaber jedoch ein gutes Regierungssystem, so können sie es alle Tage haben."

Das klingt nicht sehr hoffnungsvoll für die Militärdiktatur, zumal es noch nicht einmal ein Kantonese ist, der so spricht, sondern ein Nankingmann, wenn auch einer von der kritischen Richtung. Man kann auch beim besten Willen der Regierung in Nanking keine Anerkennung zollen. Sie verbraucht vier Fünftel ihrer Einkünfte für militärische Zwecke, aber sie hat damit die Einigung Chinas keinen Schritt weiter gebracht, denn der ganze Norden respektiert sie nur nominell, im entfernteren Inneren beachtet man sie überhaupt nicht, und im Süden beansprucht Kanton einstweilen auch, „Zentralregierung" zu sein, kraft des „reineren Kuomintang-Geistes", den es zu verkörpern behauptet.

Von den vielen, auf dem Papier entworfenen Plänen — Verkehrswesen, Finanzreform, Volksbildung usw. — ist herzlich wenig der Verwirklichung näher gekommen. Das chinesische Erbübel des „Squeeze", der unredlichen Bereicherung auf jedem Wege, von der einfachen Unterschlagung bis zur groben Erpressung, ist im Schwunge wie nur je, und besonders unangenehm berührt die überhebliche und unmanierliche Art, mit der die jetzigen Machthaber, vielfach noch ganz junge Leute ohne Kinderstube, den

Verkehr mit dem Auslande erledigen. Das alte China hatte sehr viel bessere Formen.

Als ein Beispiel, nur eins von vielen, die zur Hand sind, mag das Erlebnis dienen, das wir eben in Schanghai mit unserem Hapagdampfer „Duisburg" hatten. Ein Dampfer der Linie hatte vor einiger Zeit eine Anzahl Waffen nach dem englischen Hongkong gebracht, wovon man in Nanking annahm, sie seien für die „Rebellen" bestimmt gewesen. Mit eben diesen „Rebellen" wird jetzt sehr höflich und auf gleichem Fuße verhandelt, aber die deutsche Schiffahrtslinie wird schikaniert, indem man ihrem Dampfer ohne Angabe von Gründen in Schanghai die Ausklarierung verweigert. Der neue deutsche Gesandte ist gerade in Nanking und hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Er erkundigt sich, ob das Schiff nicht freigegeben wird, und der zuständige Finanzminister erklärt ihm, er habe keinen Befehl zur Festhaltung gegeben. Die chinesische Hafenbehörde aber sagt: Wir haben strikten Befehl von Nanking, ohne besondere Anordnung keinen Dampfer dieser Linie hinauszulassen!

So dauert es von Morgen bis Mittag, von Mittag bis Abend, von Abend bis Morgen, wieder bis Mittag, wieder bis Abend, man wartet, man fragt immer von neuem an; vergeblich, nichts rührt sich. Endlich, in der Nacht, kommt Bescheid vom Hafenamt: Nanking hat jetzt telegraphiert, Sie können fahren! — Passagiere gingen vom Schiff und suchten sich einen anderen Dampfer, Frachten in den nächsten Anlaufhäfen drohen verloren zu gehen, die Hafenunkosten wachsen — aber eine „Regierung" macht sich das Vergnügen, auf diese ungezogene und unwürdige Art einer deutschen Gesellschaft und dem deutschen Gesandten zu zeigen, daß sie die „Macht" hat, jemanden zu schikanieren, ohne Sinn und Zweck, nur damit er es „fühlt"!

Will man Bedeutendes mit weniger Bedeutendem vergleichen, so ist auch ursprünglich der Streitzwischen China und Japan in der Mandschurei auf ähnliche Art entstanden. Die Japaner haben mit ihren Behauptungen so weit recht, daß tatsächlich ihren jahrelangen Beschwerden wegen verschiedener Rechtsverletzungen und Schikanen in der Mandschurei: Niederlassungssachen, Zollsachen, Lizenzen, Ermordung japanischer Untertanen — 60 namhaft gemachte Fälle, zuletzt der japanische Generalstabshauptmann Nakamura und ein Feldwebel — seitens der Chinesen keine Beachtung geschenkt wurde. Schließlich riß dem japanischen Militär in der Mandschurei die Geduld, es griff zur Gewalt, und nach längerem — anscheinendem — Widerstreben ließ sich die Regierung in Tokio in die Aktion hineinziehen. Natürlich bedeutet der japanische Einbruch in die Mandschurei, da er einmal so weit vorgetrieben ist, viel mehr als eine bloße Reaktion auf chinesische Nadelstiche und Unfreundlichkeiten. Japan will sich die Mandschurei in dreifacher Hinsicht sichern: Als Absatzgebiet für japanische Waren, als fest in der Hand gehaltenes Bezugsland für Kohle und Eisen, mit denen Japan selbst schlecht versorgt ist, und als Glacis für den Fall eines Konfliktes mit Sowjetrußland wegen der kommunistischen Propaganda. Vor dieser hat man in Tokio dauernd Sorge. Ebenso wird man versuchen, sich bei der endgültigen Regelung des Mandschurei-Problems von der Konkurrenz zu befreien, die die chinesischen Bahnen in der Mandschurei der japanischen südmandschurischen Bahn machen, und ebenso der im Ausbau begriffene chinesische Hafen Hulutao dem japanischen Dairen. Alles das ist zuzugeben, aber klar ist auch, daß erst die unausgesetzte Reizung, die von dem Verhalten der Chinesen ausging, die öffentliche Meinung in Japan — ich habe es selbst während meines Aufenthaltes dort beobachten können — in den Zustand der Erbitterung und Erregung versetzt hat, daß das Militär schließlich nur der populären Forderung zu folgen brauchte, und daß endlich auch die Regierung mitgehen mußte.

Kommunisten fordern erneut Reichstagseinberufung

h **Berlin,** 30. November. (Eig. Drahtber.)

Die kommunistische Fraktion des Reichstages hat heute erneut einen Antrag auf Einberufung des Reichstages zum 4. Dezember eingebracht, um zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage und zu den kommenden neuen Notverordnungen, ferner zur Außenpolitik, zum japanisch-chinesischen Konflikt und Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund sowie zu der Frage der hessischen Dokumente Stellung zu nehmen. Die Kommunisten haben gleichzeitig die Einberufung des Aeltestenrats beantragt.

Linksgerichtete Kreise erklären heute schon, daß dieser Vorstoß der Kommunisten zu früh erfolgt sei, da sich die Sozialdemokraten erst nach der Veröffentlichung der Notverordnung endgültig über ihre Stellungnahme zum Kabinett Brüning schlüssig werden. Auch die Annahme, daß der Reichstagspräsident Löbe bei der kommenden Abstimmung über die Einberufung im Aeltestenrat diesmal die einfache Formel wählen und nicht nach den Parteiverhältnissen im Reichstag über die Einberufung entscheiden werde, dürfte den wirklichen Dingen vorauseilen. Die Einberufung des Reichstages wird lediglich von den Maßnahmen abhängen, die das Reichskabinett für die Sanierung der Wirtschaft vorschlägt.

Interkonfessionelle Abrüstungskundgebung

Berlin, 30. November.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden" veranstaltete heute abend in Anwesenheit zahlreicher Regierungsvertreter, Mitglieder des diplomatischen Korps und führender Persönlichkeiten der Finanz und der Industrie eine große öffentliche Kundgebung für die Abrüstung. Superintendent Ungnad, der erste Vorsitzende des „Evangelischen Friedensbundes", führte in seiner Eröffnungsansprache aus, die Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft solle, ähnlich wie die Pariser Abrüstungskonferenz, einen Auftakt zu der im Februar bevorstehenden offiziellen Abrüstungskonferenz bilden. Das Thema „Abrüstung als religiöse Forderung" behandelte D. Otto Piper, Professor der Theologie an der Universität Münster. Die Abrüstung, so führte er aus, müsse unter dem Gesichtspunkt des Wohles der Nation betrachtet werden, wobei die Frage, was unter wahrem Wohl zu verstehen sei, nur vom Standpunkt einer Weltanschauung aus beantwortet werden könne. Daran anknüpfend behandelte er das theologische Problem Gott und Staat im Hinblick auf die zur Aussprache stehende Frage. Professor Georg Bernhard, der nächste Redner, betonte die Gefahr für die gesamte europäische Zivilisation, die durch die neuen Bahnen der Kriegstechnik entstanden sei. Gott habe nicht gewollt, daß die Menschen die Mittel des Geistes in den Dienst der Zerstörung stellen. Dominikanerpater Franziskus Stratmann widmete sein Referat dem Gedanken, daß das religiöse Friedensstreben den Glauben an seinen Sieg nie aufgeben dürfe. Wesentlich sei, daß eine sich dem deutschen Rüstungsstand allmählich angleichende Tendenz sichtbar werde. Gelinge es nicht, diese Forderung durchzusetzen, so müsse das religiöse Trachten unbeirrt dafür kämpfen, daß aus dieser Enttäuschung heraus nicht die Forderung nach Aufrüstung Oberhand gewinne.

Das Schlußwort sprach Direktor Oskar Wassermann, der seinen Ausführungen die These, ideal müsse sein, nicht für das Vaterland sterben und töten, sondern leben und arbeiten, untergelegt hatte. Nicht Gewalt, sondern Gerechtigkeit, nicht Haß, sondern Menschenliebe, so diene man seinem Gotte, seinem Lande und seinem Volke.

Lohnordnung im Ruhrbergbau erneut gekündigt

Essen, 30. November.

Der Zechenverband hat die durch Schiedsspruch vom 26. November unverändert bis zum 31. Dezember verlängerte Lohnordnung im Ruhrbergbau zu diesem Zeitpunkt erneut gekündigt. (Mit dieser Maßnahme hatten die Gewerkschaften allgemein gerechnet.)

Konsul Waßmus †

Berlin, 30. November.

Der frühere deutsche Konsul Wilhelm Waßmus ist heute im Alter von 51 Jahren gestorben. Waßmus hat sich während des Krieges in Südpersien außerordentlich ausgezeichnet. Er war 1915 mit der Afghanistan-Expedition nach Persien gegangen, wurde aber mit einigen Herren nach Südpersien abgezweigt, um die südpersischen Pässe für einen etwaigen englischen Vormarsch nach Norden zu sperren. Obgleich Waßmus seine Aufgabe ohne Waffen und Geld übernommen hatte, gelang es ihm dank seiner Sprachkenntnisse und seinen besonderen Fähigkeiten, die wilden südpersischen Bergstämme zur Gefolgschaft zu verpflichten. So konnte er sich trotz größter Entbehrungen und unablässiger Verfolgung durch die Engländer während voller dreieinhalb Jahre gegen eine vielfache Uebermacht in Südpersien halten. Die außerordentliche Leistung dieses Deutschen und seine ritterliche Kampfesweise haben die volle Anerkennung der Engländer gefunden, sie haben ihn als ihren größten Gegner in Südpersien gefeiert. 1918 geriet Waßmus in englische Gefangenschaft, aus der er erst 1919 nach Deutschland zurückkehrte. Nach vorübergehender Betätigung schied er 1923 auf seinen Wunsch aus dem Auswärtigen Amt aus und kehrte nach Persien zurück, wo er einen landwirtschaftlichen Betrieb im Süden des Landes einrichtete.

Vereitelter Putschversuch in Budapest

Budapest, 30. November.

Heute abend wurde ein amtlicher Bericht über einen vereitelten Putschversuch veröffentlicht, den man gestern noch ableugnete. Danach waren die Ziele der Bewegung teils auf die Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung, teils auf gemeine Verbrechen gerichtet. In die Kasernen der Honvéd und der Polizei hatten sich die Beteiligten mit Hilfe gefälschter Befehle Eingang verschaffen wollen, um sodann eine Diktatur, und zwar irgend eine sowjetartige Einrichtung, ins Leben zu rufen. Die Regierung begann am 27. November mit der Verhaftung der Rädelsführer und ihres Anhanges. Aus den bisherigen Verhören läßt sich feststellen, daß hinter den Putschisten keine Massen standen, und daß sie keiner im Reichstag vertretenen politischen Partei angehören. Unter den Verhafteten befinden sich sowohl Personen, die im Jahre 1920 zu den Rechtsradikalen zählten, als solche, die heute als Linksradikale angesehen werden können. Aus den Verhören läßt sich auch feststellen, daß hinter dem aus sechs Mitgliedern bestehenden Vollzugsausschuß eine Gruppe von etwa 150 bis 200 Leuten stand, die jedoch die Pläne der Führer nicht im einzelnen kannten. Dagegen scheint der Vollzugsausschuß zum Aeußersten entschlossen gewesen zu sein, da nach einzelnen Aussagen nicht nur geplündert werden sollte, sondern man entschlossen war, führende Politiker sowohl von der Rechten wie von der Linken festzunehmen oder zu ermorden. Der amtliche Bericht endet mit der Feststellung, daß außer dem Verpflegungsoffizier Vannay keinerlei Militärpersonen in die Angelegenheit verwickelt sind.

Kurze Nachrichten

Die bayrische Regierung ist bei der Reichsregierung vorstellig geworden, **für die schwer notleidende bayrische Landwirtschaft** einen wirksamen **Vollstreckungsschutz** zu schaffen.

*

Gestern wurde ein **Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag unterzeichnet,** das die Abmachungen deutscher und französischer Porzellanindustrieller über die Einfuhr nach Frankreich bestätigt.

*

Der Kreuzer „Karlsruhe" trat gestern seine zweite Auslandsreise an, die ein volles Jahr dauern wird und über Spanien und die Kanarischen Inseln nach Süd-, Mittel- und Nordamerika führt. Die Reise dient in erster Linie Ausbildungszwecken.

*

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats November auf 131,9 gegenüber 133,1 im Vormonat, der Rückgang beträgt somit 0,9 v. H.

*

Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach gestern abend im Rundfunk über Bedeutung und Aufgaben der landwirtschaftlichen Siedlung. Diese Siedlung sei jetzt besonders bedeutungsvoll, weil zahlreiche Großbetriebe lebensunfähig geworden seien. Diese Betriebe müßten durch krisenfestere Bauernwirtschaften ersetzt werden.

*

Die nationalsozialistische Zeitung **„Der Angriff"** wurde vom Berliner Polizeipräsidenten bis zum 7. Dezember **verboten.**

Im „Völkischen Beobachter" **erklärte Adolf Hitler** gestern **die Behauptungen deutschnationaler Blätter,** die NSDAP. stehe mit dem Zentrum in Verhandlungen zwecks Eintritts in die Reichsregierung, **für frei erfunden.** Wenn das heutige System gestürzt werde, dann werde diese Kraft nicht die Deutschnationale Partei oder ihre Presse, sondern ausschließlich der Nationalsozialismus gewesen sein.

*

In zwölf Lokalen **in Berlin** fanden am Sonntag **Reichsbannerkundgebungen** statt, die sich mit den Vorgängen in Hessen beschäftigten. In einer angenommenen Entschließung wird von der Führung in Reich und Ländern offen der Mut zur Tat verlangt, um Freiheit, Demokratie und Republik zu erhalten.

*

In Schönebeck (Elbe) und bei Aue (Erzgebirge) kam es **zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten** am Sonntag **zu schweren Zusammenstößen,** bei denen es auf beiden Seiten eine Anzahl Verletzter gab, darunter auch einige Schwerverletzte.

*

In Freiburg (Schlesien) wurde am Sonntag eine **Geheimsitzung schlesischer Funktionäre des Roten Frontkämpferbundes ausgehoben.** 34 Personen wurden verhaftet.

*

Wichtige **europäische Seemächte** (die Newyorker Meldung nennt keine Namen) haben **gegen den Vorschlag Hoovers** Einspruch erhoben, Nahrungsmittelschiffe im Kriegsfalle ungehindert passieren zu lassen, weil dadurch die Bedeutung der Kriegsflotten stark vermindert würde. (Ein neuer Beweis für den Nichtabrüstungswillen.)

Die deutsch-englischen Zollverhandlungen

h **Berlin,** 30. November (Eig. Drahtber.)

Die deutsch-englischen Zollverhandlungen, über die der „B. A." berichtete, gehen weiter. Die Aussprache, die der Botschafter v. Neurath am vergangenen Samstag mit der englischen Regierung gehabt hat, hat jedenfalls den Faden nicht abreißen lassen. Botschafter v. Neurath wird am Dienstag in Berlin erwartet. Er wird mit dem Kanzler und den zuständigen Ministerien über den Stand der Verhandlungen eine eingehende Aussprache führen.

Mietervereine an die Reichsregierung

Berlin, 30. November.

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. hat zu den Vorschlägen des Wirtschaftsbeirates über die Wohnungswirtschaft eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet. In dieser Eingabe stellt die organisierte Mieterschaft fest, daß die für eine Herabsetzung der Mieten empfohlenen Mittel nur geeignet seien, die schwer bedrängte Lage der Mieter noch weiter zu verschlimmern. Es werden in den Leitsätzen klare Richtlinien zur Senkung der hohen Neubaumieten vermißt. Der Umbau der Hauszinssteuer im vorgeschlagenen Sinne wird entschieden bekämpft. Die Hauszinssteuer müsse vielmehr in eine ablösbare Rente nach Maßgabe der durch Inflation und Aufwertungsgesetzgebung tatsächlich eingetretenen und durch die Grundbuchämter festgestellten Entschuldung des Haus- und Grundbesitzes umgewandelt werden.

Politische Neutralität der Kirche

Berlin, 30. November.

Der evangelische Oberkirchenrat der Altpreußischen Union gibt einen Erlaß heraus, der für die unbedingte politische Neutralität der Kirche eintritt. Der Erlaß legt allen Geistlichen, kirchlichen Körperschaften und Gemeindemitgliedern die Verantwortung dafür auf, daß der Friede des Gemeindelebens und die Weihe des Gottesdienstes keine Störung erleiden. Weiter verfügt der Erlaß, daß die Kirche irgendwelchen parteipolitischen Demonstrationen nicht dienen dürfe, was auch für den geschlossenen Kirchgang politischer Vereinigungen mit ihren Fahnen und Abzeichen gelte, wo die Gefahr einer Störung besonders gegeben sei. Die althergebrachte Sitte der Einführung von Fahnen kirchlicher Vereine, von Kriegervereins-, Innungsfahnen und dergleichen bei festlichen Anlässen im Gemeindegottesdienst solle durch den Erlaß nicht berührt werden.

Duisburger Stadtobersekretär niedergeschossen

Duisburg, 30. November.

Heute nachmittag wurde der Stadtobersekretär Große-Schäper in der Nähe seiner Wohnung durch drei Schüsse aus einem Trommelrevolver niedergestreckt. Die Schüsse wurden von dem Friseur Heinrich Röllit abgegeben. Röllit konnte kurz nach der Tat verhaftet werden. Große-Schäper wurde mit zwei Bauch- und einem Beckenschuß ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Röllit gab an, er habe vor kurzem beim Wohlfahrtsamt einen Antrag auf Unterstützung gestellt, da er von den Erträgnissen seines Geschäfts nicht mehr habe leben können. Der Antrag sei abgelehnt worden und er habe in Große-Schäper den dafür verantwortlichen Beamten gesehen. An ihm habe er sich daher rächen wollen.

„Bezahlung der Reparationen ausgeschlossen"

Das Urteil eines Amerikaners

Newyork, 30. November.

Aus dem heute erscheinenden Buch des Publizisten Frank Simonds „Kann Europa Frieden halten?" bringen hiesige Blätter einen Auszug. Der Verfasser, der 1½ Jahre in Europa gelebt hat, spricht die Ueberzeugung aus, daß **der Friede auf dem europäischen Kontinent so wenig gesichert sei wie vor Ausbruch des Weltkrieges. Das liege hauptsächlich an der Pariser Friedenskonferenz,** die nicht die Vorbedingungen für eine internationale Zusammenarbeit, sondern einen immer weiter gesteigerten Nationalismus schaffe. Es trete eine immer größere Verarmung der Bevölkerung ein. **Die Bezahlung der Kriegsschulden und Reparationen sei daher völlig ausgeschlossen.**

Drei hervorragende amerikanische Finanzfachverständige sind heute an Bord der „Olympic" nach Europa abgereist, und zwar der Präsident der Chase National Bank, Albert Wiggin, der Präsident der BIZ., Gates Mc. Garrah, und der Finanzfachverständige Walter Stewart. Der Letztgenannte wird amerikanischer Vertreter im Beratenden Ausschuß der BIZ. sein. Er soll die Fähigkeit Deutschlands zu Reparationszahlungen prüfen. Wiggin ist amerikanischer Vertreter im Ausschuß der ausländischen Gläubiger Deutschlands. Er soll die Frage der eingefrorenen Kredite behandeln.

Ein Bochumer liest in der Literarischen Gesellschaft

Felix Wilhelm Beielstein, der Ruhr-Roman-Preisträger

Dieser Abend war eine Ehrung für den preisgekrönten Sohn Bochums, eine Ehre für Bochum selbst, ein Verdienst der Literarischen Gesellschaft. Aber er war noch mehr. Ein Wert, eine Bereicherung, die nicht so sehr in der Begegnung mit dem erfolgreichen Autor lagen als in dem Interesse, das er bei seinen Hörern zu finden wußte. Die Aufmerksamkeit und Teilnahme, die ihm und seinen Ausführungen am Montag abend zukamen, entsprangen nämlich derselben Erkenntnis, die das Essener Preisgericht leitete, als es Beielstein die Auszeichnung des Ruhr-Romanpreises zuerkannte. Das ist wichtig!

*

Viele schrieben und schreiben über das Schwarze Revier, über das Land an der Ruhr, über die Melodie der Arbeit in diesem Feuerland, in dem es nie Nacht wird, weil der Tag sich immer hungriger und fleißiger frißt. Viele, viele versuchten schon jenem unheimlichen Geäder, das diesen Boden durchzieht, den Puls abzunehmen, aber nur wenigen gelingt der glückhafte Griff. Dem einen führt eine zu beschwingte dichterische Freiheit die Hand, der andere findet keinen Einlaß in die mystisch-dämonischen Labyrinthe dieses Reiches, weil er mit zu schwieliger, arbeitgestraffter Faust anklopft. Dieser ist zu sehr Wirklichkeit, Tatsache, jener leidet am Traum, an der dichterischen Schau. Ja, das Land an der Ruhr gibt seine Geheimnisse nicht jedem her.

*

F. W. Beielstein kennt sein Heimatland. Im Aufbruch dieser ewig gehetzten Erde wuchs er auf, er lernte ihre Pflichten, er folgte ihrem Ruf. Als Mann der Technik sah er zutiefst in das Getriebe dieses großen Räderwerkes, spürte den Urkräften dieses größten deutschen Kraftfeldes nach und vergaß im Schatten der Industrie-Maschinerie nie den Ruch der gesunden, noch übrig gebliebenen Scholle an der Ruhr. Dachte viel über den Menschen dieses Landes nach, über die Väter und ihr Vermächtnis, über die Söhne und ihre Sendung. So entstand das scharfe Auge, die liebevolle und doch sachlich-klare Besinnlichkeit, mit der er dem „Rauch an der Ruhr" nachtastete, vom trauten Herdfeuer bis zum himmelstürmenden Schlot ihn verfolgte, durchdachte, befragte, aushorchte, zur Rechenschaft zwang. Ja, er zwingt oft den Stoff mit viel Intellekt, mit Wissen und Willen, er ringt um des überzeugenden Durchstoßes willen oft beinahe gewaltsam, sagt sehr viel, manchmal zu viel, weil weniger mehr wäre. Die Last des Vielwissens steigert er zur Lust am Erklären, am Ausmalen, am Deuten. Daher auch die Gleichnisse und ihre zu selbständige Eigenwüchsigkeit. — Aber gleichwohl, das Werk verrät literarische Sicherheigt, dichterische Pflege, wenn auch nicht den letzten Glanz dichterischer Erfüllung. Die Zeichnung der Gestalten ist durchaus gekonnt und wirkt besonders durch das imposante Schwarz-Weiß, das durch die Echtheit der Namen und Unternehmungen in bemerkenswerte Zeitnähe kommt. Alles in allem ein Zeitbild, ein Ruhrbild, ein Werkbild, das mehr vom Leben als vom Erleben lebt.

Einleitend verbreitete sich der Vortragende über Fragen der Gegenwart, ging kurz auf die geschichtliche und naturwissenschaftliche Linie ein, die das kulturphilosophische Werk Spenglers „Untergang des Abendlandes" berührt. Albert Schweitzers „Kultur und Ethik" führte er als religionsphilosophische Parallele an. An Hand dieser beiden Werke entwickelte Beielstein in großen Zügen die letzten Erkenntnisse und Ergebnisse der exakten Wissenschaften, die Entwicklung der Wirtschaft und Technik, das Führerproblem und die allgemeine Krise. Der um künstlerische und weltanschauliche Klärung bemühte Mensch finde sein Heil nur in der Flucht aus der Technik, aus der Physik zur Metaphysik, im Sehnen nach unzerstörbaren Werten.

Das leider etwas schwach besuchte Haus dankte mit begeistertem Beifall.

Dr. Gehring.

Kunst und Wissen

= **Fünf Meisterwerke nach vier Jahren gefunden.** Nach langen, zähen Nachforschungen ist es gelungen, fünf wertvolle Originalarbeiten, die 1927 aus dem Museum der schönen Künste gestohlen worden waren, aufzufinden. Es sind dies der „Christus" von Rembrandt, Tizians „Ecce homo", „Die heilige Familie" von Correggio, Carlo Dolcis „Johannes der Evangelist" und Pisanos „Geißelung Christi". Die Gemälde wurden an zwei verschiedenen Orten des Moskauer Gebietes gefunden, und zwar in der Erde vergraben in verlöteten Blechbüchsen und mit einer besonderen Mischung bedeckt, damit sie vor Beschädigung bewahrt blieben. Nur Tizians „Ecce homo" hat etwas durch Feuchtigkeit gelitten, doch wird das Bild jetzt durch einen Fachmann restauriert. Die übrigen Gemälde sind in einwandfreiem Zustand.

= **Annette Kolb bekommt den Hauptmann-Preis.** Das Kuratorium der Gerhart-Hauptmann-Stiftung hat ihren diesjährigen Preis Annette Kolb zuerkannt. Er krönt das Verdienst einer Dichterin, die von Geburt zur Aufgabe einer Mittlerin zwischen deutscher und französischer Kultur berufen war. Eine Schwarzwälderin, hat sie schon vor dem Kriege mit ihrem Roman „Das Exemplar" einen starken künstlerischen Erfolg errungen. Mit den „Briefen einer Deutsch-Französin", mit einer Darstellung Briands hat sie sich in den Dienst der Verständigung zweier Nachbarvölker gestellt. Vor ihr wurden in den letzten Jahren mit dem Hauptmann-Preis der Lyriker Max Hermann (Neiße) und der Erzähler Heinrich Hauser ausgezeichnet.

= **Bis zu fünfzig Prozent Abstriche bei der Wissenschaft.** Die gewaltige Finanznot wird sich in den nächsten Etats des Reiches und der Länder bedauerlicherweise auch sehr stark bei den Ausgaben für die Wissenschaft und für kulturelle Zwecke bemerkbar machen. So bestätigt man dem Nachrichtenbüro des VDZ., daß aus den Verhandlungen zwischen preußischem Kultus- und Finanzministerium der preußische Kultur-Etat für 1932 mit ganz erheblichen Abstrichen hervorgegangen ist. Um an einem Beispiel zu zeigen, wie stark die Kürzungen sein sollen, sei darauf hingewiesen, daß der Staatszuschuß für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, eine der hervorragendsten deutschen wissenschaftlichen Organisationen mit großen Forschungsinstituten, von 500 000 auf 250 000 Mark herabgesetzt werden soll. Starke Abstriche werden auch die Ausgaben für Universitäten und andere wissenschaftliche sowie kulturelle Zwecke erfahren. Insbesondere leiden unter der Finanznot die wissenschaftlichen Hilfsfonds des Kultusministeriums, aus denen Zuschüsse für wissenschaftliche Zwecke gewährt werden. Bei ihnen sind Kürzungen um teilweise 50 Prozent erfolgt. Obgleich die Staatsministerial-Sitzung, die zu den Einsparungen abschließend Stellung nehmen wird, noch nicht stattgefunden hat, ist nicht damit zu rechnen, daß an den harten Sparmaßnahmen irgendetwas geändert wird. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und andere deutsche wissenschaftliche Institute mit Weltruf werden daher infolge der Finanznot von Reich und Staat zu Abbaumaßnahmen gezwungen sein.

= **Der neue Vorstand im Deutschen Werkbund.** In seiner Berliner Vorstandssitzung hat der Deutsche Werkbund seinen neuen Vorstand gewählt. Geheimrat Brochmann wurde wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt; zu Stellvertretern: Mies van der Rohe und Raemisch. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind: Allinger, Behrens, Bertsch, Effenberger, Gieß, Gretsch, Gutkind, Henkel, König, Riezler, Roselius, Schmidt, Schopohl, Schulz und Schwarz (Aachen).

4. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 281 38. Jahrgang
Dienstag, 1. Dezember 1931

Christmonat

Frostschauer lauern auf den Zweigen, graue Nebel verhüllen die Landschaft. Der Dezember ist der letzte der zwölf Brüder; bei den Römern, von denen wir seinen Namen entleihen, war er der 10. (decem, zehn). Unter Karl dem Großen bekam der Dezember die Bezeichnung „Heilag-Manoth", d. h. heiliger Monat, die sinngemäß noch in „Christmonat" steckt. Aufhorchen macht uns der Name „Wolfsmonat", weil wir kaum mehr wissen, daß es noch vor 200 Jahren Wölfe in großer Zahl in Deutschland gab, die im Winter hungrig in Dörfer und in nichtumgrenzte Städtchen einfielen. Der letzte Wolf im Emscherbruch wurde vor 125 Jahren bei Recklinghausen erlegt.

Der Dezember ist des Winters stiller, grauer Gnom mit tiefem abendlichem Düster, mit schlummernder Natur, aus der sich die kahlen Konturen der Sommerhecken und Laubbäume und die immergrünen, mitunter schneeummäntelten Nadelhölzer herausschälen. Eigentlich ist es paradox, daß seine ersten Wochen noch zum Herbst gehören, da erst am 21./22. der Winter kalendermäßig erscheint. Aber auch die alten Bauernregeln verweisen den Christmonat in den Winter. Nach ihnen hat Frostwetter gute, regnerische Witterung schlechte Bedeutung.

Besonders sind die Volkssprüche zahlreich, die sich um Weihnachten und die Christnacht ranken. Schnee und Frost sind nach diesen angenehm, da sie ein gutes und fruchtbares Jahr verkünden sollen. Von Weihnachten bis Dreikönigsfest währen, die heiligen zwölf Nächte, die wetterbedeutsam sein sollen für das kommende Jahr. Wie die Jugend sich den Dezember vorstellt, der Schnee- und Winterfreuden bringt, sagt ein Kindervers:

„Dezember ist ein strenger Mann,
doch wenn er just am strengsten ist,
schickt er uns den heil'gen Christ,
da geht erst recht die Freude an."

Bochumer Stausee in weiter Ferne?

Die Arbeiten des Ruhrverbandes durch Geldmangel einschneidend gehemmt

Die Jahresversammlung des Ruhrverbandes in Essen, auf die wir noch ausführlicher zurückkommen werden, zeigte bedauerlicherweise, daß die Durchführung des Projektes der Ruhr-Stauseen durch die wirtschaftliche Krise immer mehr gefährdet wird. So wurde im Geschäftsbericht vom Geschäftsführer Imhoff mitgeteilt, daß der Bochumer Stausee und die vier übrigen noch geplanten Seen einstweilen wegen der Wirtschaftslage zurückgestellt werden müssen. Damit erscheinen leider die noch vor kurzem gemachten Mitteilungen, daß die Arbeiten am Bochumer Stausee schon im kommenden Januar beginnen sollten, als hinfällig. Schlecht sieht es auch um die Förderung des Essener Stauseeprojektes aus. Die Arbeiten am Wehr und am Krafthaus werden im Dezember wegen Geldmangels des Verbandes stillgelegt. Fortgeführt werden hauptsächlich die Erdarbeiten, weil diese mit Erwerbslosen und städtischen Wohlfahrtsempfängern durchgeführten Arbeiten aus öffentlichen Mitteln finanziert werden können. Die Zahl der dabei Beschäftigten soll in Kürze von 450 auf 800 erhöht werden.

Der Verbandsstraßenbau OW. IV. Im Abschnitt der Stadt Bochum sind die Arbeiten an der Verbandsstraße Essen—Dortmund augenblicklich zur Ruhe gekommen. Der letzte Bauabschnitt an der rheinischen Eisenbahn im Zuge der Goldhammer Straße ist restlos fertiggestellt. Große Veränderung trat an der Goldhammer Straße beim Bahnwärterposten durch die Erbreiterung des Fahrdammes ein; hier wurde eine große Platzanlage geschaffen. Zwischen der Herner und Hofeder Straße ist man mit der Anlegung von Bürgersteigen tätig. Der neue Straßenzug führt nach Kreuzung der Dorstener Straße über die Von-der-Recke-Straße beim alten Schacht „Carolinenglück" vorbei und überquert die Eisenbahn beim Planübergang der Goldhammer Straße. Von hier aus schwenkt die neue Verbindung mit einer scharfen Kurve in die Wattenscheider Straße. Die Breite der neuen Straße beträgt 26 Meter. x

Herabsetzung des Zinssatzes

für Hauszinssteuerhypotheken

Nach den maßgebenden Vorschriften über die Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken kann der Zinssatz für solche Hypotheken gemäß Ziffer 8 der ministeriellen Richtlinien auf Antrag der Bauherren erst dann von 3 auf 2 oder 1 v. H. herabgesetzt werden, wenn nach bezugsfertiger Herstellung der Wohnungsbauten die Hauszinssteuerhypothek voll zur Auszahlung gelangt ist, und zwar von dem auf die Erlangung dieser Voraussetzungen folgenden 1. April oder 1. Oktober an. Da angesichts der veränderten Verhältnisse die Schlußraten der Hauszinssteuerhypotheken häufig erst nach Fertigstellung der Bauvorhaben an die Bauherren zur Auszahlung gelangen können, bedeutet die obige Vorschrift hinsichtlich des Zeitpunktes der Zinsherabsetzung für die Hauszinssteuerhypotheken eine wirtschaftliche Härte für die Bauherren wie vor allem für die Mieter der in Betracht kommenden Wohnungen.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, bestimmt mit Rücksicht hierauf der preußische Minister für Volkswohlfahrt im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister in einem Runderlaß, daß vom Beginn des Rechnungsjahres 1931 an für die Herabsetzung des Zinssatzes für Hauszinssteuerhypotheken die bezugsfertige Herstellung des Bauvorhabens maßgebend ist, und daß als Zeitpunkt für den Beginn der Herabsetzung der auf die bezugsfertige Herstellung der Wohnungen sowie auf die Antragstellung folgende 1. April und 1. Oktober ohne Rücksicht darauf in Frage kommt, ob die Hauszinssteuerhypothek voll ausgezahlt ist oder nicht.

Der schnellste deutsche D-Zug. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß zurzeit der schnellste deutsche Zug über Bochum-Hbf. verkehrt. Der seit Einführung des laufenden Winterfahrplans beschleunigt fahrende Schnellzug FD 21, der Bochum-Hbf. um 12.37 Uhr ohne zu halten durchfährt, durcheilt die Strecke von Köln-Hbf. bis Berlin in sieben Stunden 12 Minuten. FD 21 erreicht zwischen Hamm—Hannover sogar eine Fahrgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometer und ist damit der schnellste Zug in Deutschland.

Norderpreßzüge mit 1. und 2. Klasse. Vom 1. Dezember ab führen die beiden Norderpreßzüge L 11 von Paris über Köln—Bochum-Hbf. (durch 1.52 Uhr)—Berlin nach Warschau und L 12 von Warschau über Berlin—Bochum-Hbf. (durch 5.02 Uhr)—Köln—Brüssel nach Paris verkehrend, neben der ersten auch die zweite Wagenklasse.

Erstmalig Sonntagsrückfahrkarten zu Maria Empfängnis. In den Bezirken der Reichsbahndirektion Essen, Köln und Wuppertal werden in diesem Jahr erstmalig auch zu dem Festtage Maria Empfängnis (8. Dezember) Sonntagskarten ausgegeben. Die Karten gelten in diesem Jahr ausnahmsweise zur Hinfahrt vom 5. Dezember 12 Uhr bis 8. Dezember, zur Rückfahrt vom 7. Dezember bis 9. Dezember 9 Uhr.

„Alle wollen helfen" Die öffentliche Straßensammlung in Bochum hat begonnen

Am Samstag hat zum ersten Male das Rote Kreuz auch in Bochum die Straßensammlung der „Winterhilfe" eingeleitet. Ein schmucker Planwagen war sinnvoll hergerichtet. Fähnchen des Roten Kreuzes verliehen ihm Schmuck, und Schilder mit Inschriften „Alle wollen helfen", „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" luden ein, dem Werke überall die erforderliche Unterstützung zu leihen. Die freiwilligen Sanitäter hatten den Sammelwagen der Liebesgaben im Städtischen Fuhrpark hergerichtet. Ein Trompeter weckte die Anwohner der Straßen und lockte die Teilnahme des Publikums erfolgreich heraus. Von der Bahnhofstraße aus ging die Reise los. Der strömende Regen erleichterte das Werk der freiwilligen Helfer nicht, aber trotzdem blieb der Erfolg nicht aus. Manche Gabe wurde dem Innern des Wagens einverleibt, und mancher Straßenpassant wurde geworben, sein Scherflein beizusteuern. Der Weckruf des Bochumer Maischützen, der den Wagen begleitete, verhallte nicht ungehört in den Straßen, die das seltene Gefährt durchzog. Ueberall, wo das Horn erklang und der Sammelspruch des Wagens gelesen wurde, bewährte sich die Werbekraft der großen Idee. Und sicherlich ist es jedermanns Pflicht, die Liebessache mit allen seinen Kräften zu unterstützen, solange er noch in der Lage ist, den Brüdern, den Schwestern und den Kindern zu helfen, die von der Härte dieses Winters schärfer denn je angefaßt werden.

Der Wagen hat seine erste Werbefahrt vollendet. An jedem Samstag und Sonntag wird er wiederkehren und die Bochumer Bürger und Bürgerinnen auffordern, ihre Pflicht in der Notzeit des Volkes zu erfüllen. Die erste Fahrt war der Weckruf! Die folgenden Male werden erst das Werk der Sammlung zur Ausbreitung und zum vollen Erfolge bringen können. Tue jeder seine Pflicht!

Leider wußte die Bürgerschaft am Samstag und Sonntag nicht, durch welche Straßen die Fahrt gehen würde. Es wurden mehrere Straßen besucht die man nicht mehr zur Altstadt rechnen kann. Sehr zu begrüßen wäre es darum, wenn das Rote Kreuz früh genug Mitteilung machen würde, in welchen Straßenzügen gesammelt wird.

Es gilt, die Not zu lindern. Möge der Erfolg der ersten Liebesgabenfahrt die weitere Sammeltätigkeit befruchten und sich der Weckruf des Sammelwagens auch in der Tat bei allen Bochumern bewahrheiten: „Alle wollen helfen!"

Bochumer Schüler im Dienste der Winterhilfe. Am 9. Dezember wird „Armin", ein Schauspiel, das die Kämpfe der Germanen behandelt, in der Aula des Reform-Realgymnasiums Bochum uraufgeführt werden. Der Verfasser des Stückes ist Julius Pätsch, ein Primaner der Anstalt. Der Reinertrag der Veranstaltung wird der Stadt Bochum zugunsten der Winterhilfe zufließen.

Nachtbesuche durchs Schaufenster

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

In der Nacht des 13. Dezember v. J. wurde im Kaufhaus Reichenberg ein nächtlicher Schaufensterein-bruch verübt. Der Täter war zunächst nicht zu ermitteln. Am 5. Februar wurde das Schaufenster von M. Paefgen in der Kleinen Humboldtstraße erbrochen und daraus zwei Grammophone, eine Anzahl Platten usw. entwendet. Das Loch im Schaufenster war so groß, daß ein Mann bequem hindurch kriechen konnte. Bei diesem zweiten Einbruch wurde als Täter der Arbeiter S. ermittelt. Man nahm ihn noch am selben Abend im gänzlich betrunkenen Zustande fest. Die Polizei war erst an dem Burschen, der an einem Hauseingang lag, harmlos vorbeigegangen und hatte den Zimmermann St. als verdächtig festgenommen, der bald nach dem Einbruch, der eigenartigerweise gar nicht gehört worden war, an der Alleestraßenecke sich auffällig umhertrieb, sich nächsten Tages bei Paefgen einfand und ihm erklärte, er wüßte ihm die gestohlenen Sachen wiederzubringen, wenn er einer Belohnung gewiß sei.

Nun standen die beiden Kumpels gemeinsam vor dem Schöffengericht. Der Arbeiter war beider Einbrüche geständig und beschuldigte den Genossen der Teilnahme an dem Einbruch bei Paefgen, mindestens aber der Hehlerei, der Mann habe ihm doch noch die gestohlenen Platten in die Wohnung tragen helfen. Im großen ganzen sei es nur eine im Alkoholrausch ausgeheckte unglückliche Sache.

Der Zimmermann wehrte mit Händen und Füßen jeden Verdacht von sich ab und wollte durch Beweisanträge Himmel und Hölle zum Zeugnis für sich in Bewegung setzen, daß sein Genosse lüge. Er wisse nicht, wie jener dazu komme, ihn zu belasten, er kenne ihn ja gar nicht. In jener Nacht habe dieser ihn getroffen und ihn gebeten, die Platten zu halten, er käme gleich wieder. Offenbar wollte der andere noch einmal in das Lager bei Paefgen, um dort weiter ein Fahrrad herauszuholen. Als er sah, daß das Schaufenster erbrochen und ein Verbrechen verübt war, habe er selbst sich dem Polizeiposten bemerkbar gemacht und sei dadurch in Verdacht geraten. Er sehe ein, daß es von ihm nicht recht war, der Polizei gegenüber bei seiner Vernehmung nicht rückhaltlos alles gesagt zu haben. Man müsse aber seine völlige Mittellosigkeit in Erwägung ziehen. Er habe gedacht, daß der Kaufmann ihm eine Belohnung geben würde, wenn er ihm die gestohlene Ware wieder herbeischaffen helfe. Um diese Aussicht habe er sich gebracht, wenn er gleich der Polizei alles sagte, was er wußte und gesehen hatte. Er wisse, daß dieses Verhalten getadelt werden könnte, aber der Hunger mache vieles entschuldbar.

Da der bestohlene Kaufmann Paefgen auf Befragen des Vorsitzenden angab, daß ihm die Erklärungen des St. am nächsten Tage durchaus richtig und wahrscheinlich vorgekommen waren, entschied sich dessen Schicksal sofort zu seinen Gunsten nach dem alten Rechtsgrundsatz: Im Zweifel zu Gunsten des Angeklagten. Die Beschuldigung des Mitangeklagten allein konnte nicht genügen. Trotz erheblichen Verdachts wurde der Zimmermann freigesprochen, während der andere ein halbes Jahr Gefängnis zudiktiert erhielt; beantragt waren gar ein Jahr drei Monate, obgleich der Mann bisher noch nicht vorbestraft war. Das war ein Heulen und Zähneklappern; denn der Arbeiter hat wieder feste Arbeit und wollte in den nächsten Wochen heiraten. Die beiden dummen Streiche könnten zur Folge haben, daß er jetzt Brot und Braut wieder verliert, wenn es ihm nicht am Ende gelingt, das Gericht noch nachträglich milder zu stimmen, damit ihm Strafaufschub bewilligt wird.

Der beleidigte Kardinal

In einer Versammlung in Datteln hat ein nationalsozialistischer Redner Aeußerungen gegen das Zentrum und gegen den Kardinal Faulhaber, die eine Beleidigung des Kirchenfürsten enthielten, getan. Das Schöffengericht hatte eine Geldstrafe von mehreren hundert Reichsmark gegen den Wanderredner verhängt. Der Staatsanwalt legte gegen das Urteil Berufung ein und beantragte Gefängnis, wegen der Schwere der Aeußerungen sei Geldstrafe nicht mehr angebracht. Der Verrohung des politischen Kampfes könne mit bloßen Geldbußen nicht mehr entgegengearbeitet werden. Das Gericht war der gleichen Ueberzeugung und setzte eine Gefängnisstrafe gegen den Angeklagten fest. Wegen weiter Entfernung von der Gerichtsstelle wurde er vom persönlichen Erscheinen entbunden.

Bergarbeiter verlangen Abrüstung!

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Wattenscheid, Zahlstelle II, hatte am Sonntag vormittag seine Monatsversammlung, verbunden mit einer Werbeversammlung, im Lokale Schild. Bezirksleiter Bojar (Gelsenkirchen) sprach über das Thema: „Warum sind starke Gewerkschaftsorganisationen notwendig?" Bojar verglich die straffen Organisationen der Arbeitgeber mit denen der Arbeitnehmer und kam zu dem Schluß, daß nur durch Werbung neuer Mitglieder das Gleichgewicht hergestellt werden könne. Es erfolgten sechs Neuaufnahmen. Zum Schluß der Versammlung wurde noch folgende, vom Internationalen Gewerkschaftsbund vorgeschlagene Entschließung an den Reichskanzler einstimmig angenommen: „Die am 29. November 1931 in der Zahlstellenversammlung der Zahlstelle II des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter versammelten Männer und Frauen erklären: Solange die Abrüstung nicht durchgeführt ist, ist der Friede stets gefährdet. Die Friedensverträge haben einzelne Länder zum Abrüsten gezwungen, und die Abrüstung der anderen versprochen. Die langen Verhandlungen in Genf haben jedoch bisher kein greifbares Resultat ergeben. Die Lasten der Rüstungen wachsen, die Geduld der Völker ist aufs äußerste angespannt. Daher fordern wir von den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positivem Handeln übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großzügige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militärausgaben sichert und zur vollständigen, allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt."

Ueberfall im Keller. Zu der Mitteilung in der letzten Samstagsnummer über einen Vorfall an der Wiesenstraße wird uns von beteiligter Seite geschrieben, daß es sich nicht um ertappte Kellerdiebe gehandelt habe, vielmehr liege ein Ueberfall des L. durch E. zu Grunde, wobei L. verletzt wurde, so daß er den Arzt in Anspruch nehmen mußte. L. habe Anzeige erstattet. Die Angelegenheit wird also eine gerichtliche Klarstellung erfahren.

Hausfrauen!

denkt an das Koch-Preisausschreiben!

Mittwoch, den 2. Dezember, ist der letzte Termin für alle Einsendungen

Eltern- und Werbeabend

der Jugendgruppe des Bühnenvolksbundes

Die Jugendgruppe des Bühnenvolksbundes veranstaltete am Sonntag abend im Ernst-Moritz-Arndt-Haus einen Eltern- und Werbeabend, zu dessen Beginn Dr. Hoß in einer kurzen Begrüßungsansprache auf die Ziele und Bestrebungen der Gruppen hinwies. Man wolle an diesem Abend keine künstlerisch vollendeten Leistungen zeigen; Zweck der Darbietungen sei es vielmehr, die erschienenen Eltern und Angehörigen einen Blick in die Arbeit des Jugendbundes tun zu lassen, die nur darum auf eine Bühne gebracht werde, weil man anders keine Möglichkeit habe, für sie zu werben. Man wolle die jungen Menschen unserer Zeit wieder zu natürlicher Gemeinschaft zusammenführen und Liebe und Freude an alter Volkskunst, am Bewegungs- und Laienspiel erwecken.

Die folgenden Darbietungen, die im ersten Teil mit den von den Jungens und Mädels exakt ausgeführten heiteren und ernsten Tänzen und einem gut klingenden Sprechchor abwechselten, zeugten von der Mühe und Liebe, mit der diese Arbeit getan wird. Besondere Beachtung verdienten die Lieder Eugen Heys, der sich in Bochum als Lautensänger bereits einen Namen gemacht hat. Der Sänger vereinigt eine warme, sympathische, wenn auch nicht allzu große Stimme mit einem kultivierten Vortrag.

Der zweite Teil des Abends war dem Laienspiel „Der Totentanz" von Lippl gewidmet. Nicht alles war immer restlos abgetönt und ausgespielt, dennoch überzeugte die von Spieleifer und Spielfreude getragene Aufführung. Man spürte daß alle diese jungen Menschen mit Liebe und Hingebung bei der Sache waren. Hin und wieder hätte die Regie mit etwas strafferer Hand eingreifen dürfen. Der Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer war herzlich und verdient.

Konzert in der Dreifaltigkeitskirche. Am Sonntag veranstaltete der Kirchenchor der noch jungen Dreifaltigkeitsgemeinde in dem gut besuchten Gotteshaus eine geistliche Musikfeier. Die Leitung des Chores hat W. Harzheim, der in kurzer Zeit mit den Singenden erfreuliche Resultate zu erzielen gewußt hat. Die Darbietungen zeichneten sich vor allem durch schöne Tonreinheit aus, während der Stimmklang im einzelnen wie in der Gesamtheit noch der veredelnden Pflege bedarf. Auch neuere Musik war im Programm berücksichtigt, an zeitgenössischen Tonsetzern Dombrowski und Wöß vertreten. Die technischen Schwierigkeiten konnten durchweg mit guter Sicherheit überwunden werden. H. Meyer vermochte auch auf der bescheidenen Orgel gut studiertes und sauber disponiertes Spiel zu zeigen. Die Violinvorträge von R. Rolwes verrieten gute Anlagen und bis auf Einzelheiten eine anerkenntliche Technik.

Zwischenprüfung und Diplomverteilung der Friseurinnung

Nachdem in der vergangenen Woche die Zwischenprüfung der weiblichen Friseurlehrlinge stattgefunden hatte, wurde am Sonntag vormittag im Rahmen einer kleinen Feier die Diplomverteilung an die besten Lehrlinge vorgenommen. Obermeister Wüst begrüßte eine große Zahl Gäste. Er betonte in seiner Ansprache die steigenden Anforderungen an die Prüflinge, da nur Qualitätsarbeit dem Handwerk die Existenz sichere. Mit den Leistungen sei die Prüfungskommission zufrieden gewesen. Es ständen der Innung aber nur je drei Diplome für eine Klasse zur Verfügung, obwohl auf Grund der guten Leistungen mehrere ein Diplom verdient hätten. Die Innung habe sich entschlossen, der besten Schülerin jeder Klasse außerdem noch ein kleines Geschenk als besondere Anerkennung zu überreichen. Dann gab er die Namen der mit einem Diplom ausgezeichneten Lehrlinge bekannt: Mittelstufe A: 1. Gertr. Schneider, 2. Pauline Scharwacht, 3. Maria Lege. Mittelstufe B: 1. Anni Niebecker, 2. Käte Müller, 3. Hedwig Simon. Oberstufe: 1. Hedwig Borns, 2. Marianne Schmuck, 3. Elisabeth Speiner. Zum Schluß sprach Frau Direktor Worms die Anerkennung der Berufsschule für die guten Leistungen aus und mahnte, eifrig an der Weiterbildung zu arbeiten. Insbesondere wies sie auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Schule, Meister und Elternhaus hin.

Ueberfallkommando als Mädchen für alles

Schlägerei beenden — Ehestreitigkeiten schlichten

Am 29. November, gegen 3.25 Uhr, entstand in einer Wirtschaft der Hofsieder Straße zwischen dem Arbeiter E. und dem Schmied B. eine Schlägerei. E. wurde dabei leicht verletzt. Beim Eintreffen des hinzugerufenen Ueberfallkommandos hatte sich der Täter bereits entfernt.

In der Robertstraße wurde in der Nacht zum 29. November eine Ehefrau von ihrem Ehemann bedroht. Die Frau flüchtete nur notdürftig gekleidet aus der Wohnung; sie wurde von dem zufällig vorbeifahrenden Ueberfallkommando auf der Feldsieperstraße aufgegriffen und in ihre Wohnung gebracht.

Steuerfälligkeit im Monat Dezember 1931. Die Stadtkasse Bochum macht im Anzeigenteil darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Dezember die erste Hälfte der Handwerkskammerbeiträge für 1931, bis zum 4. Dezember das Schulgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten für Dezember, bis zum 10. Dezember die Getränkesteuer für November und die erste Rate der Bürgersteuer für 1931 von den besonders veranlagten Personen, bis zum 15. Dezember die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für November, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen, die städtischen Schulgelder für Dezember 1931 und die inzwischen fällig gewordenen Berufsschulbeiträge für 1931 an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Quittungskartennachschau. Die Quittungskartenrevision wird fortgesetzt in der Wiemelhauser Straße 60 bis Ende und im Milchhofviertel.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Bestrafter Leichtsinn. Schneller als die Straßenbahn fahren wollte auf der Wittener Straße bei der evangelischen Kirche ein halbwüchsiger Bursche am Samstag abend. Bei dem Versuch, die Straßenbahn zu überholen, stieß er mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorrad zusammen. Der Radfahrer und der Motokradfahrer kamen zu Fall. Während der Motorradfahrer mit Kopf- und Gesichtsverletzungen davonkam, erlitt der Radfahrer außer einer Brustquetschung eine tiefe Wunde am rechten Unterschenkel und eine leichte Gehirnerschütterung.

Stadtteil Werne

Bataillonshauptversammlung im Bürgerschützenverein. Der Bataillons-Jahreshauptversammlung am Sonntag gingen einige Kompagnieversammlungen in den Standquartieren voraus. Den Bataillonsappell leitete der Hauptmann der gastgebenden zweiten Kompagnie, Kumpmann, mit kurzen Begrüßungsworten ein, worauf der Vorsitzende des Bataillons, Baumeister, die Tagesordnung eröffnete. Der zweite Vorsitzende Bald gab den Jahresbericht, aus dem zu erwähnen ist, daß der Mitgliederstand trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage nur sehr geringe Aenderungen erfahren hat. Mit Rücksicht auf die Notzeit haben König wie Königin sich bereit erklärt, ihr Ehrenamt bis zum nächsten Jahre weiter auszuüben. An dem Wanderpreisschießen nahmen 300 Schützen teil, beim Pokalschießen der Bürgerschützenvereine Groß-Bochums holten die Werner den Siegespreis. Die Junggesellenkompagnie unter Führung des Oberleutnants W. Kersten hat eine Reihe Mitglieder im Alter von 18 bis 25 Jahren. Die Anbahnung eines Zusammenschlusses aller Groß-Bochumer Schützenvereine hat gute Fortschritte zu verzeichnen. Vom Schatzmeister Voß wurde eingehend die Bataillons- und Sterbekassenlage besprochen. Mit einem erheblichem Bestand schließen beide Kassen ab. Die Bataillonsschießkasse, über die Bataillonsadjutant von der Beck berichtete, weist ebenfalls einen guten Ueberschuß nach. Der Vorstand wurde entlastet. Für den nach auswärts verzogenen bisherigen Geschäftsführer Schafmeister wurde der bisherige zweite Vorsitzende Bald bestimmt. An Stelle des zweiten Vorsitzenden wurde Oberst Dr. Scherke gewählt, nachdem Bald auf seinen Antrag von diesem Posten entbunden war. Satzungsgemäß schieden durch Los aus: Mußweiler, Dieckmann, Voß. Alle drei wurden einstimmig wiedergewählt. Die neu vorgeschlagenen Offiziere der einzelnen Kompagnien wurden bestätigt. Außerdem stimmte die Versammlung einmütig der Neuwahl des Hauptmanns der ersten Kompagnie, Backhaus, bei. Eine längere Besprechung nahm die Beitragsfestsetzung in Anspruch. Man einigte sich auf 1.20 Mark vierteljährlich. Den Kompagnien soll derselbe Anteil wie bisher verbleiben. Die 4. Kompagnie brachte nochmals den Antrag ein, die Herabsetzung der Entschädigung für die Benutzung des Scheibenstandes einzuleiten. Das Bataillon wird zu diesem Zwecke mit dem Kriegerverein Rücksprache nehmen. Hauptmann Kumpmann beantragte, der in Werne gegründeten „Nothilfe" einen Beitrag zu stiften. Es soll dem Bataillonsvorstand vorbehalten bleiben, eine angemessene Unterstützung zu gewähren. Der Oberst Dr. Starke sprach dem scheidenden Hauptmann Höhn Worte der Anerkennung aus und ernannte ihn zum Ehrenhauptmann des Bataillonsstabes. er

Volksverein. Im Vereinssaal fand am Sonntag abend die Winterhauptversammlung im Volksverein für das katholische Deutschland unter der Leitung von Vikar Fastabend statt. Landessekretär Flür (Essen) behandelte in einem längeren Referat die kulturellen Gegenwartsprobleme im Sinne des Volksvereins. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten übermittelte Vikar Fastabend dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und den Vertrauensleuten für die tatkräftige Mitarbeit Dankesworte. er

Angefahren und verletzt. Auf der Wittekindstraße wurde der Invalide J. T., auf den Scheffeln wohnhaft, von einem Motorradfahrer aus Witten-Stockum angefahren. Der Angefahrene wurde zu Boden geschleudert und trug Verletzungen davon. er

Stadtteil Langendreer

Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Am kommenden Freitag, 4. Dezember, findet im Stadtteil Langendreer — Saal Grollmann, An der Malstatt — ein Konzert des Städtischen Orchesters statt. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Solist: Kammermusiker Fritz Geistfeld. Die Veranstaltung beginnt abends 8 Uhr.

Haus- und Grundbesitzerverein. In der Versammlung am Sonntag hielt zunächst der Vorsitzende, Architekt Wortmann, einen Vortrag über „Die Umschuldung von Aufwertungshypotheken durch Bausparkassen". Das zweite Referat hatte der Verbandssyndikus Dr. Düppe (Essen) übernommen, der das Thema „Die Sorgen und Lasten des Hausbesitzers im Winter" behandelte. Eine kurze Aussprache beschloß die Versammlung. er

Verein technischer Grubenbeamten. Der Saalbau „Zur Post" war am Sonntag der Tagungsort des Vereins technischer Grubenbeamten von Langendreer-Witten. Mit Begrüßungsworten wurde die Tagesordnung vom Vorsitzenden, Bergassessor Schulze-Höing, eingeleitet. Das Hauptinteresse nahm die Lichtbildervorführung in Anspruch, bei der die Wirtschaftlichkeit des Hauersystems nach verschiedenen Arten vorgeführt wurde. Der fachmännisch sehr gut ausgearbeitete Film fand dankbare Anerkennung. er

Eichsfelderverein. Unter dem Vorsitz von Franke hielt der Eichsfelderverein eine Versammlung ab, in der Vikar Lange einen Lichtbildervortrag über die heilige Elisabeth hielt. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall. Anschließend ging man an die Erledigung des geschäftlichen Teils. Man beschloß, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfamilienfeier abzuhalten, und wählte hierfür den 27. Dezember. er

Diebesfrechheit. Am hellichten Tage wurden an der Westerbergstraße einige Glühbirnen der Straßenbeleuchtung gestohlen. Man beobachtete, wie ein junger Bursche sein Fahrrad an einen Lichtmast stellte und wie ein Wiesel den glatten und ziemlich hohen Mast hinaufkletterte. Die Fertigkeit, mit der er die Birne aus der Fassung löste, ließ seine Erfahrenheit in dieser Arbeit erkennen. Als er sich beobachtet sah, setzte er sich aufs Rad und verschwand. st

Stadtteil Riemke

Missionswoche in Riemke. In dieser Woche weilt Missionar Meisel von der Rheinischen Mission in Barmen in der evangelischen Gemeinde Riemke, um für die Mission zu werben. Am Donnerstag spricht er auf der Adventsfeier der Frauenhilfe Riemke und Hofstede. Dienstag abend ist im Lutherhaus eine Missionsstunde des Jungmännervereins und der beiden Jungfrauenvereine. ur

Evangelische Schulgemeinde Hofstede-Riemke. Die Evangelische Schulgemeinde Bochum-Hofstede-Riemke hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Adventsfeier am Sonntag im Saale Hofsteder Straße 320 versammelt. Der Saal war festlich geschmückt und die vielen Kerzenlichter auf den Tischen gaben schon einen Vorgeschmack der weihnachtlichen Festfreude. Der Vorsitzende, Ingenieur Friedrich Emde, leitete mit einem Bibelwort und einer kurzen Begrüßung die Feier ein. Der Guitarrenchor des Jugendbundes E. C. erfreute die Zuhörer mit seinen Adventsliedern. Vor und während der Kaffeepause wurden mehrere Gedichte vorgetragen. Dann ergriff der Festredner Lehrer Schöning (Bochum) das Wort zu einem Vortrage. Er schilderte im Verlaufe des Vortrages die heutige Not der Schulen und der Jugend und wies auf Rußland hin. Der Kampf gegen Gott und die Kirche umbrandet uns heute sehr scharf. Die Evangelische Schulgemeinde will eine Schule mit der Bibel. Er ging dann auf die Ziele der Schulgemeindebewegung ein. Der Schriftführer, Steiger Albert Wörzberger, erstattete Bericht über das Kreisfest in Bochum-Werne und machte die Mitglieder mit dem Reichsschulgesetzentwurf der Evangelischen Schulgemeinde bekannt. Der Vorsitzende gab dann noch einen Arbeitsplan bekannt. Jede evangelische Familie müsse Mitglied der Evangelischen Schulgemeinde werden. Im nächsten Jahre finden die Elternbeiratswahlen statt und alle evangelischen Eltern müssen ihre Pflicht tun. Ferner wurde auch auf den Filmabend am 19. Dezember hingewiesen. Lehrer Schumacher sprach das Schlußgebet.

Stadtteil Hordel

30 Jahre im Zeichen der Luftpost. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens veranstaltete Samstag und Sonntag der Brieftaubenzüchterverein „Luftpost" im Tönshoffschen Lokale an der Bochumer Straße eine größere Ausstellung. 143 Brieftauben, die schon manch schönen Erfolg einheimsen konnten, waren ausgestellt. Jeder Schlag stellte vier Tauben, die schon eine Strecke von 200 bis 1000 Kilometer absolviert haben. In der Gesamtwertung konnten als Sieger hervorgehen: 1. Züchter Rapkowitz (46 Punkte), 2. Züchter Zöckel (43 Punkte), 3. Züchter Tappert (42 Punkte). Von den Nationalsiegern stellte der Züchter die besten Tauben und errang darum auch die Spitzenleistung. Der Besuch an den beiden Ausstellungstagen war sehr gut.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 8, 11 und 15.)

Steuerterminkalender für Dezember 1931

Von Steuersyndikus **Dr. Fritz Johs. Vogt**, Weimar.

Für das Reich.

Zahlstellen: Die Finanzkassen (Finanzamt).

Bis 5. Dezember: Die drei Lohn-Steuern sind fällig: Die ursprüngliche Lohnsteuer, der Ledigenzuschlag und die Krisenlohnsteuer. Beim Ueberweisungsverfahren sind die vorgeschriebenen monatlichen Bescheinigungen einzureichen. Dabei ist gesondert anzugeben, welcher Betrag an Lohnsteuer (einschließlich Ledigensteuer) einbehalten wurde und welcher Betrag auf die Krisenlohnsteuer entfällt. Die Krisenlohnsteuer kann auch beim Markenverfahren geklebt werden. Besondere Steuermarken für die Krisenlohnsteuer werden nicht ausgegeben.

10. Dezember bis 17. Dezember: Umsatz-Steuer. Zum zweitenmal ist die monatliche Vorauszahlung und Voranmeldung fällig für alle Betriebe mit mehr als 20 000 Reichsmark steuerpflichtigen Jahresumsatz. Der steuerfreie Umsatz zählt also bei der Berechnung dieser Grenze nicht mit. Durch Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 30. 10. 1931 ist die Frist für Zahlung und Meldung bis einschließlich zum 17. verlängert. Der letzte Tag ist also nicht mehr wie bisher der 15. Zahlung und Meldung sind noch rechtzeitig, wenn sie am 17. geschehen.

Bis 10. Dezember: Börsenumsatz-Steuer. Letzter Tag für die Zahlung und Anmeldung im Verrechnungsverfahren für den Monat November.

Bis 10. Dezember: Bürger-Steuer 1931. Die Veranlagten haben die erste Hälfte der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 zu entrichten, wenn die Höhe der Steuer bis zu 200 v. H. der Mindestsätze beträgt. Beträgt die Steuer mehr, so ist ein Drittel zu entrichten. Besonders zu achten ist darauf, daß nicht überall die Anforderung durch besondere Steuerbescheide erfolgen wird. Anforderung durch öffentliche Bekanntmachung genügt. Wird diese öffentliche Anforderung übersehen, so kann ohne besondere Mahnung die Beitreibung einsetzen. Die hohen Strafzuschläge von 5 Prozent für jeden angefangenen halben Monat gelten nur für ganz bestimmte Steuerarten. Hierzu gehört die Bürgersteuer nicht. Lohnempfängern wird die Steuer im Januar und den folgenden Monaten vom Lohn und Gehalt in Abzug gebracht.

17. Dezember: Umsatz-Steuer. Zu vgl. 10. Dezember.

Bis 21. Dezember: (Da der 20. Dezember ein Sonntag ist, verschiebt sich der Fälligkeitstag auf den Montag.) Lohn-Steuer für die erste Dezemberhälfte. (Man vergesse nicht die Krisenlohnsteuer. Drei Lohnsteuern sind zu berechnen und einzubehalten. Zu vgl.: 5. Dezember.)

Beim Markenverfahren muß jeder Betrag an Lohnsteuer sofort geklebt werden. Beim Ueberweisungsverfahren kann die Ueberweisung bis zum 5. Januar unterbleiben, wenn die gesamten in der ersten Hälfte des Monats einbehaltenen Steuerbeträge für sämtliche Arbeitnehmer den Betrag von 200 Reichsmark nicht übersteigen. In der Lohnsteueranmeldung vom 5. Januar sind jedoch auch in diesem Falle die Halbmonatsbeträge gesondert anzugeben.

31. Dezember: Aufwertung. Papiermark-Hypothekenbriefe werden am 31. 12. 1931 rechtsungültig.

§ 8 des Grundbuch-Vereinigungsgesetzes. Die notwendigen Schritte zur Umschreibung mußten bis 31. März vorgenommen werden. (Antrag auf Umschreibung in Reichsmark oder Goldmark beim Grundbuchamt.)

31. Dezember: Aufwertung. Erster Fälligkeitstermin für Rückzahlung einer aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung, wenn rechtzeitig gekündigt wurde. Aber neue Stundungsmöglichkeit. Zu vgl. 30. November.

Für Preußen.

Zahlstellen: Die Gemeindesteuerkassen.

Bis 15. Dezember: Grundvermögens-Steuer für Monatszahler. Die Zahlungen gelten für den laufenden Monat. Hierzu kommen die Gemeindezuschläge.

Hauszins-Steuer für den Monat Dezember. Höhe wie Vormonat, also um 3 Prozent gegen den Märzmonat vermindert.

Lohnsummen-Steuer, soweit nicht Gewerbekapitalsteuer in der Gemeinde erhoben wird, für den Monat November.

Bier-Steuer ist an den durch Ortsstatut bestimmten Tagen zu entrichten.

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Der fidele Bauer.
Operettentheater: 20 Uhr: Im weißen Rößl.
Plaza: 20 Uhr: Varieté.
Odeon: Die Leibeigenen.
Skala-Lichtspiele: Eros in Ketten.
Ufatheater: So 'n Windhund.
Weltlichtspiele: 2 Herzen im ¾ Takt.
Apollotheater: Der Storch streikt.
Capitol: ab 16 Uhr: Schön ist die Manöverzeit.
Lichtburg: Weekend im Paradies.
Lichtspielhaus: Harold, halt dich fest!

11) „Copyright by K. & H. Greiser, Rastatt"

„Wer hat das gewagt, Aba Desmant, wer hat so unsühnbare Schuld auf sich geladen?"

Aengstlich und leise antwortete der Alte: „Abejida!"

Die Wirkung des Wortes war unbeschreiblich.

Ymar Goydal sprang auf und schrie das Wort wohl an die hundert Male haßerfüllt vor sich hin, seine Hände ballten sich zu Fäusten, griffen in die Luft mit einer Geste, als wolle er den Verhaßten zerreißen.

Endlich kam er wieder zur Ruhe.

„Der Teufel nahm auch dir, was du liebtest, wie er mir meinen Sohn nahm!" sagte er dann zu Peter.

„Es ist meines Freundes Frau und Kind, der, krank und schwach, nicht selbst auszuziehen konnte, um das Liebste, was er hat, wiederzufinden."

„Willst du uns alles erzählen, Herr des Fluges?"

Und Peter erzählte. Es war keine leichte Aufgabe, alle die Ereignisse so, wie sie geschehen waren, in der abessinischen Sprache den beiden klar zu machen, aber es glückte.

„So viel Gefahren hast du siegreich bestanden!" sagte Aba Desmant bewundernd. „Abejida ist vor dir geflohen wie ein räudiger Hund!"

„Er ist geflohen, er, der zur Sippe der Abejida gehörte. Ihr ehrwürdigen Herren, erlaubt ihr mir, euch zu fragen? Wollt ihr mir Antwort stehen?"

Sie bejahten beide.

Da begann Peter mit seinem Verhör, weil er auf diese Weise am besten vorwärts kam.

„Habt Ihr Abejida, den alten des Geschlechts, oder seine Söhne schon einmal gesehen?"

„Nein!" sagten beide.

„Wißt ihr, wo er haust?"

„Nein!" antworteten sie wieder und Ymar fuhr fort: „Er wohnt in den Bergen. Ganz versteckt, so hat der alte Jaffu erzählt, ist sein Haus in den Berg gehauen. Keiner sieht es, so versteckt ist es. Es soll ein Palast sein, ausgestattet mit den herrlichsten Einrichtungen. Unermeßliche Schätze sollen darin verborgen sein."

„Wer hat es erzählt?"

Die bei ihm gewesen sind, die wissen es und einer hat einmal davon gesprochen."

„Lebt er noch?"

„Nein, Herr, als seine Zunge gesprochen hatte, da starb er. Der Teufel hat ihm den Mund geschlossen. Alles Beten war umsonst."

„Wie kam es, daß jemals Leute von Gondar zu Abejida gingen?"

„Herr, es ist eine seltsame Macht, die von Abejida ausgeht. Hin und wieder verließen Jünglinge die Stadt, ohne daß es einer merkte, waren wochenlang fort, kamen entkräftet und halbtot zurück, aaber sie schweigen und wissen dann nichts mehr von alledem. Sie haben dem Herrn der Berge Arbeit geleistet. Das ist gewiß, er hat sie gerufen und wieder weggeschickt. Mancher ist auch nicht zurückgekommen."

„Und was hat er euch sonst noch Schlechtes getan?"

„Seuchen hat er über Dembea gehen lassen, Dürre und Trockenheit war im vergangenen Jahre, ein großes Viehsterben setzte ein. An allem Unheil ist er schuld."

Peter erkannte, daß man schließlich Abejida Dinge in die Schuhe schob, die Naturereignisse waren, aber er widersprach nicht. Seine Hoffnung war, möglichst viele Anhaltspunkte zu finden, um von Gondar aus einen erfolgreichen Vorstoß gegen Abejidas Bergfeste zu unternehmen. Aber je länger sie sprachen, um so mehr erkannte er, daß sie eigentlich nichts wußten.

„Der alte Juffa, war der einmal in Abejidas Reich?"

Ymar Goydal nickte und sagte: „Er ist der Einzige, der vor der Feste Abejidas gestanden hat, aber sein Mund ist versiegelt. Er spricht kein Wort mehr darüber, denn er fürchtet den Teufel."

„Ja, da war nur wenig zu machen.

„Herr", begann der alte Desmant wieder, „du hattest die Güte, zu sagen, daß du ein Bild besitzest, auf dem dieser . . . Teufel abgebildet ist."

„Ja, ich besitze es und will es euch zeigen!"

Er hatte das Bild zusammengerollt die ganze Zeit in der Hand behalten und rollte es nun auf.

Als die beiden Abessinier das Bild betrachteten, stießen sie einen Schrei aus.

„Herr . . . wer meinst du, ist der Mann auf dem Bilde?"

„Abejida, der Alte!"

Aber die Männer schüttelten den Kopf.

„Herr . . . er ist es nicht!" sagte Aba Desmant feierlich. „Der Mann ist Ras Dijam . . . der Fürst von Tigre!"

Diese Eröffnung machte Peter einen Augenblick bestürzt, dann aber frohlockte er innerlich. Da war ein Weg gefunden.

Ob es Ras Dijam war, ob dieser mit der Sache etwas zu tun hatte, ob sich hinter dem unergründlichen Gesicht dieses Mannes der große Gaukler Abejida verbarg . . . ganz gleich, jedenfalls führte der Weg nach der Hauptstadt Tigre, der alten Krönungsstadt der äthiopischen Könige, nach Aksum.

Die beiden Männer betrachteten immer noch das Bild.

„Die Frau gleicht der Blume, die dich zu uns begleitet hat", sagte Desmant. „Ihr Antlitz ist traurig. Ihr Herz ist voll Sehnsucht nach denen, die sie liebt. Wie ist es nur möglich, oh Herr, daß sie mit dem Bilde des Fürsten vereint ist. Ras Dijam ist niemals Abejda! Ras Dijam ist ein strenger, aber gerechter Herr und kein Gaukler!"

„Ich weiß es nicht, ihr Herren, was das alles zu bedeuten hat! Ein Geheimnis liegt verborgen, das zu ergründen ich nicht rasten und ruhen will! Morgen muß ich ausziehen mit den Meinen!"

„Wohin willst du, oh Herr?"

„Nach Aksum, in Tigre!"

„Was willst du beim Ras?"

„Den Schlüssel finden zu dem Geheimnis. Ich glaube so wenig wie ihr, daß der Ras Abejida sein kann, aber daß ein Mensch in meinem Vaterlande, der nie den Fürsten, nie die Frau, die wir suchen, sah . . . beide auf ein Bild zeichnete, das läßt's möglich erscheinen, daß der Ras einstmals im Leben diese Frau gesehen hat. Erzählt mir, meine Freunde, was ist mit dem Ras von Tigre? Steht er treu zum König der Könige?"

Er ist treu! Treuer als Ras Sium, dessen Stelle er einnahm. Er will nichts wissen von den Italanos, die ihn bedrängen, die herüber kommen und ihm schöne Worte sagen, die das Land an sich reißen würden, wenn sie könnten."

Peter Lutz dachte nach.

Es stimmte ja, die Tigre-Provinz, die nördlichste, grenzte an das Gebiet der Italiener. Hier wühlten sie gegen das abessinische Reich. Wenn Ihnen auch das energische Eintreten Ras Taffaris, des jetzigen Negus von Abessinien, der seine Aufnahme in den Völkerbund durchgesetzt hatte, einen starken Riegel vorgeschoben hatte, sie hatten doch den Wunsch, das Land einmal wirtschaftlich zu beherrschen, nicht aufgegeben.

Er dachte auch an Ras Sium, der damals das Bestreben gehabt hatte, Abessinien unter seine Oberhoheit zu bringen. Vielleicht lebte der gleiche Gedanke in Ras Dijam und vielleicht verband ihn diese Absicht mit Abejida.

Jedenfalls . . . nach Aksum ging der Weg. Ueber das Hochgebirge von Tigre mußten sie ziehen, um in die alte Stadt zu gelangen.

„Sagt mir, ihr Herren, welche Sprache spricht man in Tigre? Wird man meine Wort dort verstehen?"

Die beiden Männer verneinten. Der Goydal sagte: „Nein, Herr, im Tigre spricht man eine andere Sprache, die stark abweicht von der Sprache von Addis Abeba. Sie werden dich nicht verstehen! Der Ras aber ist von Addis Abeba, er wird mit dir sprechen können in dieser Sprache und er spricht auch die Sprache der Franken."

Peter Lutz hörte es erfreut.

Ymar Goydal ließ sich wieder vernehmen.

„Herr, willst du mir eine Freude machen? Ich spreche die Sprache des Tigre! Laß mich mit dir ziehen, daß ich dir dienstbar bin!"

„Du machst mir eine Freude, die ich nie vergelten kann! Wenn es deine Zeit erlaubt, dann soll es mir eine Wonne sein, an deiner Seite zu reiten!"

Die Männer sahen sich an und lächelten.

Zeit? Keine Zeit haben? Das sind in Abessinien unbekannte Begriffe. Man hat immer Zeit, immer!

„Meine Stunden sind deine Stunden, Herr!"

Damit war es abgemacht.

* * *

Am nächsten Morgen vor der Abreise suchte Peter Lutz in Begleitung Ymar Goydals den alten Jaffu auf.

Der lag träge vor seinem Hause.

Er war ein wenig vermögender Mann und hatte nur zwei Diener. Als die hohen Herren herantraten, da sprang er eilfertig auf und murmelte seine Komplimente.

Peter dankte ihm und musterte den Alten neugierig. Das Gesicht war hochinteressant, die Züge scharf und gespannt, wie die eines Jägers.

Jaffu war auch ein Jäger vor dem Herrn. Sein ganzes bescheidenes Heim war mit Jagdtrophäen aller Art ausgestattet.

Ohne Bewirtung ging es natürlich auch hier nicht ab. Gottergeben ließ Peter alles über sich ergehen. Zeit haben . . . das mußte man hier, sonst kam man nicht vorwärts.

Endlich konnte man zur Befragung schreiten.

„Höre, Jaffu, mein Freund", begann Ymar im vertraulichem Tone. „Der Fürst aus Germanien ist gekommen in unser Land, um den Herrn der Berge kennen zu lernen!"

„Von wem sprichst du, Leuchte von Gondar?"

„Du kennst ihn, Abejida!"

Da sprang Juffu mit allen Zeichen des Entsetzens auf.

„Herr, bringe nicht Unglück über mein Haus. Sprich den Namen nicht aus. Ich kenne den Herrn der Berge nicht, ich habe seinen Namen gehört, aber ich weiß nichts . . auch garnichts von ihm. Ich weiß nicht soviel von ihm, wie ich weiß vom Lande Germanien, aus dem der hochzuverehrende Fürst gekommen ist!"

„Höre Jaffu!" nahm Ymar wieder das Wort. „Der Fürst wird dich reich belohnen! Du brauchst dich nicht zu sorgen. Nichts kann dir geschehen. Der Fürst ist mächtiger als ein Abejida! Er will zu ihm gehen, so wie ein Nachbar geht zum anderen."

„Das kann er nicht tun, oh Leuchte der Stadt, das kann er nicht! Wie kann das Licht der Nachbar vom Teufel sein?

„Höre Jaffu, du jagst alles Wild, du bist tapfer wie der Löwe, man sagt es von dir! Und jetzt willst du dich vor einem Namen verkriechen, wie vor einem alten Weib?"

„Herr, er ist allmächtig, er sieht und hört, was wir sagen!"

„Weißt du es? Hast du seine Macht gespürt? Höre Jaffu! Du kennst ihn ja nicht, du kennst ihn nich, so wenig, wie wir ihn kennen. Sein schlimmer Ruf geht durch unser Land, nichts weiter! Jaffu, erzähle dem Fürsten, wo du sein Haus gesehen!"

Jetzt klang es wie ein Befehl.

„Herr, du bringst Unglück über mein Haus und mein Geschlecht!"

„Rede, Jaffu!" sagte Ymar strenger.

„Herr . . . in den Bergen ist sein Haus! In den Fels gehauen, aber nur, wer ganz scharfe Augen hat, wer dem Bock mit dem langen Horn nachspürt, und klettert über drei Felsen, der kommt auf ein hohes Plateau, auf dem nichts grünt als mageres Gras, auf dem ein hoher Baum steht, ein Baum, der Nadeln hat. Das weiß ich, Herr!"

„Ist's in den Bergen von Dembea oder Tigre?"

„In Tigre!"

„Ei, ei, Jaffu, wenn das der Ras von Tigre hört, er wird dich die Carbatsche schmecken lassen!"

Ueber Jaffus Gesicht glitt ein pfiffiger Zug.

„Herr, das Land hat so viel Wild, der Ras kann es nie merken!"

Sie wollten noch mehr wissen, aber Jaffu sagte nichts mehr. Nur noch einen kurzen Bericht gab er, daß das Haus im Felsen keine Fenster hatte, daß er nur auf dem ausgehauenen Balkon zwei Menschen gesehen und daß eine Strickleiter heruntergehangen habe, an der ein Mensch nach oben geklettert sei. Und ein dumpfes Dröhnen sei von dem Felsen gekommen. Da habe ihn Angst gepackt, er habe geahnt, daß er vor Abejidas Palast stehe und er sei geflohen. Das war alles, was von ihm zu erfahren war.

* * *

Oda freute sich, als sie hörte, daß es weiter gehe, aber sie war ganz geknickt, als ihr Peter eröffnete, daß sie hier bleiben müsse.

„Aber warum denn?"

„Weil man Sie dort als Schwester der Verschwundenen erkennen würde. Schon an Ihrem Haar, auch die Gesichtszüge weisen so viel Aehnlichkeit auf, daß die Gefahr zu groß ist."

Oda sah es ein, aber sie suchte einen Ausweg.

Und sie fand einen. Peter sträubte sich zwar dagegen, aber als Oda nach einer Stunde wieder erschien, zurechtgemacht von dem griechischen Friseur, der als Barbier und Quacksalber in Gondar seine einträgliche Tätigkeit betrieb, da willigte er ein.

Denn er erkannte sie im ersten Augenblick selbst nicht wieder.

Das ehedem kupfergoldene Haar war mit einem Male blauschwarz, und das Gesicht war mittels Schminke so verändert, daß es keine Aehnlichkeit mehr mit Oda hatte.

Peter besprach sich mit seinen Freunden.

Wie sollte man nach Aksum reisen?

(Fortsetzung folgt.)

Dr. K. Heide:

Die letzten Rätsel Grönlands

Was der Zoologe der Deutschen Grönlandexpedition entdeckt hat

Unter den Inseln der Polarmeere ist Grönland sicherlich nicht nur die größte, sondern auch die interessanteste. Welche Fülle von Problemen es dem Geologen und dem Meteorologen bietet, das zeigen die Berichte der Deutschen Grönlanderpedition. Grönland ist aber auch für den Rassenforscher und für den Zoologen eine Fundgrube. Ein Mitglied der Deutschen Grönlanderpedition, Dr. Peters, war in der Oststation der Expedition, die in der Nähe des Scoresbysund überwinterte, mit zoologischen und anthropologischen Forschungen beschäftigt, er hat eine nach Tausenden zählende Sammlung von Fundstücken mit nach Hause gebracht, die schon bei ihrer vorläufigen Sichtung außerordentlich wichtige Ergebnisse verspricht.

Wo sind die Renntiere von Scoresbysund geblieben?

Der Scoresbysund liegt in Ostgrönland und gilt von jeher als Tierparadies. Große Herden von Moschusochsen, Schneehasen und Polarfüchsen findet man auf den Steppen- und Heideflächen des Küstengebietes und in den Meeresbuchten tummeln sich scharenweise Robben, Narwale und andere Meeressäugetiere. Eisbären gibt es auch noch, allerdings nicht mehr in großen Massen. Ein Rätsel aber bildet die Auffindung von Renntierspuren. Als Scoresby 1822 den nach ihm benannten Sund entdeckte, fand er keine Renntiere dort, lediglich einzeln abgeworfene Stangen. Ueberraschenderweise wurden 1880 große Renntierherden in jenen Gegenden angetroffen, die in den 90er Jahren wieder erheblich zusammengeschmolzen waren und heute ist, wie Dr. Peters berichtet, das Renntier wieder völlig verschwunden. Wenn die Renntiere ausgestorben wären, so hätte man zweifellos nicht nur Stangen, sondern auch Schädel in größeren Mengen finden müssen. Da das nicht der Fall ist, muß man annehmen, daß die Renntiere gewandert sind, wohin und weshalb, das ist allerdings völlig dunkel. Dr. Peters vermutet, daß die Renntiere vielleicht über das Inlandeis gezogen sind, wobei allerdings wieder ganz ungeklärt ist, wie die Tiere den 800 Kilometer weiten Marsch ohne Nahrung aushalten konnten.

Die geheimnisvolle Vogelinsel im Eismeer

Ein seltsames Erlebnis war für die Forscher die Vogelinsel, die ein paar Dutzend Seemeilen weit draußen im freien Eismeer liegt.

„Von weitem hörten wir ein gewaltiges Brausen und Rauschen", erzählt Dr. Peters, „das wie das Donnern der Brandung oder das Rauschen der sich ins Meer ergießenden Sammelgewässer klang. Als wir näher kamen, merkten wir jedoch, daß der Lärm von dem Geschrei Hunderttausender von Vögeln herrührte, die hier ihre Nester haben. Ganze silberne Wolken von kleinen Krabbentauchern schwirren dort um die Geröllhalden von Kap Hoegh."

Die Expedition hat dann Feststellungen über Ankunft und Abreise der Zugvögel in Grönland machen können, die dort im Winter genau so vor der Kälte fliehen, wie in unseren Gegenden.

Ein Rätsel war bisher auch das Verhalten der Moschusochsenherden, die im Sommer in großen Scharen die blühende ostgrönländische Heidelandschaft bevölkern und im Winter plötzlich verschwunden sind. Dr. Peters konnte dieses Problem lösen. Er stellte fest, daß die Moschusochsen im Winter in die Gebirgstäler wandern, wo der Wind den Schnee stellenweise fortfegt und den kümmerlichen Pflanzenwuchs freilegt, von dem sie sich dann ernähren.

Eisbären sah die Expedition nur zwei, und zwar am Tage ihrer Ankunft. Sie standen in größter Harmlosigkeit am Ufer und sahen interessiert den Ankömmlingen entgegen. „Wie eine Attraktion des grönländischen Fremdenverkehrsvereins", meint Dr. Peters.

Das Rassenproblem

Das bei weitem interessanteste Problem ist aber das Rassenproblem. Voller Stolz zeigt Dr. Peters die zahllosen Funde an Knochen und Geräten, die er ausgegraben und mit nach Hause gebracht hat. Im Scoresbysund wurden bei seiner Entdeckung weder Eskimos noch die Spuren von solchen vorgefunden. Erst vor wenigen Jahren siedelte die dänische Regierung dort westgrönländische Eskimos an, deren Zahl heute etwa 710 beträgt. Es ist also anzunehmen, daß die Eskimos, deren Ueberreste Dr. Peters entdeckt hat, niemals mit Weißen in Berührung gekommen sind. Auch Erik der Rote, der 982 Westgrönland besiedelte und dort eine später zu großer Blüte gelangte Wikingerkolonie begründete, dürfte kaum mit den ostgrönländischen Eskimos zusammengetroffen sein. Erstaunliche Jäger müssen diese ausgestorbenen Grönländer trotz der Primitivität ihrer Mittel gewesen sein, wenn man etwa eine aus Knochen und einem spitzen Stein zusammengesetzte Harpunenspitze betrachtet, mit der diese Männer den riesigen Narwal erlegt haben, der damals wie heute das beliebteste Jadrevier der Eskomos ist. Bewundernswert sind auch einige Geräte, die diese Menschen aus Renntierknochen hergestellt haben. Da sie weder Messer noch Säge hatten, mußten sie ein winziges Loch neben dem anderen bohren, um die gewünschten Stücke für ihre Gebrauchsgegenstände herauszuschneiden.

Außerordentlich interessant sind auch die anthropologischen Messungen, die Dr. Peters an der lebenden Eskimobevölkerung vornehmen konnte. Photos zeigen ganz deutlich, daß eine starke äußere Aehnlichkeit mit gewissen amerikanischen Indianertypen besteht. Bekanntlich nahm man lange Zeit an, daß die Eskimos rein mongolischen Ursprungs sind; die Rassenforschung kommt jedoch von dieser Theorie mehr und mehr ab. Gewisse Züge haben zweifellos die Eskimos mit den Ureinwohnern Amerikas gemein, mit denen sie vielleicht einmal eine Mischung eingegangen sind. Wahrscheinlich gehören die Eskimos zu den ältesten Menschenrassen überhaupt. Sie waren ursprünglich Renntierjäger und gelangten erst später an das Meer, wo dann einzelne Stämme zu Robbenjägern und Eisfischern wurden. Zwischen der uralten Kultur der Renntiereskimos und dem, was wir von Menschen der europäischen Eiszeit wissen, lassen sich zahlreiche Aehnlichkeiten finden.

Uber die Kunstfertigkeit der Ureskimos am Scoresbysund gibt übrigens eine schöne Holzplastik Auskunft, die besonders in der Herausarbeitung der Muskelpartien hohe Kunstfertigkeit zeigt.

Eine 62 Grad heiße Quelle

Einen Besuch mit reicher Beute machte die Expedition bei der berühmten heißen Quelle bei Kab Tobin, die eine Hitze bis zu 62 Grad entwickelt. In einem Moospolster dicht bei dem Hauptbecken fand Dr. Peters eine kleine Lebensgemeinschaft von Fliegen und Spinnen, die an ihre heiße Umgebung so weitgehend angepaßt sein müssen, daß sie als Ueberbleibsel aus der letzten wärmeren Zwischenzeit angesehen werden müssen.

Daß übrigens auch diese durch Eis und Kälte gegen die übrige Welt so sehr isolierte Insel nicht ganz frei von den Kümmernissen unserer wärmeren Zone ist, das zeigten die Funde von Schmarotzern, die Dr. Peters gemacht hat. Man stelle sich vor, daß selbst das Walroß, das sich den ganzen Tag im kalten Wasser tummelt, Läuse hat.

Wußten Sie schon, daß . . .

. . . auf einer Auktion in London eine echte Stradivarigeige sechsundzwanzigtausend Mark erzielte?

. . . Heuschnupfen viel öfter bei Männern als bei Frauen vorkommt und in vielen Familien sogar erblich sein soll?

. . . von den etwa 4000 in Europa vorkommenden Blumen nur etwa 400 duften?

. . . es in Amerika mehrere Negerzeitungen gibt, in deren Inseratenteil hauptsächlich Mittel und Salben zum Glätten krauser Haare angeboten werden?

. . . die Chinesinnen sehr viel Reispuder gebrauchen, um ihre Gesichter bleich erscheinen zu lassen, weil das für vornehm gilt?

. . . es Kartoffeln gibt, deren Fleisch blau-violett ist? Es sind die sogenannten Kongo-Kartoffeln, die sich aber sonst in nichts von anderen Kartoffeln unterscheiden.

. . . der Walfisch, der von allen lebenden Tieren die größte Menge Nahrung nötig hat? keine Zähne besitzt?

. . . es in Afrika und Südamerika Bäume gibt, deren Blüten einen Duft ausströmen, der Menschen betäubt und zuweilen sogar tötet?

. . . Newyork ursprünglich eine holländische Siedlung war und Neu-Amsterdam hieß?

. . . etwa ein Viertel der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten deutscher Herkunft ist? H. G.

Raubritter des Dollars in USA.

Von Hermann Hesse (Newyork)

Ein sensationeller Bankschwindel wurde kürzlich in Amerika verübt. Der Direktor einer Bank in Colorado, die zahlungsunfähig war, brachte es fertig, Newyorker Banken um eine halbe Million Dollar zu beschwindeln, indem er diese Summe seiner bankerotten Bank mit gefälschten Telegrammen, angeblich von anderen Banken, überweisen ließ. Allerdings gab er edle Beweggründe an: er wollte auf diese Weise die ihm anvertrauten Spargelder kleiner Leute auf Kosten Newyorker Großbanken retten, da diese den Verlust eher tragen könnten.

Dieser Fall reiht sich einer Anzahl anderer fein ausgeklügelter Bankschwindeleien an, die die Phantasie eines gewiegten Kriminalromanschreibers in den Schatten stellen.

Der Beamte einer großen Newyorker Bank, der die ausländischen Geldsorten handelte, hatte im Büro eines Geldwechslers einen Freund. Wenige Minuten vor Schluß der Bank rief der ungetreue Beamte seinen Freund an und kaufte entweder Francs oder Pfund Sterling. Wenn der Beamte ausländisches Geld kaufte, brauchte er nur einen Schein auszufüllen, auf dem der Betrag vermerkt war, der Name des Wechslers und die bezahlte Rate. Anstatt nun den Schein in den Geschäftsgang zu geben, legte der Beamte ihn bis zum nächsten Morgen in eine Schublade. Sobald die Geschäftsstunden begannen, rief er seinen Freund beim Geldwechsler abermals an, um sich zu erkundigen, zu welchem Preise das gekaufte Geld jetzt gehandelt wurde. War der Kurs höher, als er gekauft hatte, so erklärte er den Auftrag als für eigene Rechnung und gab Order, das Geld zu verkaufen. War der Preis der gleiche oder gar gefallen, so hatte er für die Bank gekauft, und er gab den Schein in den Geschäftsgang. Erklärte er den Kauf für persönliche Rechnung, so vernichtete er natürlich den Schein, und es existierte kein Beleg für die Transaktion. Auf diese Weise heimste der Beamte eine Viertel Million Dollars ein, bevor er gefaßt wurde. Doch die Entlassung war alles, was ihm geschah, denn er hatte nichts begangen, wofür man ihn hätte belangen können.

In einem anderen Falle ging ein Kassierer mit einer Million Dollars in Sicherheiten durch. Eine Revision des Geldschranks ergab den Fehlbetrag, und in aller Eile wurden die Direktoren zusammengerufen. Es handelte sich um keine Großbank, und eine Million Verlust bedeutete den Ruin. Man ließ den Kassierer kommen, der noch immer an seinem Pult stand und keinen Fluchtversuch unternommen hatte, obgleich er wußte, daß die Revision im Gange war.

In aller Seelenruhe trat er ins Direktionsbüro und ließ die bestürzten Herren nicht einmal zu Worte kommen, sondern brachte den Stein ins Rollen. „Ich weiß, was Sie von mir wollen", erklärte er. „Der Einlageabteilung fehlen für eine Million Sicherheiten. Ich habe die Million, und zwar an einer Stelle, wo Sie sie nie finden. So ist die Sachlage. Sie stehen vor der Tatsache, daß die Bank infolge des Verlustes einer Million schließen muß. Mir stehen einige Jahre Gefängnis in Aussicht. Ich bin bereit, ins Zuchthaus zu gehen, denn wenn ich herauskomme, habe ich noch immer die Million. Schließen Sie die Bank, so verliert jeder von Ihnen seinen guten Ruf, und außerdem müssen Sie mit Ihrem eigenen Gelde den Schaden decken. Ich bin keineswegs erpicht darauf, ins Gefängnis zu gehen, obgleich ich dazu bereit bin. Ich schlage Ihnen nun einen Handel vor. Eine halbe Million wird es Ihnen ermöglichen, die Bank weiterzuführen. Mit der Zeit können Sie die halbe Million Verlust aus den Ueberschüssen decken. Ich bin mit einer halben Million zufrieden. Geben Sie mir die Garantie, daß Sie mich nicht verfolgen werden, und ich gebe Ihnen eine halbe Million zurück, und zwar irgendwo, jenseits der Landesgrenzen. Gehen Sie auf meinen Vorschlag nicht ein, so nimmt die Sache ihren Lauf, und Sie alle stehen vor dem Ruin. Können Sie sich für meinen Vorschlag erwärmen?"

Was blieb den Herrschaften anderes zu tun übrig? Die Direktoren sagten ja, retteten die Bank und sich selbst, und der Gauner lebt wahrscheinlich noch heute von seiner halben Million.

In diesen Fällen waren die Schwindler Bankbeamte. Ein berühmter Schwindel wurde von einem Nichtfachmann ins Werk gesetzt. Es war kurz nach dem Kriege, als alles teuer war und ein allgemeines Durcheinander herrschte. Ein Grieche, der einige Jahre in Newyork gelebt hatte, ging zurück in seine Heimat. Er reiste als wohlhabender Kaufmann. In Griechenland besuchte er eine Anzahl Kaffee-Importeure und erzählte ihnen, daß er Verträge auf große Mengen Kaffee zu ungefähr dem halben Marktpreise abgeschlossen habe. Natürlich waren die griechischen Kaufleute sehr interessiert. Sie machten größere Abschlüsse, und um den Verkäufer Sicherheit zu geben, besorgten sie sich Kreditbriefe, zahlbar in Newyork durch Newyorker Banken gegen Vorzeigung der Verladepapiere. Der Grieche kehrte nach Newyork zurück und kaufte einige Sack Kaffee zum Marktpreise. Das war sein ganzer Lagervorrat.

Nun verschickte er zwei oder drei Sack an seine Käufer in Griechenland und erhielt die Frachtbriefe, die er auf zwei- oder dreitausend Sack umfälschte, indem er einfach Nullen anhängte und das Gewicht umänderte.

Mit diesen verbesserten Dokumenten begab er sich zur Versicherungsgesellschaft und versicherte das erhöhte Quantum. Mit diesen Versandpapieren ging er auf die Bank und hob das Geld auf den Kreditbrief ab. Die Richtigkeit der ganzen Sache stand nicht in Frage, bis der Kaffee in Griechenland anlangte, und das dauert bei einem langsamen Frachtdampfer wenigstens zwei Wochen. In dieser Zeit hatte der Grieche einige hunderttausend Dollar einkassiert und war erneut nach Griechenland gereist.

Die Banken schickten ihm einen Detektiv nach. Dieser spürte den Griechen auf und freundete sich mit ihm an. Er ging mit ihm aus, und sie vergnügten sich gemeinsam. Und nach und nach bekam er die Geschichte heraus. Der Grieche empfand das Bedürfnis, es jemand zu erzählen. Der Detektiv bewunderte seine Schlauheit, da er das Ding in einer Weise gedreht, daß ihm das Gesetz nichts anhaben könnte. Schließlich überredete er ihn zu einer abermaligen Reise nach Amerika. Natürlich wurde er bei der Landung in Newyork sofort verhaftet.

Japan demonstriert gegen den Völkerbund

In Mukden fanden riesige Demonstrationen der Japaner gegen den Völkerbund statt. Die Demonstranten trugen Banner mit der Inschrift: „Der Völkerbund kennt keine Gerechtigkeit mehr." Unser Bild zeigt den Zug der Demonstranten in Mukden.

Der Südatlantik ostwärts überflogen

Der Südatlantik ist jetzt zum erstenmal ohne Zwischenlandung in westöstlicher Richtung überflogen worden. Der australische Flieger Bert Hinkler ist in der Nacht zum 26. November von Natal in Brasilien gestartet und am 27. in St. Louis (Senegal) glücklich eingetroffen.

Kleine Dramen

Sie: „Du glaubst gar nicht, Lieber, wie oft ich gebeten worden bin, zu heiraten, bevor du kamst!"
Er: „Von wem denn alles?"
Sie: „Von Vater und Mutter."

*

Sie: „Ach, mein Mann versteht mich gar nicht!!! Wie ist es mit deinem?"
Freundin (kühl): „Ich denke nicht, daß er dich überhaupt kennt!"

*

Sie: „Ich glaube, es ist jetzt gut. Hier im Kochbuch steht auch: Schlage das Eiweiß bis zum Steifwerden."
Er: „Ist es denn schon?"
Sie: „Nein, aber ich."

*

Sie: „Ich verstehe nicht, wie du nach all den Jahren noch immer so abergläubisch sein kannst! Erinnere dich doch, als wir uns das erste Mal trafen, bist du auch über einen Eckstein gestolpert und hast geglaubt, nun würde dir etwas Schreckliches zustoßen!"
Er: „Ja, und?"

*

Er: „Ist mein Schnitzel fertig, Liebling?"
Sie: „Noch nicht ganz! Gebacken sah es nicht besonders aus, und gebraten auch nicht. Aber wenn du noch eine Minute wartest, will ich's mal mit Kochen versuchen."

*

Lehrer: „Nun, wer von euch Kindern will denn in den Himmel kommen?"
Alle heben begeistert die Hand hoch, nur Fritz fängt bitterlich an zu heulen.
Lehrer: „Aber, Fritzchen, warum willst du denn nicht in den Himmel?"
Fritz: „Ich mmmöchte schon, aber Mmmmutter hat gesagt, ich soll sofort nach der Stunde nach Hause kommen." H. G.

Geschäftliches

Auch im Winter nach dem Petersberg!

Die herrliche Lage und die bequeme Verbindung locken auch an schönen, klaren Wintertagen zu einem Ausflug nach dem Petersberg im nahen Siebengebirge. Herrlich ist der Rundblick auf das weite Rheinpanorama, behaglich der Aufenthalt in dem bekannten Rheinterrassen-Restaurant, das den ganzen Winter geöffnet bleibt. Erstklassige Speisen und Getränke werden hier zu durchaus zivilen, zeitgemäßen Preisen geboten. Während der Betrieb der Zahnradbahn im Winter ruht, ist ein planmäßiger Autoverkehr vom Rheinufer Königswinter aus zum Restaurant und zurück eingerichtet.

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol

Eine traurige Sensation

Schüning hatte die Sklarek-Affäre satt

Der Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhaus-Gesellschaft hat sich erschossen

Das fünfte Opfer

Berlin, 30. November.

Der im Sklarek-Prozeß schwer belastete Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhaus-Gesellschaft hat sich am Montag in seiner Wohnung erschossen.

Zu dem Selbstmord des Generaldirektors Schüning erfährt man: Schüning hatte heute morgen, als er wie gewöhnlich aufstand, um sich in sein Büro zu begeben, ein sehr erregtes Wesen zur Schau getragen, aus dem seine Angehörigen über seine Absicht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, hätten schließen müssen. Aus irgendeinem Grunde mußte seine Gattin heute ziemlich zeitig in die Stadt fahren. Diesen Umstand schien sich Schüning zunutze zu machen; denn nachdem seine Frau die Villa, die er in Klein-Machnow in der Hakestraße bewohnte, verlassen hatte, schickte er die Hausangestellte, die außer ihm noch allein in der Wohnung war, zu einer Besorgung fort. Dann hat er sich zunächst in sein Arbeitszimmer begeben, um dort einen Brief an seine Frau aufzusetzen, in dem er ihr mitteilte, daß er nicht mehr imstande sei, das Leben zu ertragen, nachdem die Dinge für ihn eine solche Wendung genommen hätten. Er ziehe es deshalb vor, freiwillig in den Tod zu gehen. Dann begab er sich in sein Schlafzimmer, stellte sich hier vor den Ankleidespiegel und jagte sich die Kugel in die rechte Schläfe. Der Schuß muß sofort tödlich gewirkt haben; denn als die Hausangestellte nach einiger Zeit zurückkehrte, fand sie Schüning leblos in seinem Blute liegend vor. Er muß die Tat gegen 9 Uhr morgens verübt haben. Seine Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft Potsdam, die hier zuständig ist, beschlagnahmt. Außerdem wurden die Waffe und der hinterlassene Brief sichergestellt.

Schüning stand im 52. Lebensjahr. Er stammte aus Mecklenburg. In Berlin war er Stadtrat vom 1. November 1920 bis zum 1. Juni 1926 und zwar war er Dezernent für Häfen und Schiffahrt, für Kriegsfürsorge und ferner die Ueberwachungsabteilung. Er schied aus dem Magistrat aus, um den Posten eines Generaldirektors bei der Berliner Hafen- und Lagerhaus-Gesellschaft zu übernehmen. Schüning wurde seiner Zeit von der Sozialdemokratie für den Posten des Stadtrats nominiert. Der Selbstmord Schünings ist der fünfte Todesfall, der im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre steht. Die früher aus dem Leben Geschiedenen sind: Kieburg, Pfeiffer, Schalldach, Busch und Marquardt.

Bürgermeister Scholz als Zeuge

Zu Beginn der achten Verhandlungswoche im Sklarek-Prozeß erhoben Willi und Leo Sklarek gegen Bürgermeister Scholz, der heute als Zeuge vernommen wird, den Vorwurf, im Beleidigungsprozeß des BVG.-Direktors Brolat gegen die „Rote Fahne" einen Meineid geschworen zu haben. Scholz habe damals geschworen, daß er beim Presseball nur eine viertel Stunde am Tisch der Sklareks gesessen habe und daß er nur ein Glas Rotwein und einen gebackenen Fisch zu sich genommen habe. In Wirklichkeit habe Scholz sechs Gänge verspeist und am Tisch des Bruders Max Kaviar gegessen. Der Staatsanwalt teilte darauf dem Gericht mit, daß die Aussagen des Bürgermeisters damals von zahlreichen Zeugen bestätigt worden seien. Im übrigen habe Leo Sklarek in einem Vergleich erklärt, daß er die Behauptungen nicht mehr aufrechterhalten könne. Leo Sklarek erwiderte, er sei zu dem Vergleich gezwungen worden. Er habe dabei nur das zurückgenommen, was er im Brolat-Prozeß in der Erregung gesagt habe, nämlich, daß Scholz den Kaviar mit Löffeln gefressen und den Sekt aus Kübeln gesoffen habe. Unter „Kübeln" verstehe er das, was Scholz tatsächlich gemacht habe, nämlich ein Glas Sekt nach dem anderen hinunterstürzen.

Bürgermeister Scholz, der darauf in den Saal gerufen wurde, erklärte, daß er keine persönlichen Beziehungen zu den Sklareks gehabt habe. Das Haus der Brüder Sklarek habe er niemals betreten, Garderobe habe er nie von ihnen bezogen.

Er könne sich auch nicht besinnen, daß Max Sklarek ihn bewirtet habe.

Die Vorgänge beim Presseball 1929 schilderte Scholz genau so wie früher. Er habe eine Viertelstunde an einem Tisch gesessen, von dem er annehmen mußte, daß es sich um den Tisch des Stadtverordneten Rosenthal handelte, der ihn zum Bleiben aufgefordert habe.

Im Laufe der Vernehmung des Bürgermeisters Scholz gab der Vorsitzende folgendes bekannt:

Mir wird eben von einem Pressevertreter die Mitteilung gemacht, daß Schüning sich heute im Westhafen erschossen hat.

Es entsteht im Saal eine große Bewegung. Willi Sklarek ruft: „Für uns ist es traurig, daß auf diese Weise unsere Unschuld nicht bewiesen wird." Leo und Willi Sklarek rufen mit drohend erhobener Faust zu Scholz: „Sie haben ihn auf dem Gewissen!"

Vorsitzender (zu den Gebrüdern Sklarek): „Wenn Sie sich nicht anständig benehmen, dann werden Sie hinausspazieren."

In seiner weiteren Vernehmung im Sklarekprozeß erklärte Bürgermeister Scholz, er habe immer angenommen, daß die Sklareks auf Grund der bestehenden Verträge das Lieferungsmonopol für die städtischen Stellen hatten.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß ein solches Monopol vorher doch gar nicht bestanden habe, und fragt, wie denn ein solcher Irrtum entstehen konnte. Der Zeuge Scholz kann dafür keine Erklärung geben.

Auf weitere Fragen des Vorsitzenden, wie sich die offensichtlichen Vorteile erklären ließen, die die Stadt den Gebrüdern Sklarek mit der Bewilligung von Darlehen und mit der Hinnahme von Pflichtverletzungen der Sklareks gewährt hätte, meint Bürgermeister Scholz, er selbst habe sich immer gegen die Darlehnsbewilligung gesträubt.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen dann vor, daß von Prozeßbeteiligten die Ansicht vertreten werde,

er habe von den Dingen schon lange gewußt

und habe nur mit der Anzeige gewartet, bis Oberbürgermeister Böß in Amerika war; er habe also das Verfahren nicht aus sachlichen, sondern aus rein persönlichen Erwägungen in Fluß gebracht.

Der Zeuge wendet sich dagegen und erklärt, das seien alles Märchen, die mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen seien.

Hierauf erhebt sich Leo Sklarek und ruft erregt: Es kann ja jeder kommen und sagen: Ich weiß von nichts. Schalldach hat Bürgermeister Scholz von allem unterrichtet. Der Zeuge Scholz bestreitet ganz entschieden, daß er von Schalldach über die Angelegenheit unterrichtet worden sei.

Rechtsanwalt Dr. Pindar: „Herr Scholz! Warum haben Sie die Stadtverwaltung unrichtig informiert; warum haben Sie die Bilanzfälschungen verschwiegen?"

Bürgermeister Scholz: „Sie sind ja nicht verschwiegen worden. Wenn man soviel zu erledigen hat und soviele Vorlagen bekommt, kann man sich nicht bis ins Einzelne erinnern, man wird ja mit den vielen Vorlagen zu Tode gehetzt."

Vorsitzender: „Nein, das Gegenteil ist der Fall. Das ist ja der Fehler des Systems, daß Ihnen zu wenig vorgelegen hat." Damit war die Vernehmung des Bürgermeisters Scholz beendet. Er wurde sodann vom Gericht vereidigt.

Sodann wurde Bürgermeister Lange vernommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob man Kieburg habe schonen wollen, antwortet er, das glaube er nicht. Die meisten Magistratsmitglieder hätten Kieburg gar nicht gekannt. Auf jeden Fall habe sich keiner von ihm abhängig gefühlt.

Vorsitzender: „Wenn wichtige Verträge, wie der Monopolvertrag, nicht zur Kenntnis des Oberbürgermeisters gekommen sind, liegt das daran, daß die Dezernenten eigenmächtig vorgegangen sind?"

Zeuge: „Ja, der Oberbürgermeister war sehr vertrauensselig gegen solche Personen, die er für tüchtig hielt."

Stadtschulrat Nydal, der dann als Zeuge unvereidigt vernommen wurde, bestätigte, daß er gelegentlich im Gespräch zu Leo Sklarek gesagt habe, die Wünsche der Sklareks würden im Magistrat immer besonders prompt erfüllt. Staatsanwaltschaftsrat Steinegger: „Haben Sie Geld von den Sklareks bekommen?"

Zeuge: „Nein."

Der Vorsitzende bat den Zeugen, den Gerichtssaal zu verlassen und befragte nun Leo Sklarek, wie er zu der Bekundung vor dem Untersuchungsrichter gekommen sei. Nydal habe wiederholt mit ihm zusammen gekneipt und niemals bezahlt Er habe ihn auch häufig um mehrere hundert Mark angepumpt und das Geld niemals zurückgegeben. Die Garderobe, die er bei Max Sklarek bestellt habe, habe er auch nicht bezahlt und er habe sicherlich auch mit Willi Sklarek Renngeschäfte gemacht.

Der Vorsitzende: Leo Sklarek erklärte heute diese Angaben für unrichtig. Im Vernehmungsprotokoll heißt es aber ganz anders.

Leo Sklarek: „Ja, Herr Vorsitzender, Sie müssen sich das vorstellen, wenn man allein für den ganzen Magistrat im Untersuchungsgefängnis sitzen muß. Da habe ich alles mögliche protokollieren lassen, auch wenn es nicht stimmte."

Stadtschulrat Nydal, der dann wieder hereingerufen wird, bleibt bei seiner Behauptung, daß er für sich persönlich niemals Geld von Leo Sklarek erbeten oder bekommen habe. Die Verhandlung wird dann auf Mittwoch vertagt.

Sondervergütungen sind nicht üblich

Die Sachverständigen-Gutachten im Favag-Prozeß

Frankfurt a. M., 30. November.

Am Montag vormittag wurde die Zeugenvernehmung im Favag-Prozeß fortgeführt. Da es sich zum Teil um prominente Zeugen handelte, hatten sich viele Interessenten aus der Versicherungs- und Bankwelt eingefunden. Die Sachverständigen waren gleichfalls anwesend. Wider Erwarten brachte die Verhandlung keinerlei Sensationen. Die Zeugen, darunter Generaldirektor Schmidt von der Allianz, Fehr von der DD-Bank und Professor Hahn von der Deutschen Effekten- und Wechselbank, konnten nichts wesentlich Neues zur Entlastung oder Belastung der Angeklagten aussagen.

Das von Professor Kalveram im weiteren Verlauf des Favag-Prozesses erstattete Gutachten über die zur Verhandlung stehenden Fälle von Sondervergütungen brachte eine

scharfe Kritik und grundsätzliche Ablehnung von Sondervergütungen.

Er erklärte, daß Sondervergütungen in den wichtigsten Zweigen der deutschen Wirtschaft völlig unbekannt seien und abgelehnt würden. Auch in der Bankwelt würden sie nur in Ausnahmefällen gewährt. Höchst verwerflich seien Sondervergütungen bei der Favag, weil ihr Verbuchungs- und Zahlungsmodus gegen die Grundsätze ordnungsmäßiger, kaufmännischer Geschäftsführung in schärfster Weise verstoße. Manche Transaktion schiene nur mit Rücksicht auf die Möglichkeit zur Schaffung von Einnahmequellen zur persönlichen Bereicherung eingeleitet zu sein.

Die Angeklagten hätten einen starken Verdacht auf sich geladen.

Der zweite Sachverständige, Professor Walb (Köln) bestritt in seinem Gutachten, daß Sondervergütungen im Wirtschaftsleben irgendwie wünschenswert seien. In besonderen Fällen könnten sie jedoch zweckmäßig sein. Im Falle der Favag sei das grundsätzliche Vorkommen von Sondervergütungen nicht ganz unverständlich. Das bedeutet aber keine Rechtfertigung des bei der Favag geübten Systems.

Plündernde Wegelagerer

Reisegesellschaft in Palästina von Banditen überfallen

Jerusalem, 30. November.

Auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho wurde gestern eine englische Reisegesellschaft von Räubern überfallen. Die Gesellschaft, unter der sich auch die Tochter des anglikanischen Bischofs befand, reiste in zwölf Automobilen, als plötzlich die Chauffeure von bewaffneten Banditen gezwungen wurden, die Wagen anzuhalten. Dann plünderten die Wegelagerer die Reisenden vollkommen aus und zogen ihnen sogar von den Fingern die Ringe ab. Wer Widerstand zu leisten versuchte, wurde verprügelt.

Der Tod der Witwe Grönwald

10 Tage, ohne zu essen, knien und beten

Berlin, 30. November.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Schriftsteller Meyrowitz, der sich auch Ehringhausen nannte, gegen die Schriftstellerin Fahrenkamp und eine Frau Hartog Anklage wegen Urkundenfälschung und Betruges erhoben. Es handelt sich dabei um Personen, die die spiritistischen Neigungen der kürzlich verstorbenen 70jährigen Kunstmalerswitwe Frau Grönwald dazu benutzten, um ihr Geld zu entlocken. So hat Meyrowitz, nachdem er der 70jährigen Witwe ein Gedicht überreichte, das mit dem Namen „Der liebe Berndt", dem Vornamen des verstorbenen Kunstmalers Grönwald, unterzeichnet war, Frau Grönwald 15 000 Mark entlockt Er hat ferner

einen deutschen „Minnebund" gegründet,

in dem mit der Geisterwelt in Verbindung getreten werden sollte. Auch in einem dazu gegründeten „Marienbund" sollten die Geister Verstorbener zu Rate gezogen werden.

Die Staatsanwaltschaft hat auch das Ermittlungsverfahren wegen des Todes der Greisin noch nicht abgeschlossen. Ein noch nicht ermittelter Bekannter Frau Grönwalds hatte sie aufgefordert,

zehn Tage lang, ohne zu essen, zu knien und zu beten.

Erst dann würde sie mit dem Geist ihres verstorbenen Mannes in Verbindung treten können. Die alte Frau ist dabei an Entkräftung gestorben.

Eine Anzahl von Personen, vornehmlich Schriftsteller und Schriftstellerinnen, werden nun als Beschuldigte vernommen, ohne daß die Staatsanwaltschaft bisher ausreichendes Material zur Klageerhebung erlangen konnte. Frau Grönwald soll um weitere 100 000 Mark geschädigt worden sein.

Frecher Brandstifter

Geheimnisvolle Brände auf Jütland.

Kopenhagen, 30. November.

In der Umgegend von Hobro bei Aarhus (Jütland) verbreitet ein Brandstifter seit einigen Wochen eine regelrechte Schreckensstimmung. Nachdem in kurzer Zeit auf geheimnisvolle Weise sieben Bauerngehöfte angesteckt worden sind, brannte am Samstag ein achtes Gehöft ab, obwohl man schon seit Wochen wußte, daß der Hof aufbrennen sollte. Der Brandstifter hatte an einem Fernsprechleitungspfahl ein Plakat angenagelt, auf dem er Tag und Stunde des Brandes angekündigt hatte. Auch anderen Hofbesitzern war, und zwar durch Brief, angekündigt worden, daß auf ihren Gehöften demnächst der rote Hahn krähen würde. Viele Bewohner haben die Fenster zugemauert und um die Scheunen Erdwälle aufgeworfen. Am Sonntag wurde ein Knecht verhaftet, in dem man den Brandstifter gefunden zu haben glaubt.

Eine ganze Familie ermordet

Lemberg, 30. November.

In einem benachbarten Dorfe wurde von unbekannten Tätern die ganze Familie des Schankwirtes Seifert mit einem Beil erschlagen. Es handelt sich um den 60 Jahre alten Seifert, seine Frau, die 22jährige Tochter und den 17 Jahre alten Sohn. Die Täter raubten Bargeld, Tabak und Kleidungsstücke und verschwanden.

Calmette-Prozeß

Die Hebammen sagen aus

Lübeck, 30. November.

Am heutigen Tage im Tuberkulose-Prozeß wurde zuerst der Antrag des Rechtsanwaltes Dr. Hoffmann, der darauf hinausging, eine ganze Reihe von Aerzten aus aller Welt zu hören, abgelehnt.

Oberstaatsanwalt Dr. Linau verlas dann einen Brief, der ihm von einem Zuhörer zugegangen war. Darin wird geschildert, daß die Schwester Schmidt kurz vor ihrer Vernehmung am Samstag mit der Schwester Schütze gesprochen habe. In dem Brief wird weiter gesagt, daß die Aussagen der Schwestern außerordentlich präzise übereingestimmt hätten. Es wird daran der Verdacht geknüpft,

Schwester Schmidt hätte sich bei Schwester Schütze Auskunft geholt.

Rechtsanwalt Darbowen benannte jedoch Rechtsanwalt Dr. Ihde als Zeugen dafür, daß die Schwester Schmidt sich nur erkundigt habe, wann sie vernommen würde.

Der Antrag der Nebenkläger, Professor Dr. Dold vom Bakteriologischen Institut in Kiel über den dort gezogenen Stamm humaner Bazillen zu hören, wurde angenommen. Als neuer Sachverständiger ist Professor Dr. Kleinschmidt (Köln) anwesend. Oberarzt Dr. Jannasch teilte über den Befund des Kindes Neuner mit, daß er mit Dr. Deycke eine Lungentuberkulose mit großem Herd festgestellt habe. Einen Zusammenhang mit der Fütterung habe man nicht annehmen können.

Die Nachmittagsverhandlung im Calmette-Prozeß wird ausgefüllt mit der Vernehmung verschiedener Hebammen. Sie äußern sich zu den Informationen, die man ihnen erteilt hatte, und zu den einzelnen Erkrankungen, die sie später beobachteten. Frau Gramme bekundet, daß sie gewußt habe, es handle sich beim BCG. um lebende Bazillen, aber man habe sich keine Gedanken darüber gemacht, denn wenn den Hebammen von Autoritativen gesagt werde, es handle sich um unschädlich gemachte Bazillen, dann müßten sie es schon glauben. Nach der Vernehmung von weiteren Hebammen wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Vernehmung Katzenellenbogens

Berlin, 30. November.

In der Untersuchung gegen die Schultheiß-Direktoren wird der Untersuchungsrichter heute mit der Vernehmung Katzenellenbogens beginnen.

Das Teufelsloch in der Nordsee

240 Meter Tiefe gemessen.

London, 30. November.

Während man als größte Tiefe in der Nordsee bisher 120 Meter annahm, maß ein englisches Kriegsschiff jetzt beim Loten im „Teufelsloch" (150 Kilometer von der schottischen Küste 240 Meter. Diese Stelle scheint durch Zufall den Messungen bisher entgangen zu sein. Ob diese Tiefe nun durch das Erdbeben vom 24. Januar 1927 entstand, das sowohl in Schottland wie auf den Orkney-Inseln verspürt wurde, oder ob sie die nördlichste Rheinmündung ist zu einer Zeit, da die heutige Nordsee noch Festland war, ist eine wissenschaftliche Streitfrage.

„Bremen" behält das „Blaue Band"

Berlin, 30. November.

Die „Empreß of Britain", der 42 000 Tonnen große Riesenschnelldampfer der Canadian-Pacific Linie, der gelegentlich einer Weltreise erstmalig von Southampton nach Newyork fuhr, ist in Newyork eingetroffen. Das Schiff, das am 21. November, nachmittags 3 Uhr, Southampton verlassen hatte, hat für die Ueberfahrt sechs Tage, eine Stunde bzw. fünf Tage, neunzehn Stunden gebraucht, während der Rekord der „Bremen", den sie am 22. Juli 1929 aufgestellt hat, auf der „offiziellen Rennstrecke" von Cherbourg nach Newyork vier Tage achtzehn Stunden 17 Minuten beträgt. Somit bleibt das Blaue Band des Ozeans, auf das man es bei dieser Fahrt abgesehen haben soll, weiter in deutschem Besitz. — Die erheblich längere Fahrtzeit der „Empreß of Britain", die für einer gleichlangen Strecke der Kanada-Route (von Cherbourg bis Fatherpoint vor Quebec) doch nur vier Tage und sieben Stunden gebraucht hat, wird mit sehr ungünstigem Wetter während der Ueberfahrt erklärt.

Minus 10 Grad in Schlesien

Breslau, 30. November.

In Schlesien sanken die Temperaturen in der vergangenen Nacht fast allgemein unter minus 10 Grad. In Bad Flinsberg, Festenberg und Beuthen O.-S. wurden minus 12 Grad gemessen.

Dampfer in Seenot

Kalmar, 30. November.

In der Nacht zum Sonntag strandete der 3000 Tonnen große Hamburger Dampfer „Meldburg" östlich der Insel Oeland. Die Lage des Schiffes ist sehr kritisch. Zwei Bergungsdampfer sind zu seiner Rettung unterwegs. Die „Meldburg" kam mit einer Ladung Holz von Finnland.

 # Die Opfer der Straße. Meist durch zu schnelles Fahren wurden in Berlin im letzten Vierteljahr 3208 Personen verletzt, 78 getötet. In der Brunnenstraße in Berlin verunglückte durch ein Auto Ministerialrat Weil vom preußischen Landwirtschaftsministerium tödlich; eine unbekannte Frau erlitt schwere Verletzungen.

 # Elf Gebäude niedergebrannt. In Schönwiese bei Soldau (abgetrenntes Gebiet) brach bei dem Besitzer Wischnewski ein Schadenfeuer aus. Durch Flugfeuer griffen die Flammen dann auf die Nachbargrundstücke Oprach und Wilhelm Falkus über. Auch hier wurden die Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Im ganzen sind elf Gebäude eingeäschert worden.

 # Flugverbindung mit der Arktis. Der Rat der Volkskommissare der Sowjet-Union hat beschlossen, zwischen dem Festlande und der Arktis eine Flugverkehrslinie einzurichten. Die neue Linie soll von Archangelsk über Nowaja Semlja nach Franz-Josephs-Land führen.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze
verlangen Sie von Ihrem Händler auch
MAGGI-Gutscheine!

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein
Nr. 1 2× ½ "
Nr. 2 3× ½ "
Nr. 3 6× ½ "

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 281 38. Jahrgang
Dienstag, 1. Dezember 1931

Sport der Heimat

Strafe mußte sein

TuBV. Mengede für vier Wochen gesperrt

Die Vorgänge um den seinerzeitigen Meisterschaftskampf zwischen dem TuBV. Mengede und TuS. Bochum haben dem Vorstand des Ruhrbezirks Veranlassung gegeben, über sie zu Gericht zu sitzen. Er konnte sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Platzverein für die Entwicklung der Dinge verantwortlich zu machen sei, und sprach dessen Disqualifikation bis zum Jahresende aus. Möge dieses Urteil eine Mahnung für alle sein, sportliches Gelände nicht zu Tumultplätzen zu machen.

„Germania 06" — TuS. 2:1. Durch die Disqualifikation von Mengede war „Germania" am Sonntag ohne Gegner. Die „Germanen" wären dadurch um eine sehr notwendige Einnahme gekommen, wenn nicht der TuS. eingesprungen wäre. Dem Spiel der beiden Rivalen wohnten etwa 1000 Zuschauer bei. Große Leistungen sah man aber nicht. In beiden Mannschaften ließen die Stürmer die Schußkraft vermissen. Während die erste Spielhälfte ziemlich ausgeglichen war, ließen die Leistungen des TuS. nach der Pause merklich nach. Die „Germanen" waren bei Halbzeit 0:1 im Nachteil. Im zweiten Spielabschnitt waren sie aber klar überlegen, da die Läuferreihe des TuS. stark nachließ. Hätten die Germanenstürmer genauer und mehr geschossen, dann wäre das Ergebnis etwas günstiger für sie ausgefallen.

Auf halbem Wege

Die Tabellen der 1. Bezirksklasse.

In der ersten Bezirksklasse ist die erste Serie mit wenigen Ausnahmen beendet. Ein Blick auf die Tabelle beweist, wie stark die Vereine sind. Lediglich in der Gruppe 2 hat sich eine kleine Spitzengruppe mit Laer, Langendreer 04 und Lütgendortmund, mit einem knappen Vorsprung, bilden können. In den beiden anderen Gruppen kann von einer Spitzengruppe keine Rede sein. Der Abstiegsgefahr nicht mehr entgehen wird „Fortuna" Dortmund in der Gruppe 2 und Röhlinghausen in der Gruppe 4, denn das Verlustpunktkonto ist bereits zu stark belastet.

Die in der ersten Bezirksklasse spielenden Bochumer Vereine konnten sich nicht alle erfolgreich durchsetzen. VfB. Gerthe hat den Anschluß an die Spitzengruppe nicht halten können, während SpSp. Gerthe noch nicht ganz die Reife bewiesen hat. In der Ruhrtalgruppe hat der SC. Dahlhausen sich endlich besonnen. In der Gruppe 4 haben sich die Bochumer bisher nicht entsprechend ihrer Stärke durchsetzen können. „Westfalia" und Ehrenfeld liegen ungünstig, aber nicht hoffnungslos, im Rennen. Die Tabellen haben zur Zeit folgendes Aussehen:

Gruppe 2:

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
VfL. Laer	8	6	1	1	28:15	13:3
Langendreer 04	8	6	1	1	24:13	13:3
Lütgendortmund	9	5	3	1	17:9	13:5
„Arminia" Marten	9	3	4	2	26:13	10:8
SV. Sodingen	9	3	3	3	13:27	9:9
VfB. Gerthe	9	3	2	4	22:18	8:10
„Rasensport" Herne	8	2	3	3	17:14	7:9
Dorstfeld	9	1	5	3	11:15	7:11
Sp.Sp. Gerthe	9	2	3	4	15:22	7:11
„Fortuna" Dortmund	9	0	1	8	12:17	1:17

Gruppe 3:

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Witten 07	9	6	0	3	27:13	12:6
SC. Dahlhausen	10	4	4	2	27:21	12:8
„Preußen" Steele	9	4	3	2	19:11	11:7
SpVg. Welper	8	4	2	2	23:14	10:6
SV. Hyfang	9	3	4	2	17:20	10:8
Hattinger SV.	8	4	1	3	18:15	9:7
Steele 09	9	4	1	4	15:14	9:9
Witten 92	9	3	2	4	16:22	8:10
Kupferdreh	8	2	2	4	15:19	6:10
Henrichshütte	9	2	2	5	16:22	6:12
Sprockhövel	8	0	3	5	9:25	3:13

Gruppe 4:

Verein:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Union" Günnigfeld	10	6	2	2	23:17	14:6
Kray 04	10	5	1	4	18:18	11:9
„Preußen" Wanne	8	5	0	3	13:16	10:6
„Rasensport" Bochum	9	4	2	3	19:14	10:8
Wattenscheid 19	8	3	3	2	9:8	9:7
Hüllen 07	8	4	1	3	16:17	9:7
TV. Eickel	7	3	2	2	11:11	8:6
Wattenscheid 09	8	3	2	3	10:11	8:8
„Westfalia" Bochum	7	3	0	4	14:12	6:8
SV. Ehrenfeld	8	3	0	5	9:13	6:10
Röhlinghausen	9	0	1	8	3:6	1:17

Lütgendortmund — VfB. Gerthe 1:0. Einen harten, aber fairen Kampf lieferten sich diese Gegner, den der Platzverein mit dem knappsten aller Resultate nicht unverdient für sich entscheiden konnte. Die Gerther enttäuschten ihre Anhänger wieder einmal mehr durch ihre Unentschlossenheit. Mit dieser Niederlage scheiden sie vorläufig aus der Spitzengruppe aus. Schuld an der sonntäglichen Niederlage trug wieder einmal der Sturm, der zu unentschlossen spielte und zu unplacierte Schüsse auf das Tor anbrachte. Gute Arbeit leistete die Läuferreihe, die es aber allein auch nicht schaffen konnte. Hervorragend wie immer war die Deckung. Die Lütgendortmunder fanden sich mit den Platzverhältnissen besser zurecht als der Gegner. Ihr bester Mann war der Mittelläufer.

SpuSp. Gerthe — „Phönix" Bochum 2:4. Eine verdiente Niederlage mußten die Gerther auf eigenem Platz gegen die klassenniederen Bochumer hinnehmen. Abgesehen von einigen guten Momenten zeigte die Mannschaft ein planloses Spiel, so daß die Gäste meistens im Angriff waren. Gefallen konnten nur der Torstürmer und die rechte Sturmseite einschließlich Mittelstürmer. Alle übrigen Mannschaftsteile versagten vollkommen. Bei den Bochumern gefielen vor allem der Mittelläufer und der schnelle schußfreudige Angriff.

SV. Langendreer 04 — Sodingen 7:3. Die Langendreerer behaupteten durch diesen klaren Sieg ihre Spitzenstellung in der Tabelle. Der Platzverein zeigte im Gegensatz zu früheren Spielen bedeutende Fortschritte, da sich die Umstellung sehr gut bewährte. Ohne Zweifel war in diesem Treffen der linke Verteidiger der schlechteste Spieler der Mannschaft, während die Halbreihe in Hochform spielte, da sie gleich gut im Aufbau wie in der Verteidigung war. Die Angriffslinie bot ein sehr schönes Spiel. Sie trägt in der Hauptsache den größten Verdienst an dem Siege.

SV. „Germania" Querenburg — VfB. Werne 2:3. Der VfB. Werne führte in Querenburg ein überlegenes Spiel vor, konnte aber keinen höheren Sieg landen, da die Stürmerreihe wieder einmal nicht genügend schoß, so daß die nicht schlechte Abwehr des Platzvereins ziemlich leicht klären konnte. Ein besonderes Lob verdient der Unparteiische und das faire Spiel beider Mannschaften. Die Gäste gingen durch den Mittelstürmer und Halblinken mit zwei Toren in Führung, mußten sich dann aber schon kurze Zeit später den Ausgleich gefallen lassen. Bis zur Pause blieb es bei 2:2. In der zweiten Hälfte schossen die Werner dann durch den Halblinken den Siegestreffer.

Zwei Gerätewettkämpfe

Tv. Blankenstein siegt vor Tv. Brenschede und Ttlb. Bochum. — Tv. Herne gewinnt den Gerätekampf in Altendorf.

Die Bochumer Geräteturner beteiligten sich am Sonntag an zwei Fronten und wurden beide Male geschlagen. In Blankenstein trafen sich im Lokale Porlock der Veranstalter Tv. Blankenstein, Tv. Bochum-Brenschede und der Turnklub Bochum 87. Die Blankensteiner stellten eine ausgeglichene Riege, die gute Leistungen zeigte und genau wie beim ersten Kampf in Front endete, trotzdem nicht die allerbeste Garnitur zur Stelle war. Zwischen dem Tv. Brenschede und dem Turnklub Bochum 87 entbrannte ein heißer Kampf um die zweite Stelle. Aber am Schluß lagen diese beiden Mannschaften punktegleich hinter dem Sieger. Das Endergebnis war: 1. Tv. Blankenstein 378 Punkte, 2. Tv. Brenschede und Turnklub Bochum 87 je 347 Punkte. Die drei besten Einzelturner waren: 1. Schulte (Blankenstein) 57 P., 2. Sommer (Blankenstein) 52 P., 3. Meier (Brenschede) 49 P.

In Altendorf-Ruhr kämpften der Veranstalter Einigkeit-Altendorf, Tv. Herne und der Tv. Bochum 48 um den Sieg. Der Veranstalter konnte sich nicht durchsetzen, belegte aber immerhin noch einen anerkennenswerten zweiten Platz. Nach schönen Leistungen blieben die Herner knapp mit 406 P. vor Altendorf mit 401 P. und Bochum 48 mit 398½ P. in Front. Bester Einzelturner war Loch-Bochum 48.

Deutsche Jugendkraft

Ein reichhaltiges Programm gab es am Wochenende bei den handballspielenden Vereinen der Deutschen Jugendkraft. Auch an überraschenden Ergebnissen fehlte es nicht. In der Spitzenklasse hat der mehrmalige Meister des Mark-Gaues „Westfalia" Welper schon wieder eine Niederlage einstecken müssen. In Hagen zeigten die Kräfte von TuS. 03 Hagen recht gute Leistungen. Sie fertigten die Deutsche Jugendkraft Stoppenberg mit 3:0 ab. Gut klappte es auch bei „Elmar" Hagen, die ihren Gegner aus Altendorf mit 5:2 schlugen. Im Bezirksbereich Bochum spielte die Deutsche Jugendkraft Hamme gegen die AfB. Bochum und siegte mit 4:2. Rasensport Weitmar hatte in Witten nicht viel auszurichten. Mit einem Endergebnis von 3:5 mußte er das bessere Können der Wittener anerkennen. Das Freundschaftsspiel „Germania" Bochum-West gegen „Teutonia" Ehrenfeld endete mit einem 5:2-Siege der „Germania". Das Fußball-Freundschaftsspiel zwischen „Sportfreunde" Linden und Hiltrop-Bergen sah die Platzbesitzer mit 2:1 siegreich.

Hockey

TuHC. Recklinghausen — TuS. Bochum 5:3.

Im Klubkampf gegen den Tennis- und Hockey-Club Recklinghausen mußte der Turn- und Sportverein 08 Bochum eine Niederlage hinnehmen, die vermieden werden konnte. Man glaubte es mit einer ersatzgeschwächten ersten Herrenmannschaft zu schaffen, hatte aber schwer daneben getippt. Bis zur Pause war das Spiel noch offen; es stand beim Wechsel 1:1. Als aber die Gastgeber die bessere Seite für sich hatten, wußten sie das auch durch zwei Tore auszunutzen. Erwähnt sei, daß sich vor einem Tore ein einziger großer Lehmmorast befand, in dem ein Führen des Balles gar nicht denkbar war. Das Spiel endete 3:1. Wegen des Bodens ist auch die Niederlage der Junioren verständlich. Mit ihrer Kombination kamen sie nicht weit, da der Ball im Schlamm steckenblieb. Das wuchtigere Spiel der Recklinghäuser blieb durch einen knappen Sieg belohnt. Die sieben spielenden Bochumerinnen gegen die vollständige Damenelf der Gastgeber ein 1:1 erzielen konnten, spricht nicht von einer großen Spielstärke der Recklinghäuserinnen. Den einzigen Sieg erzielten die zweiten Herren. Das Resultat von 4:1 drückt die Ueberlegenheit klar aus. Bis zum Wechsel lagen die Platzleute noch mit einem Tor in Führung.

Wanne-Eickeler Sportbrief

Der letzte Novembersonntag war ein wirklicher schwarzer Tag des Wanne-Eickeler Fußballsports. Die drei Wanne-Eickeler erstklassigen Mannschaften unterlagen auf der ganzen Linie, und zwar auf Grund ihres chronischen Mangels an ausdauernder Kampfkraft. Der TV. Eickel hatte in seinem Punktespiel gegen Hüllen 07 alle spielerischen Vorteile für sich und zeigte trotz der schlechten Bodenbeschaffenheit eine Kombination von seltener Schönheit, die zu einem 1:0-Halbzeitvorsprung führte. Trotz andauernder Ueberlegenheit der Turner kam Hüllen durch wuchtige Durchbrüche in der zweiten Hälfte zu einem ungemein glücklichen 2:1-Sieg. Die SpVg. Röhlinghausen konnte auch im Privatspiel gegen Nesse 08 ihre Pechsträhne nicht unterbrechen. Durch größere Entschlossenheit und wirksame kämpferische Angriffssteigerung gelang den Gästen ein 1:2-Erfolg. Sämtliche Tore fielen in der zweiten Halbzeit. Wanne 1911 erlitt gleich zwei Niederlagen. Gegen BV. 12 Gelsenkirchen unterlagen die „Elfer" — durch Ersatzeinstellungen geschwächt — 7:2 und am Sonntag gegen den Spielverein Harpen 2:1. Im Lokalspiel besiegte der SC. Holsterhausen „Rasensport" Wanne mit 4:3 Toren. Die beiden Neulinge „Fortuna" Wanne und „Union" Wanne-Ost trennten sich 1:1. — Im Handball interessierte das Spiel der Meisterschaftsanwärter VfL. Herne und TV. Eickel, das die Turner in letzter Minute 0:1 gewannen. Dadurch wird ein Entscheidungsspiel des TV. Eickel gegen „Westfalia" Herne notwendig.

Drei Tennisturniere in Bochum

Westfalens Tennisspieler tagten.

Am Sonntag hielt der Bezirk Westfalen im Deutschen Tennisbund seine diesmalige Jahrestagung unter starker Beteiligung aller westfälischen Vereine in Dortmund ab.

Den größten Raum innerhalb der Tagung nahm das Festlegen der Termine ein. Nur wenige Vereine Westfalens werden es in der kommenden Saison wagen, ein größeres national-offenes Turnier aufzuziehen, da nach allgemeiner Ansicht die wirtschaftliche Krisenzeit kaum einem Verein ein solch risikoreiches Unterfangen gestattet. Gerade deshalb wird der Bezirk seine amtlichen Veranstaltungen in noch reichhaltigerem Ausmaß als bisher durchführen.

Die Bochumer Vereine werden folgende Turniere durchführen: 5. bis 8. Mai: National-offenes Turnier des TC. Rechener Wald Bochum, verbunden mit Ausscheidungen für die Medenspiele. 20. bis 22. Mai: Westfälisches Jugendturnier in Bochum (TuS.). 29. bis 31. Juli: Pokalspiele in Bochum (TuS.).

Eichenkreuz

Mannschaftsgeländelauf in Bochum-Riemke.

Trotz des unbestimmten Wetters konnte der angesetzte Mannschaftsgeländelauf am Sonntag in Bochum-Riemke durchgeführt werden. Von den 40 gemeldeten Läufern waren alle erschienen. Morgens traf man sich zum gemeinsamen Kirchgang in Bochum-Riemke, und pünktlich zur angesetzten Zeit wurde in drei Altersklassen gestartet. Die Ergebnisse waren: Mannschaftssieger, Klasse I (18 Jahre und älter): 1. Evgl. Jugend Altstadt, 2. Bochum-Riemke, 3. Bochum-Hordel. Einzelsieger: 1. Welsink I (Altstadt), 2. Dresemann (Altstadt), 3. Büscher (Riemke). Klasse II (16 und 17 Jahre): 1. Evgl. Jugend Altstadt. Einzelsieger: 1. Welsink II (Altstadt), 2. Bärmann (Riemke). Klasse III (14 und 15 Jahre): 1. Evgl. Jugend Altstadt. Einzelsieger: 1. Goldschmidt (Altstadt), 2. Bergmann (Hordel).

Erbitterter Lokalkampf

„Siegfried" Gerthe — BSV. Werne 30 5:9

Auch diese Begegnung gegen den Gerther Lokalpartner konnten die Werner siegreich für sich entscheiden, wenn auch dieser Sieg nicht so hoch ausfiel wie die früheren. Die einzelnen Kämpfe, die teilweise mit starkem Uebergewicht durchgeführt wurden, brachten sehr interessante Kräftevergleiche. Die Ergebnisse: Einlagekampf: Woischekowski (G.) siegte gegen Kobiella (W.) nach Punkten. Fliegengewicht: Szesny II (G.) mußte gegen Ladniak (W.) aufgeben. Bantamgewicht: Wilhelms (G.) verlor gegen Wilke (W.) nach Punkten. Federgewicht: Fischer (G.) unterlag gegen Dierks (W.) nach Punkten. Leichtgewicht: Kaczmarek (G.) war gegen Engels I (W.) durch Aufgabe siegreich. Weltergewicht: Szesny I (G.) gegen Grote (W.) unentschieden. Mittelgewicht: Keziora (G.) boxte gegen Korzillius (W.) unentschieden. Halbschwergewicht: Neuacker (G.) holte gegen Kondmann (W.) ein Unentschieden heraus.

Ehrenvolle Einladung

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Helsingfors (Finnland) der Länderkampf Finnland — Schweden statt. Zu diesem Kampfe ist als Hauptkampfleiter Karl Hareskamp (Bochum) vom KrSpV. „Deutsche Eiche" eingeladen worden.

Rausch mußte aufgeben

Miethe–Hürtgen eine neue Mannschaft

Kr. **Köln**, 30. November.

Die Nacht von Sonntag zu Montag war recht langweilig und brachte für die zahlreichen Zuschauer eine große Enttäuschung. Es wurde kein einziger ernstlicher Vorstoß unternommen. Die Galerie rächte sich mit einem viertelstündigen Pfeifkonzert, was jedoch auf die Fahrer nicht den geringsten Eindruck machte. Linari, der schwer gestürzt war, mußte von der Bahn getragen werden. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, so daß er an dem Rennen nicht mehr teilnehmen kann. Erst Montag nachmittag ist das Tempo wieder etwas lebhafter geworden. Allgemeines Bedauern rief es hervor, daß Rausch infolge einer Verletzung — die Wunde, die er bei einem Sturz in Stuttgart erlitten hat, ist wieder aufgebrochen— das Rennen aufgeben mußte. Es wurde aus dem Ersatz mit Miethe, dem ehemaligen Partner von Linari, eine neue Mannschaft Hürtgen-Miethe gebildet, die mit zwei Runden Rückstand und 39 Punkten das Rennen weiterfährt. Hürtgen ist diesmal in ausgezeichneter Form. Wenn er nicht besser abgeschnitten hat, so lag das daran, daß Rausch infolge seiner Verletzung nicht auf der Höhe war. Um 4 Uhr unternahm Hürtgen einen großangelegten Vorstoß, und es gelang ihm, trotzdem sich das Spitzenpaar Schön-Goebel heftig wehrte, eine Verlustrunde aufzuholen.

Miethe und Hürtgen, einmal im Schwung, entfesseln eine vierteistündige Jagd,

und minutenlang ist das ganze Feld auf den Beinen. Bulla setzt den Vorstoß Miethe-Hürtgen mit Frankenstein fort. Aber es gelingt ihnen nicht, an die Spitze heran zu kommen. Auch Rieger-Tietz scheitern bei dem Versuch, das Feld zu überrunden. Dagegen gelingt es ebenfalls Ozsmella-Braspenning, eine Runde aufzuholen. Hürtgen läßt das Feld nicht zur Ruhe kommen. Er entfesselt eine neue Jagd und ist dem Feld bereits eine halbe Runde voraus, als der Wettfahrausschuß den Vorstoß Hürtgens als ungültig erklärt, weil er unter dem roten Strich durchgefahren ist.

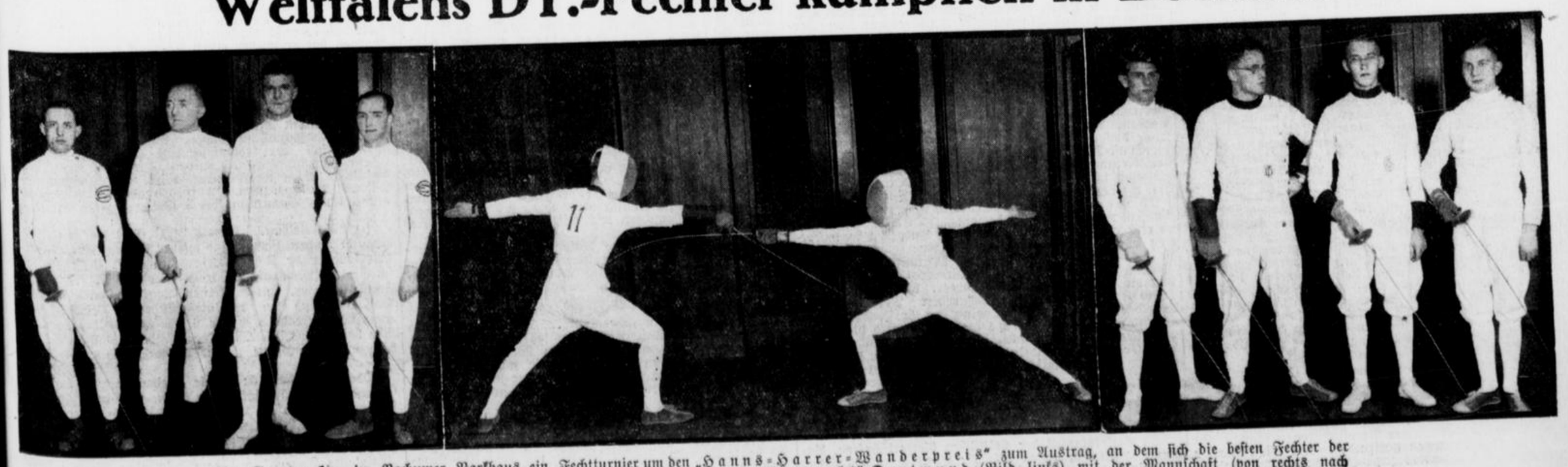
Der Abend verlief ziemlich sang- und klanglos. Zwar waren 8000 Interessenten erschienen, die aber vergeblich auf Jagden warteten. Auch die Wertung brachte kaum etwas Abwechslung.

Nach der 10-Uhr-Wertung begann das große Jagen.

Besonders Ozsmella und Schorn, die in bester Form sind, waren sehr aktiv. Nach vielen Vorstößen war es Tietz-Rieger, Ozsmella-Braspenning, Miethe-Rieger und Frankenstein-Buschenhagen gelungen, mit Schön-Goebel aufzuschließen. Aber nicht lange blieb es bei diesem Stand, denn Goebel-Schön und Tietz-Rieger gelang es allein, dem gesamten Feld eine Runde abzunehmen. Um 11.45 Uhr war der Stand des Rennens wie folgt:

1.	Tietz-Rieger	136 Punkte,
2.	Schön-Goebel	91 „
	Eine Runde zurück:	
3.	Frankenstein-Buschenhagen	167 „
4.	Hürtgen-Miethe	39 „
5.	Ozsmella-Braspenning	81 „
	Zwei Runden zurück:	
6.	Bulla-Pijnenburg	96 „
7.	Damm-Dumm	60 „
8.	Bühler-Schorn	71 „
	Drei Runden zurück:	
9.	Zims-Perelaer	44 „
	Fünf Runden zurück:	
10.	Duray-Martin	72 „
	Sechs Runden zurück:	
11.	van Kempen-van Hout	161 „

Westfalens DT.-Fechter kämpften in Bochum



Am Sonntag kam im Bochumer Parkhaus ein Fechtturnier um den „Hanns-Harrer-Wanderpreis" zum Austrag, an dem sich die besten Fechter der Deutschen Turnerschaft von Westfalen beteiligten. Wie schon berichtet, wurde „Eintracht" Dortmund (Bild links) mit der Mannschaft (von rechts nach links) G. Reichel, Kropke, Hauptmann und H. Reichel Sieger vor Tv. 48 Bochum (rechts) mit der Mannschaft (von links) Keidel, Klein, Hermannes und Höhle. Das Bild in der Mitte zeigt einen Kampfmoment aus der Endrunde.

Berliner Börsensituations-Bericht

Kurse im Freiverkehr im allgemeinen befestigt.

Berlin, 30. November.

Nachdem schon der Samstagverkehr eine merkliche Beruhigung gebracht hatte, eröffnete die neue Woche ohne besondere Anregungen. Man hatte zwar in den Vormittagsstunden unter dem Eindruck der letzten Newyorker Börse und der weiteren Abschwächung der deutschen Werte drüben mit eher rückgängigen Kursen gerechnet, sah sich dann aber in dieser Annahme getäuscht, da so gut wie kein neues Material herauskam. Verkäufe zum Zahltag können bekanntlich heute nicht mehr getätigt werden, so daß die technische Situation des Marktes für eine Aufwärtsbewegung günstig war. Anscheinend bemüht man sich auch, das Kursniveau in den nächsten Tagen etwas heraufzusetzen, um zur Liquidation höhere Kurse zu haben, da ja bekanntlich diesmal die Liquidationskurse auf Basis der Freiverkehrskurse festgesetzt werden sollen. Während die festverzinslichen Papiere um zirka 1 bis 1½ Prozent zurückgingen, zogen Aktienwerte im gleichen Ausmaß an, d. h. Montanpapiere und Bankaktien, mit Ausnahme der Handelsanteile, lagen relativ vernachlässigt, dagegen zeigte sich für Farben und Elektrowerte etwas größeres Interesse. Gerüchte, daß die Reichsbahngesellschaft eine generelle Senkung ihrer Tarife plane, trugen ebenfalls zu der besseren Stimmung bei.

Nachdem die Aufwärtsbewegung, besonders bei den Spezialwerten, noch weitere Fortschritte gemacht hatte und zeitweise 3- bis 4prozentige Kursbesserungen gegen Samstag eingetreten waren, erfuhr die Tendenz in den Mittagsstunden eine leichte Abschwächung, und es ergaben sich gegen die Höchstkurse zirka 1prozentige Abbröckelungen. Die Grundstimmung blieb aber durchaus freundlich. Am Pfandbriefmarkt traten im Verlaufe des Verkehrs ebenfalls eher leichte Erholungen ein. Der Geldmarkt erfuhr heute zum Ultimo eine weitere Versteifung, der Kurs für Tagesgeld zog auf 9 bis 10½ an, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Die rückläufige Bewegung der Mittagsstunden machte bald wieder einem neuen Anziehen der Kurse Platz, und das Höchstniveau wurde wieder erreicht. Man erwartet in Kürze einen Beschluß darüber, ob, da mit einer Wiedereröffnung der Börse bis zum Jahresende kaum noch zu rechnen ist, eine Sonderregelung in der Form stattfinden soll, daß entweder Durchschnittskurse festgestellt werden oder die Kurse des 30. Juni als für die Bilanzierung maßgebend erklärt werden.

Am Devisenmarkt notierte das Pfund 17 Pfennig und Kairo 19 Pfennig schwächer, Lissabon verlor 15 Pfennig, Helsingfors 20 Pfennig, Oslo 30 Pfennig, Kopenhagen, Stockholm und Reykjavik je 1 Reichsmark.

An den internationalen Devisenmärkten hat das englische Pfund sich weiter rapide abgeschwächt und den niedrigsten Stand erreicht, den es je hatte. Der bisher niedrigste Kurs war 3,48 gegen den Dollar am 25. September, heute hat sich das Pfund um zirka 10 Cents um diesen Niedrigstkurs weiter verschlechtert und stellte sich auf nur noch 3,38¾. Den anderen Devisen gegenüber sind heute natürlich auch neue Rekordtiefstkurse zu verzeichnen. Die Reichsmark notierte gegen das Pfund in London mit 14,25. Ursache der heutigen Abschwächung sollen wieder französische Abgaben gewesen sein. Die vom Pfund beeinflußten Devisen erreichten ebenfalls neue Tiefkurse.

Das Pfund Sterling 30. November

1 Pfd. = 14,75

Berliner Mittelkurs

Samstagskurs = 14,92

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 30. November 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	30. November Geld	30. November Brief	28. November Geld	28. November Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	1.038	1.042	1.058	1.062	1.78
London	1 Pfund	6	14.73	14.77	14.90	14.94	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.249	0.251	0.244	0.246	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	168.93	169.27	168.93	169.28	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.49	58.61	58.49	58.61	58.30
Budapest	100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42	73.47
Danzig	100 Gulden	5	81.97	82.13	81.97	82.13	81.72
Helsingfors	100 f. M.	8	7.393	7.407	7.59	7.61	10.57
Italien	100 Lire	7	21.68	21.72	21.68	21.72	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.403	7.417	7.413	7.427	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	81.17	81.33	82.17	82.33	112.50
Oslo	100 Kronen	6	80.02	80.18	80.32	80.48	112.50
Paris	100 Franken	2½	16.47	16.51	16.47	16.51	16.44
Prag	100 Kronen	6½	12.468	12.488	12.468	12.488	85.06
Schweiz	100 Franken	2	81.52	81.68	81.52	81.68	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	35.56	35.64	35.46	35.54	81.00
Stockholm	100 Kronen	6	81.42	81.58	82.42	82.58	112.00
Wien	100 Schilling	8	58.94	59.06	58.94	59.06	53.86

Reichsbank-Diskont 8%, Lombardsatz 10%

Krise des österreichischen Schillings

Oesterreich wird blockiert

Die Zufuhr notwendiger Lebensmittel gefährdet

Der österreichische Schilling ist im Auslande so gut wie wertlos geworden. Auch die deutsche Reichsbank nimmt österreichische Schillingnoten kaum mehr an, während man anderseits zum offiziellen Kurs von 59 genügend Schillingnoten haben kann. In Süddeutschland sind zahlreiche Oesterreicher in Schwierigkeiten gekommen, weil sie einfach für ihre Schillinge kein Reichsgeld mehr bekommen. In Oesterreich selbst haben diese Vorgänge zur Beunruhigung geführt. In Wien stiegen die Preise merklich.

Zur gleichen Zeit, da die Arbeitslosigkeit in Frankreich, dem einzigen Lande, das im Gegensatz zu anderen Staaten eine glückliche Insel in der Weltkrise bildete, rapide anwächst und das Pfund weiter sinkt, dringt ein neuer Notschrei aus einem anderen Lande Europas, der noch weit krasser die bis aufs äußerste angespannte Lage enthüllt. Der österreichische Schilling fällt. Er fällt, obwohl Devisenbeschränkungen in einem Ausmaß vorgenommen worden sind, die nicht einmal zur Inflationszeit in Anwendung gebracht wurden.

Der Kurssturz ging von der Schweiz aus. Es wäre unsinnig, wollte man behaupten, daß die Schillingwährung von Zürich absichtlich unterminiert wird. In Wirklichkeit spielt sich hier der einzige Handel mit Schillingnoten ab, da alle übrigen Notierungen, soweit sie noch vorgenommen werden, nur noch nominell sind.

Die augenblickliche Situation ist in Oesterreich deshalb erheblich schlechter als in Deutschland, weil kein Exportüberschuß vorhanden ist, sondern im Gegenteil die Außenhandelsbilanz trotz völliger Drosselung der Einfuhr passiv ist. Wohl oder übel muß der geringe Devisenbestand von etwa 250 Millionen Reichsmark, die die österreichische Nationalbank jetzt noch besitzt, immer wieder angegriffen werden, weil Oesterreich auf Lebensmitteleinfuhr angewiesen ist, die man natürlich im Interesse der Ernährung der Bevölkerung nicht abtrennen kann.

Der Druck, der von dieser Seite ausgeübt wird, kann nicht aufhören, weil ständig eine bestimmte Menge von Banknoten ins Ausland abfließt, und die Nationalbank nicht in der Lage ist, selbst diese kleinen Summen aufzunehmen. Die Inflationserscheinungen in Oesterreich werden dadurch noch erheblich beschleunigt, daß ausländische Gläubiger infolge der gesetzlichen Bestimmungen dazu gezwungen sind, ihre Guthaben in irgendeiner Form in Werten anzulegen. Ist doch der inländische Schuldner berechtigt, durch Einzahlung des in Dollar oder einer anderen Währung geschuldeten Betrages in Schilling seine Devisenschuld abzudecken. Der Gläubiger vermag über diese Schillingbeträge nur in Oesterreich selbst zu verfügen; da er mit diesem Geld nichts anfangen kann, versucht er es in irgendeiner Form in Sachwerten zu realisieren, oder er verkauft Banknoten mit einem großen Disagio. Der Goldpreis ist daraufhin in Oesterreich um 60 Prozent gestiegen.

An der Wiener Börse ist es zu einer Hausse gekommen, die alle Anzeichen einer Inflationshausse trägt. Aber der tragische Hintergrund dieser Bewegung ist das völlige Erliegen Oesterreichs, das vom Ausland abhängig ist und in einem schon beinahe zu errechnenden Zeitpunkt nicht mehr in der Lage sein wird, die dringend nötigen Lebensmitteleinfuhren zu bezahlen.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

konnte sich die zum Wochenschluß eingetretene Befestigung der Kurse für Aktien heute weiter fortsetzen. Wintershall wurden zirka 4 Prozent höher genannt, während Burbach demgegenüber ruhiger lagen. Für einzelne Kaliwerte sowie von Kohlenkuxen für Constantin und Langenbrahm wurden höhere Kurse genannt. Ewald waren dagegen etwas stärker gedrückt. Von Berliner Werten gingen zu leicht erhöhten Kursen verschiedentlich I. G. Farben, Siemens, Deutsche Erdöl, Maschinenbauunternehmungen, Mannesmann und Gelsenkirchen um. Der Markt der festverzinslichen Werte wies keine Veränderung auf. — Im Kölner Freiverkehr zogen die Kurse im Verlauf an.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Effekten fest

Deutsche Werte am Bondsmarkt rückläufig

Newyork, 30. November.

Die heutige Börse zeigte nach vorübergehender Abschwächung zu Beginn für Effekten freundliche Stimmung. Zunächst zogen die Kurse um 1 bis 2 Dollar an. Eine neue Befestigung trat in den Mittagsstunden um wieder 1 bis 2 Prozent ein. Später erhöhte sich das Kursniveau um weitere 2 bis 6 Prozent, erfuhr jedoch kurz darauf einen Rückschlag um 1 bis 2 Dollar. Der Schluß der Börse war jedoch trotzdem recht fest. Dagegen zeigten deutsche Werte am Bondsmarkt eine nach unten gerichtete Tendenz. Young-Anleihe erreichten bei einem Umsatz von 159 000 Dollar zeitweilig einen neuen Tiefkurs von 30¾, erholten sich später jedoch etwas. Dawesanleihe ging bis auf 43½ zurück, konnte sich später aber ebenfalls erholen. Der Umsatz betrug hier 120 000 Dollar. Hamburger Elektro und Ruhrgas verloren 20 bzw. 11 Punkte.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	30. Novbr	28. Novbr.
5½% Commerzbank 1937	77½	33	34
6% Deutsche Bank und Diskonto-Ges. 1932	95½	72	73
6½% Hapag 1940	84	60–70	60–70
6% Nordd. Lloyd 1947	71	31	31⅛
6% Gelsenkirchen 1934	84⅛	31	—
7% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	36⅛	36¼
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	75	37	36
7% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	—	—
6% Rhein.-Westf. mit Option 1953	77¼	35	35½
7% Hugo Stinnes 1946	63	25	25
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	83	50½	—
6% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	65¼	23⅜	23½
6% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	—	—	—
6½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	69	26	26¾
6% Karstadt 1943	50	24½	24
6½% Ruhrgas 1953	75	26	—
7% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 1949	95⅝	47	51½
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	73⅜	25	—
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68⅜	32¼	32⅝

Die übrigen Auslandsbörsen

London: Allgemein schwächer.
Amsterdam: Still und eher schwächer.
Paris: Weiter abgeschwächt.
Brüssel: Stärker rückgängig.
Mailand: Gut behauptet.
Zürich: Gehalten.
Wien: Weiter freundlich.

Dividendenhalbierung beim RWE.

12 Prozent Stromrückgang — Sonderabbuchung

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks in Essen wurde beschlossen, die Generalversammlung auf den 30. Dezember einzuberufen. Der Stromabsatz weist erstmalig seit dem Kriege und der Ruhrbesatzung einen Rückgang von rund 12 Prozent auf (2447 Millionen kWh. gegen 2782 Millionen kWh. im Vorjahre). Die Stromabgabe einschließlich der Konzernunternehmungen betrug mehr als 3250 Millionen kWh. gegen 3½ Milliarden kWh. im Vorjahre.

Nach den nach bisheriger Methode ermittelten Abschreibungen in Höhe von 25 412 105 Reichsmark ergibt sich ein Ueberschuß von 11 255 852 Reichsmark, nachdem über Gewinn- und Verlustkonto (Konto Verschiedene Ausgaben) im Hinblick auf die heute besonders schwierige Wirtschaftslage ein Betrag von 6 855 712 Reichsmark zu besonderen Abschreibungen verwandt worden ist (im Vorjahre nach 24 620 000 Reichsmark Abschreibungen 26 482 657 Reichsmark Ueberschuß). Man ist der Ansicht, daß es im Hinblick auf die Schwere der Zeit richtiger ist, eine Sonderabbuchung zu machen, statt sie als Gewinn auszuschütten. Der Aufsichtsrat wird daher der Generalversammlung vorschlagen, 5 (10) Prozent Dividende auszuschütten.

Die Umrisse der kommenden Banken-Konzentration

Die Ueberlegungen der Reichsregierung über eine Neugruppierung im Berliner Großbankgewerbe sind im vollen Gange. Zur Stunde steht ein Projekt im Vordergrunde, das darauf hinzielt, die Darmstädter Bank mit der Commerz- und Privat-Bank zu fusionieren. Sollte der Plan gelingen, so würde das Reich allmählich von seiner Garantie-Verpflichtung gegenüber der Darmstädter Bank loskommen, wobei es naturgemäß nicht ohne Opfer abgehen dürfte. Daneben wird eine Kombination Dresdner Bank—Commerz-Bank ventiliert, doch scheint ihre Verwirklichung erst in zweiter Linie Aussicht auf Erfolg zu haben. Auch spricht man wieder davon, die Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank aus den Fragenkomplex herauszuschälen und den Rumpf einem anderen Institut anzugliedern. Es dürfte bei der Kompliziertheit der Materie noch eine gewisse Zeit verstreichen, bis die Pläne greifbare Formen annehmen.

Amerikas Wirtschaftskrise in Zahlen

Der Jahresbericht des amerikanischen Handelsministers über das Ende Juni 1931 abgeschlossene Haushaltsjahr zeigt ein weiteres Absinken der Wirtschaftskonjunktur, was besonders deutlich wird, wenn man den letzten Etatsmonat 1931 mit Juni 1930 vergleicht. Dem Bericht zufolge stiegen die Läger an einheimischen Rohstoffen um 17 Prozent, während Beschäftigung und Löhne weiterhin sanken. Legt man für die Haushaltsjahre 1923—1925 eine Indexziffer von 100 zugrunde, so betrug sie im Juni 1931 für die Beschäftigung in den Fabriken 76 (Juni 1930: 90), für die Lohnzahlung 68 (81), für den Großhandelspreis 69,5 (86,2) und für die Lebenshaltung 84,4 (94,8). Der Wert der Ausfuhr fiel im Berichtsjahr um 34, der der Einfuhr um 37 Prozent, die tatsächliche Ausfuhr dagegen nur um 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Beschäftigung in den Industrien ging um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Aktienpreise an der Newyorker Fondsbörse sanken um 38 Prozent oder um 16,4 Milliarden Dollar. Die Eisenbahnaktien fielen sogar im Durchschnitt um 41 Prozent. Die öffentliche Schuld, die bisher in jedem Jahre verringert werden konnte, stieg im Berichtsjahr um 461 Dollar.

Hochofenwerk Lübeck AG. in Lübeck. Nach 1,12 (1,32) Millionen Reichsmark Abschreibungen ein Verlust von 48 712 Reichsmark (im Vorjahre 1 052 688 Reichsmark Reingewinn). — **Schwelmer Eisenwerk Müller & Co., AG. in Schwelm.** 4 (8) Prozent. — **Elektrizitäts-AG. vorm. Lahmeyer in Frankfurt a. M.** 2,12 (im Vorjahre 2,45) Millionen Reichsmark Reingewinn. Daraus, wie gemeldet, 10 (12) Prozent. — **Capito & Klein AG. in Benrath.** Das der Krupp-AG. nahestehende Unternehmen schließt das Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 61 000 (59 225) Reichsmark, um den sich der Verlustvortrag von 239 225 (298 828) Reichsmark vermindert. — **Dürkopp-Werke AG. in Bielefeld.** Gesamtverlust 3 221 071 Reichsmark, zu dessen teilweiser Deckung die gesetzliche Rücklage mit 945 000 Reichsmark herangezogen werden soll. 2 276 071 Reichsmark werden vorgetragen. — **Ratinger Maschinenfabrik & Eisengießerei AG. in Ratingen.** Nach 80 000 (74 192) Reichsmark Abschreibungen Verlust von 18 000 (20 028) Reichsmark, der vorgetragen werden soll.

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

vom 30. November 1931.

Auftrieb	Bochum Auftrieb	Dortmund Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt	Essen dir. zugef.	Auftrieb	Bochum Auftrieb	Dortmund Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt	Essen dir. zugef.
Großvieh	73	720	730	88		Fresser	—	14	25		2
Ochsen	1	17	27	6		Kälber	81	551	534		29
Bullen	12	112	182	3		Schafe		49	23		34
Kühe	60	512	355	77		Schweine	837	3407	3207		392
Färsen	—	65	141	—		Ziegen	2	2	—		—

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

Ochsen	a 1.	—	—	35–38		Fresser	a	—	—	18–25	
do.	2.	—	—	—		Kälber	a	—	—	—	
do.	b 1.	—	—	30–34		do.	b	47–50	47–50	46–52	
do.	2.	—	—	—		do.	c	40–46	40–46	38–45	
do.	c	—	—	—		do.	d	30–40	30–39	27–35	
do.	d	—	—	—		Schafe	a 1.	—	—	32–35	
Bullen	a	28–30	30–33	30–33		do.	2.	—	—	—	
do.	b	25–27	26–29	25–29		do.	b	—	—	27–30	
do.	c	—	23–25	22–24		do.	c	—	—	23–26	
do.	d	—	—	—		do.	d	—	—	—	
Kühe	a	28-32*)	32–34	30–33		Schweine	a	—	42–44	—	
do.	b	20–27	28–30	27–29		do.	b	44–46	42–44	45–47	
do.	c	—	24–26	23–26		do.	c	44–46	40–44	44–47	
do.	d	—	19–23	16–21		do.	d	41–43	38–43	41–44	
Färsen	a	—	34–36	35–38		do.	e	41–43	35–40	38–41	
do.	b	—	30–33	32–34		do.	f	38–41	—	—	
do.	c	—	25–29	27–30		do.	g	38–41	31–40	33–40	

*) Ausgesuchte über Notiz.

Bochum: Marktverlauf: mittel. Markt geräumt.
Dortmund: Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam geräumt; Kälber langsam geräumt; Schweine schlecht, kleiner Ueberstand.
Essen: Marktverlauf: Großvieh schlecht; Kälber, Schafe und Schweine langsam

Duisburger Getreidemarkt

Notierungen für 100 Kilo in Reichsmark, frei Waggon Duisburg

Duisburg, 30. November 1931

	heute	vorige		heute	vorige
Inl. Weizen	—	— —	Cinquantino-Mais	21½	21½
Inl. Roggen 97%	—	— —	Weizenmehl 97%	33—33½	33¼—33½
Ostsee-Hafer	17—18	17¼—18	Weizenm. 30—70%	35 – 35½	35¼—35¾
Pomm. Hafer	17¼—18¼	18¼—18¾	Roggenm. Inland	30 – 30½	32 – 32½
Rhein. Hafer	17¾	—	Roggenm. Ostmühl.	31½ – 32	30½ – 31
Inl. Gerste	18¼—19	19¼—20¼	Weizenkleie	9¼ – 11	9¼ – 11
Ausl. Weizen	28½ – 30	—	Weizenbollmehl	10¼ – 11¼	10¼ – 11¼
Ausl. Roggen	23	—	Roggenkleie	9¼ – 10¼	9¼ – 10¼
Ausl. Hafer	—	—	Steffens Zuckerschnitzel	8¾	9
Ausl. Gerste	18—18¾	20¾—21	Tendenz: ruhig, Preise stetig.		
La Plata-Mais	20¾	21			

Getreide- und Warenbörse in Essen

(Großhandel-Börsenpreise)

Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen

Essen, 30. November

	heute	vorige		heute	vorige
Inländ. Weizen	—.—.	—.—.	Weizenm. Grdpr. mit		
„ Roggen	—.—.	—.—.	Ausla schweizen	35.2-35.7	35.5-36.0
Pomm. Weiß-Hafer	18.0-18.5	18.2-18.7	Weizenm. Grdpr. 97%	33.2-33.7	33.5-34.0
Ausländ. Weizen	—.—.	—.—.	70%ig. rh. Roggenm.	31.7-32.2	32.2-32.7
„ Roggen	23.0-24.0	23.0-24.0	Ostd. Roggenmehl	—.—.	—.—.
„ Hafer	—.—.	—	Weizenkleie	10.0-11.5	10.0-11.5
„ Gerste	18.5-19.0	—	Weizenbollmehl	10.5-12.0	10.5-12.5
Inl. Sommergerste	—.—.	20.0-20.5	Roggenkleie	9.5-10.5	9.5-10.0
Plata-Mais	21.0	21.0	Trockenschnitzel	6.0-6.5	6.0-6.5
Pl.-Cinquant.-Mais	21.5	21.5	Steffenszuckerschn.	8.5-9.5	9.0-10.0

Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. November 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	225—226	221 – 224	Futtererbsen	17.0-20.0	17.0-20.0
Roggen märk.	198—200	196 – 198	Peluschken	17.0-19.0	17.0-19.0
NeueWintergerste	160—170	160—170	Ackerbohnen	16.5-18.0	16.5-18.0
Hafer m. rk.	143—148	144—148	Wicken	17.0-20.0	17.0-20.0
Weizenmehl	28.0-32.0	27.7-31.7	Blaue Lupinen	11.0-12.5	11.0-12.5
Roggenmehl 70%	26.9-29.2	26.7-29.1	Gelbe Lupinen	13.0-15.0	13.0-15.0
„ 60%	—.—.	—.—.	Seradella neu	—.—.	—.—.
Weizenkleie	10.0-10.5	10.0-10.5	Rapskuchen	13.4-13.6	13.6-13.8
Roggenkleie	10.5-11.0	10.5-11.0	Leinkuchen	16.10-16.20	16.10-16.20
Viktoriaerbsen	23.0-30.0	23.0-30.0	Trocken-Schnitze	—.—.	—.—.
Kleine Erbsen	25.0-28.0	25.0-28.0	Kartoffelflocken	—.—.	—.—.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(*) **Stadttheater Bochum.** Die Erstaufführung der neuen Operette des Spielplans: „Der fidele Bauer" von Leo Fall, findet heute abend statt. Leo Fall ist einer der markantesten und ernsthaftesten Vertreter der nachklassischen Wiener Operette. Mit dem „Fidelen Bauer" begann recht eigentlich Falls glücklicher Aufstieg. Auch heute sind die Melodien, die beim Erscheinen der Operette von Mund zu Mund gingen, noch bekannt, und das Lied vom Heimerle hat von seiner Volkstümlichkeit nichts eingebüßt. Die Erstaufführung heute abend ist für die Vormiete B vorgesehen, gibt aber auch dem freien Besuch noch alle Möglichkeit zur Teilnahme. Morgen, Mittwoch nachmittag, bringt die Bühne die erste Veranstaltung des Schüler-Zyklus: Goethes „Iphigenie auf Tauris". Zykluskarten für alle fünf Vorstellungen sind noch zu haben; Einzelkarten für die morgige Aufführung stehen ebenfalls zur Verfügung. Heute beginnt der Vorverkauf für die abermalige Wiederholung von Max Dreyers Schauspiel „Reifeprüfung", das am Freitag für die Vormiete C und freien Besuch angesetzt ist. Die nächste Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" ist für nächsten Sonntag nachmittag vorgesehen. Die nächste Aufführung zu den bekannten billigen Werbepreisen steht für nächsten Sonntag abend in Aussicht. Für diese Veranstaltung wurde Sardous Lustspiel „Madame Sans-Gêne" ausgewählt.

(*) **Operettentheater Bochum.** Im Operettentheater geht heute zum 25. Male als Jubiläumsvorstellung die mit großem Erfolg aufgenommene Revue-Operette „Im weißen Rößl" in Szene. Die heute überall bekannten Schlager haben auch in Bochum großen Anklang gefunden. Wegen anderweitiger Verpflichtungen können nur noch drei Aufführungen stattfinden. Um allen Kreisen den Besuch des Theaters zugänglich zu machen, hat die Leitung die Preise abermals ermäßigt. Mittwoch nachmittag wird das Märchenspiel „Das tapfere Schneiderlein" wiederholt, da in der letzten Vorstellung viele Kinder keinen Einlaß finden konnten.

(*) **Vorträge über Fragen christlicher Weltanschauung.** Schon in den Wintermonaten der vergangenen Jahre sind besonders aktuelle Probleme aus der christlichen Weltanschauung von Autoritäten auf den verschiedenen Gebieten in einigen Reihen von Vorträgen behandelt worden. Auch in diesem Winter sollen wieder drei Vorträge dieser Art gehalten werden. Sie finden sämtlich im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Wiemelhausen (neben der Melanchthonkirche) statt, jeweils abends um 8 Uhr. Zunächst wird am Mittwoch, 2. Dezember, Direktor Dr. Schweitzer aus Berlin über das Thema „Seele und Geist" sprechen. Er wird sich darin mit der Anthroposophie auseinandersetzen. Direktor Schweitzer ist eine anerkannte wissenschaftliche Autorität in modernen Weltanschauungsfragen. Manche seiner Schriften ist ja allgemein bekannt. Am Mittwoch, 20. Januar 1932, wird ein Mediziner, Sanitätsrat Dr. Friedemann aus Bochum-Langendreer, über das Thema „Leib - Seele - Beziehungen" reden. Der letzte Vortrag der Reihe findet zu Beginn der Passionszeit statt; Musikdirektor Hallwachs aus Kassel wird die beiden „Passionen" J. S. Bachs, die Matthäus- und die Johannespassion, behandeln und versuchen, diese durch pianistische und gesangliche Erläuterungen seinen Zuhörern nahezubringen. Die Eintrittspreise betragen für jeden Vortrag im einzelnen 0,75 RM., für alle drei Vorträge zusammen 1,50 RM. und bei einer Familienkarte für zwei Personen für die drei Vorträge nur 2 RM.

(*) **Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften, Bochum.** Mittwoch abend 7½ Uhr Fortsetzung des Schulungskursus im christlichen Gewerkschaftshause, Hellweg 25. Redakteur Georg Wieber vom Christlichen Metallarbeiterverband in Duisburg behandelt das Thema: „Reparationsverpflichtungen Deutschlands."

(*) **Plaza-Varieté.** Wie uns die Direktion des Plaza-Varietés mitteilt, ist es ihr mit erheblichen Opfern gelungen, die größte Dressursensation der Gegenwart, und zwar Klings Menschenaffen, genannt Franz und Josef, zu verpflichten. Da Herr Kling nach langjähriger Abwesenheit die Weihnachtstage in seiner Heimatstadt Elberfeld verbringen will, so ist es nur diesem Umstand zu verdanken, ihn für Bochum zu gewinnen. Es versäume daher niemand, dieses für jede Stadt große Ereignis sich anzusehen. Vor allem ist es auch für die Jugend zu empfehlen. Hervorzuheben aus den Reihen erstklassiger artistischer Spitzenleistungen sind die Ericsen-Brothers, der Gipfel akrobatischer Kunst; 4 Rivieras, gymnastische Extravaganzen schöner Frauen, und die Renné Girls. Die Plaza-Direktion wartet noch mit einer Neuerung des Varietés auf, und zwar wird der bekannte Conférencier Hanns van Beeck die einzelnen Nummern mit Witz und Humor conferieren.

(*) **Gemäldeausstellung „Ring".** Die Gemäldeausstellung des Münchener Künstlerbundes „Ring" e. V. im Parkhotel Haus Rechen wird unwiderruflich am Mittwoch, 2. Dezember, geschlossen.

Berichte

(u) **Theaterverein „Harmonie".** Der Theaterverein „Harmonie" veranstaltete am Sonntag im großen Saale des Vereinshauses auf vielseitigen Wunsch die dritte Aufführung „Solang dein Mütterlein noch lebt". Die Aufführung fand großen Anklang. Der Verein hat in der letzten Zeit einen guten Aufschwung genommen.

Filmschau

Ufa-Theater Tonhalle: „Sein Scheidungsgrund." Ab heute Dienstag startet die Ufa mit dem Ufa-Groß-Tonfilm „Sein Scheidungsgrund". Die Geburtstagsfeier der kleinen, blonden, lustigen Musikstudentin Liane Roland hat sich zu einem recht lärmenden Budenzauber ausgewachsen. Im Zimmer darunter ist gerade Prokurist Sperling von den Lüders-Flugzeugwerken eingezogen, dem man versicherte, daß er hier „ein ruhiges" Zimmer fände. Der alte eingefleischte Junggeselle ist froh, daß er nicht geheiratet hat, denn gerade an diesem Morgen hat er wieder einen Ehezwist zwischen Lüders, seinem Chef, und dessen Frau miterlebt. Liane soll mit ihrem 18. Lebensjahr aber auch ihr Erbe antreten, das ihr viel Geld in die Hände bringt. Entsetzt ist sie darüber, daß ihr Vormund ihr Erbe verlan hat. Da gibt ihr Anwalt, der ein Freund Lüders' ist, ihr den Rat, gegen ein gutes Honorar in diesem „Falle" den „Scheidungsgrund" zu spielen. Das ist die Grundlage, auf der sich der fröhlich-bewegte neue Ufa-Tonfilm „Sein Scheidungsgrund" aufbaut, der damit endet, daß die kleine Liane Frau Lüders wird. Dazu ein auserwähltes Beiprogramm. Aufführungszeiten 3.30, 5.55 und 8 Uhr. Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

(*) **Lichtspielhaus.** Harold Lloyd, halt dich fest! Das bedeutet Lachen, Lachen und wieder Lachen! Die zwerchfellerschütternde Komik dieses Films ist nicht zu beschreiben. Man muß Harold Lloyd selbst sehen, als Schuhverkäufer, unter „feinen Leuten", als blinden Passagier und bei der atemraubenden Erkletterung eines Wolkenkratzers. 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. Dazu der Katholikentag in Nürnberg und das übrige tönende Beiprogramm.

Odeon Bochum 5: „Die Leibeigenen". Heinrich George, der meisterhafte Darsteller, verkörpert in dem stummen Film „Die Leibeigenen", der im Odeon gezeigt wird, die Hauptrolle. In dem packenden und wuchtigen Filmwerk sind auch die übrigen Hauptrollen mit auserlesenen Kräften besetzt. Als zweiter Film läuft „Entgleiste Jugend" mit dem bekannten Werner Fütterer in der Hauptrolle. Vorher ein auserwähltes Beiprogramm mit der neuen Tonwochenschau.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Unverträglicher Stiefvater erschlagen

Dortmund, 30. November. Im Stadtteil Hörde in Dortmund hat der Stiefsohn Franz Golkowsky nach einem schweren Familienstreit seinen Stiefvater Franz Groß mit dem Beil erschlagen. Der Vater hatte seinem anderen Stiefsohn verboten, in die Wohnung zu kommen. Dieser war erwerbslos und ist dann einige Male nach Hause gekommen und hat von seiner Mutter Essen erhalten. Als er am Samstag wieder kam, gab es einen Streit, bei dem Franz Golkowsky zu vermitteln suchte. Als Groß mit einem Küchenmesser auf Ernst Golkowsky losging, sprang Franz hinzu und schlug dem Vater mit dem Beil auf den Schädel. Der Getötete ist ein unverträglicher Mensch gewesen, der mit erwerbslosen Freunden oft in seiner Wohnung getrunken hat. Der Täter stellte sich sofort der Polizei.

Also das ist die Liebe

Paderborn, 30. November. Hier im Paderborner Lande weinen jetzt sechzehn junge Mädchen. Und ein jedes von ihnen ist um eine Enttäuschung in seiner Liebe reicher und um viel erspartes Geld ärmer geworden. Alle hatten nämlich einen 27jährigen Mann kennen gelernt, der sich als der Sohn eines großen Gutsbesitzers in Oberschlesien und als naher Verwandter eines diesen Mädchen gerade bekannten gutsituierten Landwirts ausgab, bei dem er augenblicklich weile. Na ja, ein Gutsbesitzersohn mit Geld läßt sich hören. Und nachdem er sich dann einige Male mit ihnen getroffen hatte, bettelte er gleich: „Laß mich dein Torero sein . . .“ — Und sechzehn Carmen sagten sechzehnmal ja, waren sechzehnmal verliebt, bald darauf verlobt und — sechzehnmal wahnsinnig enttäuscht; denn der „Torero“ hatte sich Geld für allerhand Anschaffungen gepumpt, sprach schon vom Fahrkartenlösen und verschwand dann spurlos von der Bildfläche. Sechzehn junge Mädchen flehten nun die Polizei an, doch „um Himmelswillen diesen Mann wieder herbeizuschaffen“. — Unsere Polizei, vor allem die des benachbarten Neuhaus, kommt jungen Damen gern entgegen und machte nun auch die männliche treulose Tomate ausfindig, die sich als einfacher Landarbeiter mit dem biederen Namen Heinrich Bunse entpuppte. Sechzehn Taschentücher flattern, und leise hört man eine jede seufzen: „Ach, wie so trügerisch sind — Männerherzen.“ — Die Polizei in Neuhaus verfügt über eine ganze Menge Bilder vom treulosen Heinrich. Sie können eingesehen werden, weil die Polizei vermutet, daß dieses Mannes wegen noch mehr als „nur“ sechzehn weinen. Das ist die Liebe!

Bottrops Oberbürgermeister gewählt

Bottrop, 30. November. In der Stadtverordnetensitzung wurde Oberbürgermeister Dr. Baur mit 26 Stimmen wiedergewählt; auf den kommunistischen Antrag entfielen 13 Stimmen, acht enthielten sich bei der Wahl. Die Magistratsverfassung für Bottrop wurde in zweiter Sitzung beschlossen. Das erstemal haben 22, beim zweitenmal 24 Stadtverordnete dafür gestimmt.

2,6 Millionen RM. Gehaltsersparnis in Wuppertal

Wuppertal, 29. November. Wie die Verwaltung mitteilte, werden die verschiedenen Teilmaßnahmen der Sparaktion in Wuppertal eine Gehaltsersparnis von voraussichtlich 2 680 173 Reichsmark gegenüber dem Jahre 1930 erbringen. Die Einsparung dieser Summe ist erreicht worden durch die zweimalige Gehaltskürzung, ferner durch die Neueinstufung und Pensionierung von Beamten.

Seltsame Vorgänge

Wuppertal, 30. November. Zwei Selbstmorde haben zur Aufdeckung von unlauteren Vorkommnissen bei einer Wuppertaler Kohlenfirma geführt. Vor etwa vierzehn Tagen wurde ein Angestellter der Firma in einem Hotel in Solingen erschossen aufgefunden. Wie die Polizei feststellte, hatte er sich selbst erschossen. Acht Tage später vergiftete sich eine Kontoristin der Firma. Bei näheren Nachforschungen kam der Verdacht auf, daß die beiden an Wechselfälschungen beteiligt gewesen sind. Als die Untersuchung auf Grund einer Anzeige einer Wuppertaler Bank auch auf einen der beiden Besitzer ausgedehnt wurde, flüchtete dieser und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Man vermutet, daß bei der Firma Wechselfälschungen in Höhe von 70 000 bis 100 000 Mark vorgenommen worden sind.

Im Schlaf verbrannt

Düsseldorf, 30. November. Am Montag entstand in einer Ziegelei in Düsseldorf ein Schadenfeuer. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde im Aufenthaltsraum der Ziegeleiarbeiter ein Arbeiter als verkohlte Leiche gefunden. Der Tote muß von dem entstandenen Qualm im Schlafe überrascht, bewußtlos und so ein Opfer der Flammen geworden sein.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Veruntreuungen beim Gas- und Wasserwerk in Kettwig.** Beim Gas- und Wasserwerk wurden Veruntreuungen aufgedeckt, die von dem Angestellten August Niemeyer begangen wurden und etwa 6000 Mark betragen sollen. Der Angestellte ist seit Samstag flüchtig.

□ **Die tägliche Unterschlagung.** Der Geschäftsführer der „Allgemeinen Bausparkasse Eigenheim, Wirtschaftsgenossenschaft“ in Köln ist wegen Unterschlagungen in Höhe von 135 000 Mark verhaftet worden. Die näheren Ermittlungen sind noch im Gange.

□ **Das dritte Todesopfer der Koblenzer Familientragödie.** Die Familientragödie in Koblenz-Lützel, die sich am Buß- und Bettag zutrug, hat ein drittes Todesopfer gefordert. Nachdem der Täter und der Kraftwagenführer Mergelsberg bereits gestorben sind, erlag jetzt die junge Frau ihren schweren Verletzungen.

□ **Großfeuer an der Mosel.** In Mesenich brannten acht Häuser nieder. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Mark. Außer den Möbeln ist bei allen Betroffenen auch noch die gesamte Ernte in den Flammen umgekommen. Die betroffenen Bewohner waren zum Teil nur sehr gering versichert, so daß der Schaden für sie doppelt groß ist. Verschiedene Hausbesitzer sind durch das Feuer gänzlich ruiniert.

Westfälische Landesbank und Finanzkrise

Die Ursachen der Schwierigkeiten — Maßnahmen zur Flüssigmachung der Landesbank Sanierungen in der Organisation

Münster, 30. Nov. Die Provinzialverwaltung hatte die Presse Westfalens zu einer Pressekonferenz auf Montag abend eingeladen, um über die Verhältnisse bei der Landesbank Mitteilung zu machen. Landesrat Dr. Zuhorn machte einleitend als Finanzdezernent längere Darlegungen, die durch Direktor Rügenberg als Vertreter des beurlaubten Direktors Reusch nach der technischen Seite hin ergänzt wurden. Im einzelnen wurden folgende Mitteilungen gemacht:

Seit Beginn der Krise haben der Landeshauptmann und die Landesbank in ständiger Verbindung mit den Berliner Zentralstellen gestanden und die eingehendsten und mühevollsten Verhandlungen geführt, um die Schwierigkeiten, die sich auch bei der Westfälischen Landesbank gezeigt hatten, zu überwinden. Diese Schwierigkeiten seien verursacht worden einmal dadurch, daß die Sparkassen und Bankengläubiger ihre Einlagen und kurzfristigen Kredite bei der Landesbank zurückzogen. Es entsprach dies der allgemeinen Erscheinung, wie sie damals auch bei allen anderen großen deutschen Banken eintrat. Zum anderen wären die Schwierigkeiten darauf zurückzuführen gewesen, daß eine Reihe von Schuldnern der Landesbank nicht in der Lage war, ihre Verpflichtungen gegenüber der Landesbank zu erfüllen.

Der Grund für die Schwierigkeiten liegt in dem katastrophalen Rückgang der Wirtschaft gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet,

der die Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen ins Unerträgliche gesteigert hat. Die Verhandlungen bei den Berliner Zentralstellen erwiesen sich als schwierig und zeitraubend, weil ständig mit einer Reihe von Zentralstellen verhandelt werden mußte. Bei den Verhandlungen galt es, sowohl für die Mobilisierung der Sparkassenguthaben zu sorgen als auch auf der anderen Seite für die Landesbank selbst die flüssigen Mittel zu beschaffen. Die erste Aufgabe ist in weitestgehendem Umfange erreicht, und zwar sind über hundert Millionen Reichsmark Nostroguthaben der Sparkassen durch Akzepte mobilisiert. Zur Flüssigmachung der Landesbank selbst sind folgende Aktionen unternommen worden: Die erste Hilfsmaßnahme vollzog sich im Rahmen der Sparkassen-Giro-Organisation, mit deren Hilfe auf Grund von Effekten und Sicherheiten der schwere Ultimo-Juni und die eigentliche deutsche Krise überwunden wurde. Nach Wiedereröffnung der Bankenschalter wurde der Kredit der deutschen Girozentrale ebenfalls gegen Effektensicherheiten in Höhe von zehn Millionen Reichsmark in Anspruch genommen. Die zweite Aktion verfolgte den Zweck, durch Umtausch kurzfristiger Kredite in Effekten der Preußischen Landespfandbriefanstalt der Landesbank weitere lombardfähige Unterlagen zu beschaffen. Im Rahmen dieser Aktion wurden der Landesbank 22 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die dritte Maßnahme ist

der zur Zeit in der Oeffentlichkeit erörterte Ueberbrückungskredit bis zur Höhe von 53 Millionen Reichsmark,

für den der preußische Staat die Bürgschaft übernimmt. Die Höhe des Kredits ist nur als Rahmen gedacht, da sich heute noch nicht überblicken läßt, wie hoch die tatsächliche Inanspruchnahme, die von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängt, erfolgen wird. Die weiteren Aktionen werden sich auf dem Boden der kommunalen Umschuldung bewegen. Näheres darüber kann zur Zeit noch nicht gesagt werden, da die Ausführungsbestimmungen zu den gesetzlichen Vorschriften der dritten Reichsnotverordnung noch nicht vorliegen.

In Verbindung mit dem Ueberbrückungskredit hat der preußische Finanzminister die Entsendung eines Vertrauensmannes in die Direktion der Landesbank zur Bedingung gemacht. Als solchen Vertrauensmann hatte er Direktor Commandeur von der badischen Landwirtschaftsbank bezeichnet, der dem Verlangen des Finanzministers entsprechend inzwischen, wie schon mitgeteilt, vom Provinzialausschuß vorübergehend zum Direktionsmitglied bestellt ist. Für die Zeit seiner Tätigkeit ist Direktor Commandeur des Landesbankdirektor Rügenberg gleichgestellt, dem, wie schon bekanntgegeben, vom Kuratorium und Provinzialausschuß die Funktionen des Generaldirektors übertragen worden sind.

Was die allgemeinen organisatorischen Fragen angeht, so ist die Oeffentlichkeit bereits darüber unterrichtet, daß gleich nach Ausbruch der Krise für die Wiederankurbelung des Geld- und Ueberweisungsverkehrs der Sparkassen in Westfalen in Anlehnung an die Provinz und unter der Leitung von Landesbankdirektor Rügenberg eine provisorische Girozentrale gegründet worden ist, während in der Rheinprovinz eine andere Maßnahme insofern getroffen wurde, als dort die provisorische Rheinische Girozentrale als Filiale der Deutschen Girozentrale in Berlin errichtet wurde.

Die Girozentrale Westfalens kann als recht liquide bezeichnet werden. Sie besitzt bereits heute ein Liquiditätsguthaben von 25 Millionen RM. bei der Deutschen Girozentrale in Berlin. Die Berliner Zentralstellen beabsichtigen, wie dies bereits in anderen Provinzen geschehen ist, auch in Westfalen Gemeinschaftsbanken zu bilden. Träger dieser Gemeinschaftsbanken würden sein die Provinz, die Sparkassen und die Giroverbände. Ihre Errichtung steht unmittelbar bevor.

Zu der Frage der Kommunalverschuldung

sind folgende Zahlen von besonderem Interesse: Der Kommunalkredit war in den letzten Jahren die Hauptaufgabe der Westfälischen Landesbank, vor allem der langfristige. Die Kommunalkredite in Preußen betrugen Ende 1930 4,8 Milliarden RM. Davon entfielen auf Westfalen 615 Millionen RM. Die gesamte kommunale Verschuldung in Westfalen macht somit 12,7 Prozent der gesamten kommunalen Verschuldung in Preußen aus. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ergibt sich, daß in Preußen auf den einzelnen Einwohner 125 RM., in Westfalen 128 RM. der Kommunalverschuldung entfallen. Von den 615 Millionen in Westfalen entfallen auf die Landesbank 225 Millionen. Die Landesbank ist demnach in ihrer Kreditgewährung nicht zu weit gegangen. Zu der Frage der Kreditverteilung auf die einzelnen Gemeindegruppen ist festzustellen, daß in Städten über 100 000 Einwohner auf den Kopf der Bevölkerung 14,30 RM. entfallen. Hiervon entfallen auf die durch die letzten Umgemeindungen eingemeindeten Bezirke 6,05 RM. pro Kopf der Bevölkerung.

In ganz Westfalen ist der Durchschnittssatz der Verschuldung 16,67 RM. pro Kopf der Bevölkerung.

Bemerkenswert ist das Verhältnis, in dem die kurzfristigen Kredite der Kommunen zu den Nostroguthaben bei der Landesbank stehen. In der Gruppe der größeren Städte verhalten sich die kurzfristigen Kredite zu den Nostroguthaben wie 1:1,35, in den ländlichen Gruppen wie 1:1,36 und im Gesamtdurchschnitt wie 1:33. Ein Vorwurf der einseitigen Bevorzugung der großen Städte läßt sich nicht mehr erheben.

Aus dem Gerichtssaal

Politische Ueberfälle

§ **Wanne-Eickel**, 30. November. Vor dem Gelsenkirchener Schöffengericht hatten sich abermals zwei Wanne-Eickeler Kommunisten wegen politischer Schlägerei zu verantworten. Die RGO. hatte für den 1. Oktober den Bergarbeiterstreik proklamiert und da die Kommunisten alle Straßenzüge abgeriegelt hatten, war es in den frühen Morgenstunden in der Hammerschmidtstraße zu einem Ueberfall auf Reichsbannerleute gekommen, die einen Kameraden nach Hause geleiteten. Zwei der Uebeltäter wurden umlängst zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Das Gericht verurteilte nun den 25jährigen Bergmann Ernst K. zu sechs Wochen Gefängnis, der Anstreicher Fritz G. erhielt einen Monat Gefängnis. ur

Ein wertvolle Auskunft

A. L., Eickel. Die Invalidenrente setzt sich nach den §§ 1283 ff der RVO. zusammen aus einem Reichszuschuß, dem Grundbetrag und aus dem Steigerungsbetrag. Letzterer richtet sich nach den gültig entrichteten Beitragen. Die Vorschrift des § 1395 RVO., daß als Beitragswochen der Lohnklassen II, ohne daß Beitrage entrichtet zu werden brauchten, die vollen Wochen angerechnet wurden, in denen der Versicherte zum Militär- oder Kriegsdienst einberufen gewesen ist, ist durch Verordnung vom 10. 4. 1924 — RGBl. S. 405 — aufgehoben worden. Die Gründe der Aufhebung sind in der Revisionsentscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 23. 11 1929 (26. Band der Entscheidungen und Mitteilungen des Reichsversicherungsamtes S. 418/419) enthalten. Eine geldliche Anrechnung Ihrer Militär- und Kriegsdienstjahre von 1912—1918 kommt demnach bei der Rentenberechnung nicht in Frage.

H. P. Der § 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 28. 7. 1925 lautet wörtlich: „Heiratet eine Versicherte nach Ab auf der Wartezeit für das Ruhegeld und scheidet sie binnen drei Jahren nach der Verheiratung aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung aus, so steht ihr ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ausscheiden geleisteten Beitrage zu. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Verheiratung geltend gemacht wird. Die Erstattung schließt weitere Ansprüche an die Reichsversicherungsanstalt aus den erstatteten Beiträgen aus. Die Vorschriften des Abs. 1 gelten auch für Versicherte, die durch Eintritt in eine Schwesternschaft oder religiöse Gemeinschaft aus der Versicherungspflicht ausscheiden und sich nicht freiwillig weiterversichern.“ Die näheren Ausführungsvorschriften hierüber sind in dem Merkblatt Nr. 13 der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte enthalten, welches auf Zimmer 11/12 des Rathauses, Eingang F, Mühlenstraße (Versicherungsamt), zu haben ist.

R. W. 100. Zur Beglaubigung der Erklärung einer geschiedenen Frau über Wiederannahme ihres Mädchennamens ist in Preußen sowohl der Standesbeamte, vor dem die Ehe geschlossen war, wie auch jedes Amtsgericht und jeder Notar zuständig. Nach der Gebührenordnung für die preußischen Standesbeamten sind für die Beglaubigung einer solchen Erklärung 20 RM. zu erheben. Diese Gebühren können im Bedürftigkeitsfalle auf 5 RM. ermäßigt werden.

J. M. Gesetzlich ist natürlich solcher Fall nicht geregelt. In erster Linie wäre der Hausherr für Abteilung verpflichtet. Wo Vernunft waltet, könnten beide Teile sich in die Kosten eines Sicherheitsschlosses (zum Einschieben) teilen. Oder man wechselt von einer Tür zur anderen die Schlösser aus. Da ist der Schaden auch behoben.

BIS WEIHNACHTEN
geben wir auf sämtliche Bilder — trotz der schon stark herabgesetzten Preise — einen
SONDER-RABATT
von
20%
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
In unseren Ausstellungsräumen zeigen wir Ihnen zwanglos eine reiche Auswahl von Oelgemälden, Hanstaengl- und Piper-Drucke, Holz- und Scherenschnitte, Wandschmuck jeder Art
Bochumer Rahmenfabrik und Kunsthandlung
CARL KRUSENBAUM
Humboldtstraße 22

Wassermotore
Eigene Fabrikation
Kein Laden
Direkt an Private
Waschmaschinen
Ihr Vorteil
Reparatur für Waschmaschinenbottiche und Wassermotoren aller Systeme etc.
Döpelheuer
Wassermotorenbau, Rechenerstraße 3a, gegenüber der Ortskrankenkasse

Preis-Abbau!
22karät. Goldkronen von RM. 12,- an
Zahnfüllungen . . . von RM. 3,- an
Zahn am Gebiß . . . . . RM. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) v. RM. 30,- an
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . von RM. 2,- an
Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.
Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Weinsülze . . . . . Pfund 0,48
Cervelatwurst . . . Pfund 1,30 u. 1,20
Holländer Käse vollfett . . . . Pfund 0,68
Schweizer Käse vollfett . . . Pfund 1,05
Wildodie der gute, alte Weinbrand 1/1 Flasche ohne Glas 3,35
Rum-Verschnitt 1/1 Flasche ohne Glas 3,25
Münsterländer Korn 1/1 Flasche o. Gl. 2,45
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8–10

Ihre Angebote sind erwünscht! Sagen Sie es recht oft, was Sie anzubieten haben. Sagen Sie es eindringlich und überzeugend durch Anzeigen im Bochumer Anzeiger.

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- und Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu RM. 0,60, RM. 1,10, RM. 1,75, RM. 2,—
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg
L 410

Zucker-Schnitzel
vollwertig, billigstes Futter für Pferde usw. verkauft billigst
G. W. Becker, Brückstr. 16
Telephon 69241

Habe noch einige 1000 Ia dunkelgrüne, herrliche
Weihnachtsbäume
(Kulturbäume) in Größe von 1 Meter aufwärts preiswert abzugeben.
Walter Krägeloh, Hagen, Lange Str. 53, Telephon 21601. (a9264

Wer erlesene Qualität zu schätzen weiß,
wählt als Gabe "4711". Sie erfreut immer wieder durch ihre gleichbleibende, gehaltvolle Stärke und den anregenden, köstlichen Duft. Praktisch und zeitgemäß sind auch die hochwertigen "4711" Kölnisch Wasser-Erzeugnisse, die den Duft und die Kraft der echten "4711" besitzen. – Wie alle Schöpfungen des Welthauses "4711" sind sie Höchstleistungen an vorbildlicher Güte und Reinheit.
4711. Echt Kölnisch Wasser

Gehen Sie zur

Lichtburg-Lachwoche

und Sie werden sich prächtig amüsieren über

Otto Wallburg, Julius Falkenstein, Paul Westermeier, Claire Rommer, Trude Berliner, Else Elster in

Weekend im Paradies

● (Ein Tonfilm-Lachschlager schwersten Kalibers) ●

. . . und Tränen werden Sie lachen über

Pat und Patachon auf Freiersfüßen

●

Bis einschließl. Donnerstag

Täglich Anfang 3.30 Uhr. Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise

Lichtburg
BOCHUM

Städtisches Orchester Bochum

Leitg.: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Lubka Kolessa

spielt

im dritten Vormiete-Symphonie-Konzert am Donnerstag, 3. Dez., abends 8 Uhr, im Stadttheater das Klavier-Konzert in e-moll von Friedrich Chopin.

Außerdem enthält das Programm
die Symphonie e-moll — Uraufführung — von Otto Martin und die Symphonie Nr. 4, f-moll, von Peter Tschaikowsky

Karten in den Preislagen von **1,— bis 5,— RM.** sind an der Kasse im Stadttheater sowie in den Vorverkaufsstellen Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Musikalienhandlung Häßler, Kortumstraße 100, Gebr. Alsberg, Kortumstraße, und im Pianohaus Marks, Kortumstraße 48, zu haben. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68 651. — Schüler erhalten an der Kasse im Stadttheater die übliche Preisermäßigung

---

●

Vortragsreihe über Fragen christlicher Weltanschauung

im

Ernst-Moritz-Arndt-Haus

Bochum-Wiemelhausen.

Mittwoch, den 2. Dez. 1931

abends 8 Uhr:

Herrn Direktor **Dr. Schweitzer** (Berlin) über

Seele und Geist

(Eine Auseinandersetzung mit der Anthroposophie)

Der Vorstand:
Niederstein, Superintendent

●

Gemäldeausstellung

des Münchener Künstlerbundes ‚Ring' e. V., im Parkhotel Haus Rechen zu Bochum

Schluß: Mittwoch, 2. Dezemb.

Täglich 10 bis 18 Uhr

Was Ihnen fehlt
bei diesen traurigen Zeiten —
Was Ihnen fehlt
die Notverordnungsfalten zu glätten:
Stunden ungetrübter Heiterkeit

Sehen und hören Sie

Lien Deyers — Johs. Riemann

in:

Sein Scheidungsgrund

Ein glänzender Ufa-Lachschlager

Produktion u. Regie: **Alfred Zeisler.** Musik u. Schlager: **Otto Stransky**

Hochstimmung durch diesen lustigen Film und seine noch lustigeren Darsteller! Es stellen sich vor: **Lien Deyers** als flotter, herziger Scheidungsgrund, **Johannes Riemann** als liebenswürdiger Draufgänger, **Blandine Ebinger** als exzentrische Frau, **Julius Falkenstein** als schrulliger, urkomischer Junggeselle, **Dajos Béla** mit seiner berühmten Kapelle und der **Boxer Hans Breitensträter** — ein Ensemble, um dessenswillen allein sich schon der Besuch dieses launigen Lustspiels lohnt.

Im weiteren Programm:

Das neue Ufa-Kabarett 6

Conferencier: **Max Ehrlich**

1. Wigmann, Parodie . . . **Eugenia Nikolajewa**
2. St. Pauli . . . . . **Maria Ney**
3. Du bist genau das / Gegenteil . . . . . **Accordeon Harmonists / Heidi Eisler / Hans Breitensträter**
4. **Kapelle Fred Bird**

Die neueste tönende Ufa-Woche

Heute, Dienstag, Premiere!

Wochentags: 3.30 Uhr, 5.45 Uhr und 8 Uhr
Bis 5 Uhr die billigen Preise ab 50 Pfennig

Tonhalle

Stadttheater Bochum

Dienstag, 1. Dez., 20—23 Uhr. B. 9:
Der fidele Bauer
Operette von Leo Fall.

Mittwoch, 2. Dez., 17—19.15 Uhr. Schülerzyklus 1. Vorstellung:
Iphigenie auf Tauris
Schauspiel in 5 Aufzügen von Johann Wolfgang von Goethe.

Operettentheater Bochum

Heute, Dienstag 8 Uhr zum **25.** Male
Der Welterfolg
„Im weißen Rößl"
Operette von Ralpf Benatzky
Nur noch **3** Aufführung.

Unsere neuen Werbepreise!
0,40, 0,70, 1,00, 1,50, 1,80 Mk.

Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr, das beliebte Kindermärchen:
Das tapfere Schneiderlein
mit Musik und Tanz
Preise 0,20, 0,30 und 0,50 Mark

Die gute Kaffeekanne am (Lhs) Cosa Goukaut
Hellweg 1 und Kortumstraße 45

In diesen Zeiten ist die Anzeige der beste Werbehelfer!

Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Plaza-Betriebe
früher Tonhalle,
— Bochum, —
Telephon 63872.

Vom 1. bis 15. Dezember 1931:
Ein Bombenprogramm!
Kling's Menschen-Affen
Franz u. Josef
Die größte Dressur-Sensation der Gegenwart.

Herr Kling ist mit seiner Dressur-Sensation von einer Welt-Tournee in die Heimat (Elberfeld) zurückgekehrt, um nach langjähriger Abwesenheit endlich wieder die Weihnachtstage in seiner Heimatstadt im Kreise seiner Familie zu verbringen. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß es der Plaza-Direktion gelungen ist, Herrn Kling zu einem 15tägig. Gastspiel zu gewinnen.

E. und L. Ostéra
Gesangs-Duett,
Two Ebekas
gemalte und gesungene Tonfilme,
Ericsen Brothers
der Gipfel akrobatischer Kunst,
4 Renné Girls,
Hans van Beeck
Conferencier und Humorist,
4 Rivieras
Gymn. Extravaganzen schöner Frauen.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 16.30 Uhr:
Vollständiges Abendprogramm, 1 Eintritts-Karte, 1 Tasse Kaffee (Tee - Schokolade), 1 Kuchen, Programm alles für 90 Pfennig.

Preise der Plätze für Abend-Vorstell.: 0,50, 0,90, 1,25, 1,50 Mark, 1 Glas Bier 35 Pf., 1 Tasse Kaffee 36 Pf. usw. Das sind unsere Konsumpreise. — Vorverkauf an der Kasse ab 10 Uhr vormitt.

Wir laden Sie ferner ein zum Besuch des
Café-Restaurants „Zillertal".
Beginn 20 Uhr.
Die neue Tanz- u. Stimmungs-Kapelle O. Danielzick u. Kapellmeister Joachim mit 6 Künstlern.
Stimmung!
Publikums-Tanz!
Stimmung!

Und in unserer **„Chéri-Bar"** das berühmte Ernö-Graefe-Orchester von der Femina, Berlin. Kleine, den Zeitverhältn. entspr. Preise.

Fast neuer
Maßanzug
u. sonst. Kleidungsstücke, f. starke Fig., zu verkaufen. (50150 Rottstr. 45, 1. Etg.

Beeilen Sie sich!

Der Storch streikt

nur noch bis **Donnerstag.**

Versäumen Sie nicht diesen lustigen Tonfilm mit SIEGFRIED ARNO zu sehen!

Vorführungszeiten: 3.50, 6.45, 9.40 Uhr

Der große Aufklärungsfilm

Die Ehe

Manuskript von Dr. van de Velde in Zusammenarbeit mit dem medizinisch-kinematographisch. Universitätsinstitut Berlin, mit **Lil Dagover, Maria Solveg, Gustav Diessl, Livio Pavanelli.**

Vorführungszeiten 5.45, 8.40
Oswald als Angler, Zeichen-Trickfilm — Ufa-Ton-Woche u. Kulturfilm

APOLLO
ALLEESTR ●

Neue Wege zur Gesundheit!

Wer an **Asthma, Verschleimung, Rheuma, Ischias, Gicht, Lähmungen, Alterserscheinungen, Verkalkung, Leber, Galle, Fettsucht** usw. leidet, besuche im eigenen Interesse den

Aufklärungs-Vortrag

am **Mittwoch,** 2. Dezember 1931, **abds. 8 Uhr,** im **Vereinshaus,** Bochum, Mühlenstraße 25 (Haupteingang) ●

Wir zeigen Ihnen einen Weg, der Tausenden von Kranken auf ganz natürliche Weise Hilfe u. Heilung, selbst bei veralteten Leiden brachte.

Kein Kranker, Hoffnungsloser versäume diesen interessanten Vortrag.

Eintritt frei! Kein Apparateverkauf!

Goldfische

4 Stück 50 Pf., Wasserpflanzen 10 Pf., 1 Dose Fischfutter (Standard), 1 Goldfisch 30 Pf.

Pillath, Zoologische Handlung, Rottstr. 13

Reizendes Weihnachtsgeschenk! Rehpinscher z. verk. Näh. bei Nols (Friseur), Gußstahlstr. 33.

Capitol

I. Tonfilm

Schön ist die Manöverzeit

der neueste und tollste Militär-Tonfilm-Schlager

mit Greti Theimer, Ida Wüst, Paul Heidemann u. a. m.

Täglich ausverkauft!

Anfang 4 Uhr ●

II. Bühnenschau

Eine feine Familie

mit **Harry Bienenstein**

das rheinische Unikum mit seinem Ensemble.

Der zweite Rekord-Lachschlager

Täglich ausverkauft!

Letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Lichtspielhaus

Harold, halt dich fest!

Das Publikum muß sich auf den Stühlen festhalten vor Lachen.

Nur noch heute und morgen (Mittwoch) 4, 6 und 8 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt
Bis 5 Uhr 40 Pf. Einheitspreis

Weihnachtsangebot

Deutscher Meister 88 Mk.

sowie g. moderner Anzug und Mantel 88 Mark; mitgebrachte Stoffe mit guten Zutaten 35 Mark.

Wilhelm Heimann, Schneidermeister, Bochum-Riemke, Schöllmannstraße 52, Telephon 69935.

Tag für Tag ist der Bochumer Anzeiger in den Händen Ihrer Kundschaft, die sich daraus ihre Meinung bildet. Sie sollten diese Meinung zu Ihren Gunsten beeinflussen und inserieren. Nützen auch Sie die Großmacht Presse für Ihr Geschäft!

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Elektrische Licht- u. Kraft-, Radio- u. Großlautsprecher-Anlagen

Elektrohaus W. Trummel

Bochum, Viktoriastr. 55 bis Kirchstr. 9 / Fernruf 63566

Größtes Spezialgeschäft!

Ausführung aller vorkommenden Reparaturen. Riesige Auswahl in Beleuchtungskörpern, Apparaten etc.

ODEON

Ab heute zeigen wir
zwei Groß-Filmwerke:

1. **HEINRICH GEORGE** in
Die Leibeigenen ●
Ein Ufa-Film von unerhörter Wucht und Spannung

2. **WERNER FÜTTERER** in dem dramatischen Sittenfilmwerk:
Entgleiste Jugend ●
Dunkle Existenzen in der Großstadt

Groteske ● Tonwoche ● Lehrfilm

SKALA-Lichtspiele

Täglich 5 und 8 Uhr abends:
Der große Aufklärungsfilm:

Eros in Ketten

Ein aufklärendes, erschütterndes Filmwerk.

Hetzjagd auf Mensch und Tier

Ein Sensationsfilm aus den Wäldern Kanadas.

Reichhaltiges Beiprogramm.

Großer Kaufladen mit Theke u. Puppenküche, alles neu, billig zu verkaufen. Bücherstraße 13, pt.

Pelze?

STEIGEN SIE EINE TREPPE,

Sie sparen Geld

Keine hohe Ladenmiete aber niedrige Preise.

Offszanka

jetzt: Kortumstr. 71, 1 Treppe ●

Beachten Sie stets die **Pelz-Passage**

RHEUMA

Gelenkschmerzen, Ziehen und Reißen = die Folgen übersäuerten Blutes. Blutverbesserung garantiert der bekannte

BREMER SCHLÜSSEL-TEE

Paket 95 Pfg. und M. 1.80. Verlangen Sie Gratisproben von der Drogerie.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Mehrere Ladungen

frische grüne Heringe

hat billig an Wiederverkäufer abzugeben

Fisch-Konserven-Fabrik Anton Seidensticker

Telephon 62527.

Vom Arbeitsgericht

Vor dem Strafrichter freigesprochen, aber das Arbeitsgericht urteilt anders.

Gegen die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Berlin, vertreten durch das Landesarbeitsamt Dortmund beziehungsweise das Arbeitsamt Bochum, hatte ein Angestellter wegen Nichteinhaltung der Kündigungsfrist eine Entschädigungsforderung in Höhe von 500 Mark vor dem Bochumer Arbeitsgericht eingeklagt. Der Kläger ist schon einmal mit seiner Forderung vom Bochumer Arbeitsgericht abgewiesen worden. Die zweite Instanz, das Landesarbeitsgericht, hatte die Klage am 17. Oktober 1931 an die erste Instanz zurückverwiesen, weil inzwischen der Kläger, gegen den das Arbeitsamt Bochum Strafanzeige erstattet hatte, vor dem Strafrichter freigesprochen wurde. Im Strafprozeß konnte eine Schuldfrage des damaligen Angeklagten wegen Vertrauensbruchs im Amt keine Klärung finden, so daß ein Freispruch gefällt wurde. Vor dem Arbeitsrichter hatte sich die Ueberprüfung des sachlichen Vorbringens der Parteien auf die Frage zu erstrecken, ob der Kläger durch gröbliche Verletzung seiner vertraglichen Pflichten der Beklagten hinreichenden Grund gegeben hat, die Vertragsbeziehungen fristlos zu lösen. Zur Durchführung der Beweisaufnahme wurden drei Angestellte des Arbeitsamtes und ein Oberregierungsrat als Zeugen vernommen und ferner auf Antrag des Klägers noch ein Stadtamtmann und ein Arbeitsloser. Auch die Strafakten der Staatsanwaltschaft wurden zur Klärung der Sachlage vorgelegt. Nach der Entscheidung des Bochumer Arbeitsgerichts ist die fristlose Entlassung des Klägers zu Recht erfolgt. Der Paragraph 35 des Tarifvertrages für die Angestellten der Reichsanstalt vom 23. Dezember 1927 läßt aus wichtigem Grunde die sofortige Vertragslösung zu und nennt als Beispiel eines solchen Grundes: Dienstuntreue und Vertrauensmißbrauch. Diese Tarifbestimmung ist unstreitig Inhalt des Anstellungsvertrages des Klägers. Sie räumte auch der Beklagten die Befugnis ein, am 30. April 1929 das rechtliche Ende des Vertrages mit sofortiger Wirkung herbeizuführen. Dabei war nicht von ausschlaggebender Bedeutung, ob das vom Kläger gezeigte Verhalten auch strafrechtlich zu ahnden war. Zu dem vorliegenden Prozeß kam es lediglich darauf an, ob der Kläger sich „zivilrechtlich vergangen" hat, das heißt die von ihm zu erfüllenden Vertragspflichten als Angestellter der Beklagten gröblich verletzt hat. Das war zu bejahen, und zwar liegt das vertragswidrige Verhalten des Klägers in der vorschriftswidrigen Bevorzugung eines Arbeitslosen im Verfahren wegen Erlangung von Arbeitslosenunterstützung, einer Bevorzugung, die zugleich den Verdacht rechtfertigt, der Kläger habe dem Arbeitslosen bei der Erlangung unrechtmäßiger Bezüge behilflich sein wollen.

Die Kostenlast des Prozesses hat der Kläger zu tragen. Eine Berufung gegen diese Entscheidung beim Landesarbeitsgericht ist zulässig.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

„Mängel im Adreßbuch"

Wie man hört, soll binnen kurzem ein neues Adreßbuch der Großstadt Bochum herausgegeben werden, was nicht nur erfreulich, sondern nötig ist! Als langjähriger Leser Ihrer Zeitung möchte ich mir gestatten, auf einige Mängel hinzuweisen, die sich in dem letzten Adreßbuch vorfinden. Es dürfte sich empfehlen, in dem Plan der Stadt Bochum auf den einzelnen Straßen an den verschiedenen Straßenecken die jeweiligen Hausnummern einzutragen, denn das Buch ist doch nicht nur für Bochumer sondern auch für Fremde bestimmt, die sich bei dieser Einrichtung viel besser zurecht finden können. Dann dürfte es sich empfehlen, in dem Straßenverzeichnis die Querstraßen anzugeben, so z. B. auf der Kortumstraße bei dem Hotel Lindenhof müßte gesagt werden: Hellweg bzw. Kreuz- bzw. Kirchstraße und auch hier müßten die Hausnummern angegeben werden, das alles würde sehr zu einer schnelleren Orientierung beitragen. In dem Adreßbuch vom Jahre 1929 wie auch in früheren waren diese der Orientierung sehr dienenden Angaben schon eingezeichnet, warum ist man hiervon abgekommen? Da verschiedene Straßen infolge der Eingemeindung umbenannt worden sind, wäre es vielleicht angebracht, zu erwähnen, wie die Straße früher hieß.

M.

„Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten"

Was mühsam sich durch Jahrzehnte gezahlte Monatsbeiträge frühere Gruben- und Fabrikbeamte für ein späteres Sterbegeld zusammen getragen haben, wird jetzt auch veräußert. Seit 1890 hatte der damalige Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband seinen Sitz in Bochum. Durch die Beiträge der Mitglieder sollten diese für sich und ihre Ehefrau im Sterbefalle für Begräbniszwecke und dergl. einen Sterbefonds sammeln. Die hierdurch zusammengetragenen Gelder dienten u. a. auch dazu, dem Verbande ein Verwaltungsgebäude zu errichten. Das vierstöckige Doppelhaus steht in Bochum, Rechener Straße 2, und wurde seit Kriegsende durch den Kaufmann Emil Klümpen (Dortmund) und Knappschaftsbeamten Wilh. Bergmann (Bochum) verwaltet. Seit Auflösung des Verbandes hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) seine Geschäftsräume in dem Hause, das auf dem ehemaligen Laarmannschen Grundstück für ein Spottgeld errichtet werden konnte. Wie wir erfahren, wird es jetzt auch wieder anderweitig veräußert. Ob nun wohl die alten Mitglieder ihr Geld zurückerhalten, entzieht sich unserer Kenntnis. Die alten Mitglieder erwarten jedenfalls, daß sich die Verwalter darüber noch äußern.

Ein altes Mitglied.

Vom Büchertisch

Handbuch der geographischen Wissenschaft

Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Fritz Klute (Gießen) unter Mitwirkung zahlreicher Universitätsprofessoren, in Lieferungen. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark, Potsdam.

Lieferung 26—31. Es ist erstaunlich und erfreulich, immer wieder feststellen zu können, welchen Reiz diese großartige Publikation stets von neuem auf den Leser ausübt. Daß ein wissenschaftliches Werk so bezaubern kann, hätte man bis vor kurzem kaum für möglich gehalten. Auch die neuen Lieferungen sind ein prächtiges Spiegelbild der bunten Welt. Da breitet sich in der fesselnden Schilderung Alfred Kauffmanns das uralte Wunderland Aegypten vor uns aus. Dann Südamerika in zwei weiteren Lieferungen: Professor Carl Troll schreibt über Bolivien und Peru. Zwei weitere Lieferungen bringen den Beginn Europas, und zwar Südost- und Südeuropa mit Ungarn und Rumänien. Professor Prinz (Fünfkirchen) schreibt über Ungarn. Professor Wachner (Kronstadt) behandelt Rumänien. Alle Arbeiten sind wieder reichhaltig durch photographische Textbilder, Farbtafeln, Karten und Diagramme belebt.

Weltlichtspiele

zeigen bis einschl. Donnerstag, die erfolgreichste Tonfilm-Operette:

Zwei Herzen im 3/4 Takt

mit Walter Jansen, Greti Theimer, Irene Eisinger, Willy Forst u. Oskar Karlweiß.

Dazu zeigen wir noch:

Den hochdramatischen Tonfilm:

Leichtsinnige Jugend

mit Camilla Horn und Walter Rilla

Eintrittspreise von 40 Pf. an

Schenkt nur

Kaufmanns Stoffe

dann treffen Sie stets das Richtige in Qualität und Geschmack

Woll-Romain aus reiner Wolle, in allen Farben, für billige Gesellschaftskleider, und der billige Preis . . Meter **1,50**

Flamenga ca. 100 cm br., aus reiner Wolle mit Kunstseide, für gute Kleider, schwarz und marine, schwere Qualität . . . . Meter **3,90** **3,50**

Ein Posten schwere Frottier-Handtücher 50×100 cm groß, gute Kräuselqualität, weiß mit farbigem Rand, und so billig . . . . . Stück **0,75**

Afghalaine-Granité prima reinwoll. Qualität, in den feinst. Farben für gute Kleider und kostet nur . . . . Meter **1,65**

Seiden-Afghalaine der neue Modestoff, aus reiner Wolle mit Kunstseide, f. elegante Kleider, grün und braun, ca 100 cm breit . . . . . Meter **4,50**

Für Geschenkzwecke besonders beliebt Reinw. Weliné 100 cm breit, für warme Morgenröcke, in hübschen Farben . . Meter **3,90**

Afghalaine ca. 100 cm breit, ganz hervorragende reinw. Qual. für best. Kleider in viel. Modefarb. Mtr. **2,95**

Ulsterstoffe für Knaben, 140 cm breit, mit □ Abseite . . Meter **4,90** **3,90**

Rein Mako 80 cm breit, für feine Leibwäsch., ein immer willkommenes Weihnachtsgeschenk, erprobte Qualität . Meter **0,48**

Kaufen Sie frühzeitig als Geschenk für den Herrn: Krawattenseiden und Oberhemdenstoffe Sie bekommen dieselben bei mir elegant angefertigt

ETAGENGESCHÄFT

KAUFMANN

Bochum Ritter gegenüber Kortumstr. 112

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Original Friedrichsdorfer Zwieback
Leistungsfäh. Fabrik sucht tüchtigen, bei Bäckereien und Kolonialwarengeschäften gut eingeführten
Vertreter
Ang. u. F. B. 237 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Gesucht
zum Verkauf unserer Markenartikel (Teigwaren, Getreidenährmittel) seriöse Handelsvertr. bzw. Agenturfirmen als Platz- u. Bezirksvertreter gegen angemessene Prov. für das Ruhrgebiet. Angeb. mit Referenzen unt. N. 344 an Ala, Dresden-A 1.

Per sofort gesucht:
Tüchtiger Verkaufs- u. Büro-Kaufmann
für angesehenes und gesundes
Großunternehmen des Einzelhandels
Bedingung: Mindestens 15 000 M. Einlage gegen feste Verzinsung bei 1a Sicherheiten, Gehalt u. Uebereinkunft. Gefl. Angeb. erbeten u. W. S. 50408 an d. Geschst. d. Ztg.

Achtung!
Sich. Existenz im Hause!
Gesucht
werd. ehrl. Pers. zw. Errichtg.
Maschinen-Heimstrickerei.
Geboten wird laut. Beschäftig. f. uns zu hohen Preisen. Kls. u. Vorkenntnisse nicht erford. Verl. Sie sof. Gratisauskunft
Fr. J. Kerstlan & Co. Bln.-Halensee 16

Weiblich

Suche sofort ein anständiges, ehrl.
Mädchen
für alle Arbeit. Wienäcker, B.-Stiepel Remmader Str. 299.

Gut empfohl., ält., zuverlässiges
Küchenmädchen
das langl. Zeugn. aufweis. kann, für Arzthaush. (2 Pers.) sofort gesucht. Meld. ab 10 Uhr. Frau Dr. Schwellenbach, Herner Straße 139.

Für herrschaftlichen Etagenhaushalt
Alleinmädchen
das kochen kann, gesucht. Nur mit gut. Zeugniss. vorzustell. zwisch. 10 u. 12 Uhr vormittags bei Frau v. Kretschmann, Bergstr. 83, 2. Etage

Lehrmädchen
für Fleischerei sof. ges. Persönl. Vorst. Gerthener Fleischwarenfabrik, Heinr. Kollmeier, B.-Gerthe, Lothringer Str. 32.

Pubstelle frei
Anfr. u. N. S. 50329 an die Geschst. d. Z.

Es gibt nur ein Werbemittel, das billig und erfolgreich zugleich ist: Die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

Junger
Provis.-Reisender
für Bochum gesucht. Kundenst. vorh. Ang. u. LW. 50441 Gesch.

Hohen Verdienst
durch Verkauf von Weihnachts- u. Neujahrspostkart. 100 St. M. 2, 200 Stck. M. 3,60, 500 St. M. 9, 1000 St. M. 16,—. Verkaufswert 50 bis 60 M. Prima Ausführ., dab. schneller Absatz. Lieferung: Nachnahme od. Vorkasse. Buka Versand-Abt. 305, Leipzig S3, Postfach 34.

Lehrling
gesucht von angef. Agentur-Firma der Lebensm.-Branche. Ang. m. Lebensl. u. a 9505 a. d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Männlich

Weihnachts-Schaufenster
dekoriert erfahrener Fachm. geschmackvoll u. billig. Ang. unt. W. E. 50439 a. Gesch.

Weiblich

Schneiderin
arbeitet Mäntel u. Kleider sowie Kindergarderobe in u. auß. d. Hause, bill. u. gut. Ang. u. F. B. 50337 a. d. Geschst.

Ehrliches Mädchen, 20 J. alt, (v. Ostpr.), sucht Stellung gleich welcher Art. Gute Zeugn. vorh. Ang. an Berta Strumk, Bochum-Harpen, Grüner Weg 11.

Schneiderin
erstkl., äuß. perfekt, sucht für ihren Wirkungskr. einige bess. Kunden außer dem Hause. Ang. u. U. S. 50331 a. d. Geschst

Jg. Mädchen, 24 J. alt, v. Lande (Neuastenberg), welches schon 6 Jahre den Haush. eines Oberlehrers selbständig versehen hat, sucht **Stellung** gleicher Art, sof. od. später. Angebote an W. Pöstgens, Hildegardstraße 30.

Sie wollen auch nicht auf einen Kunden verzichten, umwerben Sie ihn frühzeitig durch die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

Zu vermieten

Abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnungen
bes., geräumig mit groß. Baderaum u. sonst. Zubehör in den Neubauten Bochum-Weitmar, Höntroper Str. 6—8, direkt an Straßenbahnhaltestelle Post Weitmar gelegen, besonders billig, sofort od. später zu vermieten. Näheres Baubüro Bödestr. 31, Fernspr. 60391.

Friseur-Geschäft
an strebsamen Fachmann sofort zu vermieten.
Gute Existenz!
Angebote unter F. G. 9266 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1. Etage
6-Z.-Wohnung
untere Wittener Str., mit Zentr.-Heiz., z. 1. Jan. zu vermiet., auch für Praxis geeignet. Anfrag. unt. S. T. 9318 an die Geschäftsst. d. Ztg.

5-Z.-Altwohnung
2. Etg., abgeschl., in gut. Lage Ehrenf., ohne Karte z. 1. 1. 32 zu vermieten. Dechenstraße 10.

4-Zimm.-Wohnung
2. Et., Neubau, versetzungshalb. prw. z. 1. 1. 32 zu verm. Näh. in der Geschft. dies. Ztg. (EH.44

5-Zimmer-Wohnung
geteilt, sofort zu vermieten. Besichtig. von 9—12 Uhr. Kronprinzenstr. 9, 1. Etage.

Schöne, abgeschl. **6-Zimmer-Wohnung** m. Mans., Vorratsraum, Badez. u. Bk., im bess. Haus zum 1. 4. 32 zu vermiet. Näh. Geschft. (50355

Bismarckstraße, in gut. Hause, ger. **Part.-Wohnung** 4 Zimmer m. Baderaum, z. 15. 12. od. 1. 1. 32 preisw. zu vermieten. Ang. u. B. H. 50347 an die Geschäftsst. dies. Z.

3-Z.-Wohnung
1. Etage,
2-Z.-Wohnung
parterre, m. Wasser, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Dortener Str. 312

2—3 Zimmer sofort zu vermieten. Quellenweg 16, Nähe Stadion.

Schöne **3-Z.-Wohnung** sofort z. verm. Ang. unt. B. C. 9259 an die Geschst. dies. Z.

Abgeschlossene **4-Z.-Wohnung** nebst 1 Mans., im Hause Gobstraße 18, sofort zu vermieten. J. Blömeke, Wittener Straße 266

Schöne, abgeschl. **2-Z.-Wohnung** m. Zubh., im Neubau sof. z. vermiet. Mietspreis 32 Mk. Altenbochum, Kettelerstraße 22.

Moderne, abgeschl. **3-Zimmer-Wohnung** mit gr. Diele, Badezimmer und Balkon umständehalber für sofort zu vermieten. Zu erfragen Oskar-Hoffmann-Str. 106, 3. Etage links.

2-Z.-Wohnung
ohne Karte, sofort z. verm. B.-Riemke, Fiedlerstraße 10.

1 leer. Zimmer
an Herrn od. Dame, sofort zu verm. Zu erfr. i. d. Geschäft. dies. Ztg. (50384

3- u. 3½-Z.-Wohn. Neubau, Hattinger Str. 150 u. 154, m. sämtl. Zubeh. per sofort zu vermiet. O. Richter Nachf., Hattinger Str. 22, Telephon 63411.

1-2 Zimmer
leer, sowie 1 möbl. Zimm. z. verm. Näh. Dortmunder Str. 3, Hochparterre.

Leeres Zimmer zu vermieten. Velsstr. 96, 2. Etg.

1 Zimmer sofort zu vermieten. Pilgrimstraße 24.

1 leeres Frontzimm. sofort zu vermieten. Riemke, Walburgastraße 10.

1 Zimmer sofort zu vermieten. Alleestraße 140.

Laden-lokale

Kohlen-Verkaufsstelle
u. Lager, Dorstener Str. 23, zu vermiet. Näh.: Telepb. 63486

Für sofort od. später **zu vermieten:**
1 Ladenlokal an der Viktoriastr. 23, 1 achträum. Wohng. mit Zubehör, Kortumstr. 51 (für Arzt oder Rechtsanwalt sehr geeignet), sow. 1 Dreizimmer-Wohnung im Nebengebäude. Nähere Auskunft: W. Picht, Viktoriastraße 23.

Ladenlokal
m. Zimm., gr., hell, Lagerkeller od. Werkstatt od. Fabrikraum, dazu 2 Zimm., 3 Et., ganz od. getr., zu verm. Hofraum mit Einfahrt. Hattinger Straße 181, 1. Etg.

Ladenlokal
mit 2 Zimmer, an verkehrsr. Straße z. 1. 1. 32 bill. z. verm. Näheres: Herner Straße 83, parterre

Ladenlokal
für Brot-, Butter-, Eier- od. Gemüse-Gesch. geeignet, auch mit Zimm., bill. z. vm. Hermannshöhe 32

Eckladenlokal
mit kompl. Einricht., drei große Schaufenster u. 1 Hinterzimmer, sofort für 50 Mk. z. verm. Bochum, Adolfstraße 11

2 helle Büroräume
in der Kanalstraße per sofort billig zu vermieten, auch als Lager geeignet. Angeb. u. L. F. 15 an die Geschst. dies. Ztg.

Garage
in Riemke zu verm. Mk. 25,—. Ang. u. G. S. 49855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sarg-Lieferung

Ostwestfälische Großtischlerei sucht für die Erzeugnisse ihrer Abteilung Sargfabrik

einige Großabnehmer

Angebote unter K. b. U. 260 befördert Rudolf Mosse, Bielefeld

Ladenlokal
mit großem Schaufenster u. 1 Hinterzimmer, für 50 Mk. zu vermieten. Bochum, Elsastr. 6.

Möblierte Zimmer

Alleestr. 94, 3. Etg. ein möbliert. Frontzimmer zu vermiet.

Alleestr. 106, 3. Etg., rechts, frdl. möbl. Frontzimm., heizb., billig zu vermieten.

Brückstr. 61, 1. Et., lks. schellen, großes, frdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet.

Dieckampstr. Nr. 20 gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm.

Ehrenfeldstraße 3, 1. Et., r. Frontzimm. m. sep. Eing., leer od. möbl., bill. z. vm.

Franzstr. 2, 2. Etg., r. gut möbl., ruhiges Zimm. an bess. Hrn. od. Dame zu verm.

Gabelsbergerstr. 1 frdl. möbl., heizbares Zimmer zu vermiet.

Graf-Engelbertstr. 10 2. Et., einf. mbl. Zimm. mit Ofen u. elektr. L., g. preisw. z. verm.

Hattinger Str. 19, 4. Etg. (Bürohaus), frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, (evtl. 2 Einzelz.) m. Zentralhzg., Fahrstuhl, Bad, Fernspr.

Hellweg 42, 2. Etg. (früh. Bahnhofstr.), Sauberes Zimmer zu vermieten.

Hubertusstr. 9, prt., saub. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Humboldtstraße 34, bess. möbl. Zimm., an Hrn. od. Dame, m. od. o. Pens. z. v.

Jägerstr. 8a, 1. Et., lks., frdl. möbliert. Zimmer z. vermiet.

Kanalstr. 35, 1. Etg., schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Bad, Telephon und Klavier vorhanden.

Kanalstr. 23, 2. Et. Bess. möbl. Zimm., evtl. m. Pens. z. vm.

Kanalstr. 64, 1. Et. Frdl. möbl. Zimm. preiswert zu verm.

Kortumstr. 73, 2. Et. Freundl. möbliertes Frontzimmer an berufst. Dam. od. Herrn preiswert zu vermieten. (50376

Kreuzstr. 17. Saub. möbl. Zimmer an ordentl. Handwerker billig zu vermieten.

Kreuzstr. 15, 1. Etg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. z. vm.

Kreuzstr. 15, 1. Et. gut möbl. Zimm., m. oder ohne Pension zu vermieten.

Kronenstr. 18, 1. Et. eleg. u. behagl. möbl. Zimmer m. Telepb.-Benutz. zu vermiet.

Kronenstr. 18, 2. Et. gut u. behagl. möbl. Zimmer zu vermiet

Märkischestr. 18, 1. E. gut möbl. Frontz. (evtl. auch leer) zu vermieten.

Meinolphusstr. 20, unten, sehr gut möbliertes Zimmer, volle Verpfleg., Bad

Moltkemarkt Nr. 10 **Schlafstelle** frei.

Oskar-Hoffmann-Str. 37, 1. Etg., frdl. möbl. Zimm. z. vm.

Pieperstr. 25, 3. Et. frdl. möbl. Frontzimmer zu vermiet.

Rottstraße 25, 1. Et. gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (50403

Rottstr. 8, 1. Etg. freundl. möbliertes Zimmer zu verm.

Rottstr. 90 (Jenau), Einf. möbliertes Zimmer zu vermieten. (50427

Rottstr. 8, 2. Etg. frdl. möbl. Frontz., m. od. ohne Pens. bill. z. verm., zugl. möbl. Mans.-Z. frei

Rottstr. 43, 2. Etg., sep. Zimm., el. L., sofort bill. z. verm.

Schillerstr. 4, 1. Et. (a. Stadtp.) ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Besichtigung bis 3 Uhr nachmittags. (a9508

Viktoriastr. 53, 2. E. links, schön möbl. Zimm. prw. z. vm.

Weiherstraße 48, 2. Schelle v. oben lks. gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Hbhf., m. L. u. Hzg. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle. (50359

Miets-Gesuche

Bessere Etagenwohnung
6 Räume mit Zubehör, mögl. in Ehrenfeld, zu mieten gesucht. Ausführl. Angeb. mit Preis und Lage unter B. 50309 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus oder 6—7-Zimm.-Wohn. im Stadtparkv., z. 1. 4. 32 v. Akademiker zu mieten ges. Ang. u. B. A. 50389 a. d. Geschst. d. Z.

5—6-Zimm.-Wohn. od. 4 Zimm. u. 2 Mans., z. 1. 4. 1932 für kl. Familie (4 erw. Pers.) gesucht. Ang. m. Preis unt. J. W. 50349 a. Gesch.

Geschäftsinhaberin (alleinst.), sucht sof. 2 Zimmer Stadtm. Ang. unt. M. M. 50425 a. Gesch.

Fdl. Ehep. (Angst.) sucht z. 1. 1. 32 eine 2-Zimm.-Wohnung in Neu- od. Altbau. Rote K. vorh. Ang. unt. L. S. 50429 an die Geschst. dies. Z.

Weimar-Nord, Kohlenstr. od. Nähe **3-Z.-Wohnung** zu mieten ges. Ang. m. Preis u. W. N. 50398 a. d. Geschst.

Ja., kindl. Beamtenehepaar sucht sof. od. später **2-3-Z.-Wohnung** Rote Karte vorh. Ang. u. D. E. 9263 an die Geschst. d. Z.

Laden-lokale

Ladenlokal
gesucht
Zum 1. Januar an der Kortum- oder Bongardstraße. Vermittler nicht erw. Ang. m. Preisang. unt. Z. S. 50434 an die Geschäftsst. d. Z.

Möblierte Zimmer

Herr sucht gut möbliert. Zimmer m. voll. Pens., in nur gut. Hause, in der Nähe Präsident, Anfang Hamme. Angeb. u. J. E. 50471 an die Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Haus
gegenüber dem Großmarkt, Klosterstraße zu verkaufen. Ang. u. L. W. 36 an die Geschst. d. Ztg.

Schön. Etagenhaus, Boch.-Hamme, Nähe kath. Kirche, 23 Zimmer, abgeschl. Etg., kl. Garten, mit 4- bis 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. (50426

Kleines Haus,
13 Zimmer, Nähe Badeanstalt, Preis 4500 Mk., Anzahl. 1500 bis 2000 Mk.

Haus,
9 Zimm., mit Gart. u. Stall, Prs. 10 500 Mark, Anz. 1500 bis 2000 RM. Geldausweis erforderlich. Unt. Spitzbera 8.

Kompl. Küche, Büf., Anrichte, Eimerschr., Tisch u. Stühle, für 95 Mk., Kleiderschr., Bücherschr., Vierzug-Ausziehtisch, Rußb.-Ausziehtisch, Küchentische, Lederstühle, Rohrstühle, Küchenherde mit und ohne Kohlenwag., Zimm.-Oefen sehr billig zu verk. Wilhelmstr. 12.

Rotten
in Riemke, Haus, 13 Zimmer, 2 Morgen groß, 5 Zimm. bei Kauf frei, 6000 Mark Anzahlung.

Rotten
bei Witten, Nähe Haltestelle, 7 Zimmer bei Kauf frei, 4 Morgen groß, Anzahl. 5000—6000 Mk. Preis 12 500 Mark.

Rotten
Nähe Steele, herrl. Lage, 1 Morg. gr., Anzahl. 7000—8000 Mk., 5 Zimmer bei Kauf frei. Näheres C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Einzelmöbel
sehr billig und gut. Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Vitrinen, Kredenzen, Tische, Stühle, Klubtische, Rauchtische usw.
Bongardstr. 38 Wolf & Strauh

1 kl. Eisschrank 50×38×38 cm, billig zu verkaufen. Drusenbergstr. 26, pt.

Gute Steiner Konzertgeige bill. z. verk. Näh. Geschst. (50351

Gut erh. Mantelofen preisw. z. verk. Weiherstr. 15, 2. Et.

Speisezimmer
Eiche m. kauk. Nußbaum sowie Bücherschrank u. Schreibtisch billig z. verk. W. Bock, Fürstenstr. 7, pt., Tel. 61335

Ausstellung von ca. 100
Klubsessel
Sessel, Couchs und Sofas in modernsten Ausführungen, aus einer der größten Polsterwarenfabriken, zu staunend billigen Preisen unter langjähriger Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Bongardstr. 38 Wolf & Strauh

Bücherschrank, Ausziehtisch, Eiche, spottbillig zu verkaufen. Alleenstraße 25, 3. Etage, rechts.

Klubsessel, Plüsch- und Lederdiwan, Chaiselongue, Korbsesselgarnitur, kl. Tische, Servierstische, Blumentisch sehr billig zu verk. Wilhelmstraße 12.

Graf-Engelbertstr. 10 2. Et., tadell. Zimmerofen m. w. Marmorpl. umstldb. g. v. z. vk.

1 irischer Ofen, 1 kl. Gasofen preisw. z. verk. Ang. unt. B. A. 50388 an die Geschst. dies. Z.

Gebr. Kohlen- und Gasherd prsw. z. vk. Kanalstr. 64, 1. Etg.

Komb. Herd
gut erh., bill. abzg. Robertstraße 20.

Zimmeröfen, Puppenwagen, Puppe zu verkaufen. (50342 Humboldtstr. 37, 1 E.

Harmonium
Kleiderschrank, Bettstelle m. Matratze, Waschkomm., Tisch, Schreibtisch, Waschofen m. Feuerung, Krankenfahrstuhl, 1 kl. Kasse, Nähmaschine, Grammophon zu verkaufen. Wittener Straße 35, Laden

1 neues Damenrad, 1 Puppenhaus, 1 Waschkeff. bill. abz. Lückel, Alleestr. 31.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad
gebr., billig abzug. Kurze Rottstr. 25, 1. Etage.

Herren- u. Damenfahrrad bill. z. verk. Hellweg 25 (Neumarkt), Laden.

Gute alte Geige preiswert zu verkaufen. Taubenstr. 3, 3. Etage, rechts.

N. Cutaway, mittl. Figur, billig z. verk. Fürstenstr. 5, 2. Et.

Sch. schw. Gehrock-Anzug für 25 Mark sowie Radio-Gerät, billig zu verkaufen. Ehrenfeldstr. 3, 1. E. r.

Gut erh. Puppenküche 85/50, 2 Indianer-Garn. u. Zither billig zu verkaufen, Querenburgerstr. 114

Hochfeine
Tafelbutter
frisch, in 9-Pfd.-Postpak, gepfundet, mit auch ohne Salz, 1,15 Mk. pro Pfund, franko frei gegen Nachn. P. Gugat, Obolin b. Gr.-Friedrichsdorf (Ostpr.).

Kauf-Gesuche

1- oder 2-Familienhaus
(eventuell auch Doppelhaus) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung und öffentlichen Lasten unter C. D. 9260 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In guter Wohnlage wird ein Zwei- od. **Dreifamilienhaus** zu kaufen ges., bei einer Anzahl. von 14 000 b. 16 000 Mk. Ang. u. S. B. 50431 a. die Geschft. d. Z.

Kinderschreibpult und Holländer, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. G. S. 50366 a. d. Geschft. d. Z.

Gasbadeofen
z. kaufen ges., mögl. Wandofen. Ang. u. U. B. 9506 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mod. **Kinderwagen** z. kaufen ges. Ang. mit Preis u. W. G. 50390 a. d. Geschft.

Gebr., aber tadellt. erh. **Opernglas** mit erstkl. Optik zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. K. A. 50330 an die Geschft. d. Z.

Nähmaschine auch reparaturbed., z. kauf. ges. Ang. u. R. R. 50463 a. Gesch.

Gebrauchte **Ladenregale** u. Theke zu kaufen ges. Sof. Ang. mit Preis u. Maßang. erbet. u. L. A. 50419 a. d. Geschft. d. Zt.

Regal u. Theke zu kaufen gesucht. Ang. u. F. G. 50451 an die Geschft. d. Z.

Kaufe am **Mittwoch, dem 2. Dez., in Bochum,** im **Volkshaus, Molkekptn,** von 3 bis 3½ Uhr, **jeden Post. Kanarienhähne und -Weibchen, auch weiße und Stieglitz-Bastarde.** (1411
Wins, Essen.

Gut erhaltene **Nähmaschine** geg. bar sofort zu kaufen ges. Händler verbet. Ang. u. A. B. 9258 a. d. Geschft.

Gebrauchte **Pauke und Trommel** z. kauf. ges. Ang. u. G. S. 50460 a. Gesch.

Kapitalien

10-12000 Mk. Privatgeld, auf erste Hypothek, 1a Sicherheit, 10 Proz. Zinsf., gesucht. Eintrag. in Feingold, absolut sichere Kapitalanl. Ang. u. St. 50413 an die Geschft. d. Z.

2-3000 Mk. geg. gute Sicherheit abzug. Nehme evtl. auch Grundstück in Kauf. Ang. u. J. S. 50436 a. d. Geschft.

12000 Mk. Hypothek doppelte Sicherheit, und 10 Proz. Zinsf., v. Selbstgeber ges. Sparkass.-Büch. werden mit angenomm. Rückzahl. kann am 1. Okt. 1932 erfolgen. Ang. u. C. B. 50400 a. d. Geschft. d. Z. 1. Etage. (47817

7000,- Mark auf 2. Hypothek von Privatb. auf ein gr. Eckhaus zu leihen gesucht. Ang. u. G. S. 50341 a. d. Geschft.

2000,- Mark zur Umschuldung einer Hypothek für sofort ges. Ang. u. F. S. 50312 an die Geschäftsst. dies. Z.

Reelles **Darlehns-Geschäft** gibt an jedermann **Bar-Darlehn** unkündb. bis zu 5 J., **Hypotheken usw. Brautleute** erhalt. f. die **Aussteuer den Barbetrag. Westd. Spar-Verband, e. G. m. b. H., Filiale Bochum, Kronenstr. 14,**

Gummischuh-Reparaturen
werden fachgemäß ausgeführt.
Gustav Tasche
Bochum, Humboldtstraße 46
Ruf 61521

Prima Winteräpfel!
Handverlesen, diverse Sorten, frostfreie Verpackung, 9,50 Mark p. 50 Kilo gegen Nachnahme ab hier. Neue Körbe, Berechnung zum Selbstkostenpreis. Wiederverkäufer billigst. (a9308
Obstversandgeschäft M. Neugarten Nachf., Fritzlar, Bez. Kassel, Tel. 142.

„Zu Weihnachten denke — nur Waechter-Geschenke"

der grosse **Weihnachts-Verkauf**

mit Weihnachtspreisen wie „EINST", so daß Sie Ihre Wünsche von „HEUTE" erfüllen können

Bouclé in hübscher Ausmusterung, für das sportl. Kleid Mtr. **95 ₰**	**Reinw. gemusterte Stoffe** m. Diagonal u. Nopp.-Effekten, in mod. Ausführ., Mtr. **1,45**	**Seiden-Afghalaine** ca. 100 cm breit, das modische Gewebe für elegante Kleider, aus Wolle m. K'Seide, Mtr. **4,50**
Garnitur Schal und Mütze reine Wolle in vielen, hübschen Farben 2,45 **1,95**	**Damen-Pullover** reine Wolle, m. spitz. oder rundem Ausschnitt, mod. garniert 5,90 **4,90**	**Herren-Weste** sehr solide, halbwoll. Qualitäten, z. T. mit buntem Vorderteil . . **4,90**
Tischdecke hübsche Zeichnung 130/160 **1,95**	**Tischdecke** mit Hohlsaum, neue Zeichnung, ... 130/160 **3,45**	**Kissen** aus Seidenband, in schönen Farben . . . . . Stück **95 ₰**
Damen-Strickhandschuhe reine Wolle mit buntem Rand, solide Ware . . . . . **95 ₰**	**Dam.-Handschuhe** Wildleder imit., schwere Qual., mit hübsch. Manschett. **95 ₰**	**Kinder-Strickhandschuhe** reine Wolle . . Gr. 6+7 **50 ₰** Gr. 4+5 **40 ₰** Gr. 2+3 **30 ₰**
Damen-Strümpfe Wasch-K'seide und K'seide platt., regulär gearbeitet . . **1,00**	**Herren-Socken** K'seide mit Mako od. Flor platt., schöne Ausmusterung 1,00 **75 ₰**	**Kinder-Strümpfe** Halbwolle, 1x1 gestrickt, seit Jahren vorzüglich bewährt + 15 Pf. Steigerung **60 ₰**
Kissenbezüge mit Glanzgarnbog oder weiß. u. farbig. Stickerei . . . 0,95 **65 ₰**	**Paradekissenbezüge** mit 4seitiger Klöppelspitze und Einsatz . . 1,95 **1,45**	**Bettbezüge** aus gutem Linon, mit Stickerei-Einsätzen, 130/200 160/200 **4,90** **3,90**
Kaffeedecken in 150 und 160 lang, die beliebte Qualität 2,95 **1,95**	**K'seideneGedecke** 130/160, weiß mit farbiger Kante, mit 6 Servietten . . . **4,90**	
Damen-Schlüpfer Baumwolle mit angerauhtem Futter . . . . . Stück **65 ₰**	**Herren-Hosen** sol., wollgemischte Qualitäten 1,45 **1,00**	**Damen-Taghemd** reich mit Handklöppelspitze und Feston verziert, aus gutem Wäschestoff, 1,95, 1,45 **95 ₰**
K'seid.-Unterkleid aus gutem schwerem Trikot, mit schönen Motiven verarbeitet 3,90, 2,90 **1,95**	**Damen-Kittel** in hübschen Macharten, aus Indanthrenstoff, 3,90, 2,90 **1,95**	

Waechter

Wenn Sie einen
Teppich oder Läufer
kaufen wollen, dann kommen Sie zu uns.
Eine Riesenauswahl neuer Muster, in nur guten Qualitäten, zum Teil weit unter Preis
CIESLAK Das führende Teppich-Spezialhaus am Hellweg 13

Spezialhaus für Plissee
Hohlsaum, Anweben, Knopflöcher, feste Kante (umschl.), Stoffknöpfe, Dekatieren, Festonieren, Locharbeit, Aufzeichnen. Stickerei in Hand und Maschine. Kunststopferei
Mühlenstr. 8 am Rathaus.

Holländischer Kaffee
Pfund 1,80, 1,90, 2,30, 2,70
Eigene Rösterei.
Tee
100 Gramm 1,25 Mk.
Kakao
Frau Schulten, Bochum, Viktoriastraße 26. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Unterricht

Unterricht, Std. 0,75 Math., außerh. des Hauses, für Berg-, Baugewerk-, Maschinenbauschüler u. Gymnasiasten. Ang. u. M. S. 50367 an die Geschft. d. Ztg.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-**Unterricht** Stunde 3 Mark. Ang. u. U. B. 1025 an die Gesch. d. Zt

Energ. Nachhilfe für Serta, Quinta, zw. Versetz. durch erf. Höh. Mädchenschullehrerin bei mäß. Ber. in u. auß. d. H., auch ausw. Mühlenstr. 18, 1. Et.

Gymnastik:Rhythmik:Tanz
Gisela Schräder Unterrichtsraum und Wohnung ab 1. Dezember: Rechener Str. 7

Das praktische Weihnachts-Geschenk!
Klubsessel, Klubsofas
Couches, Liegesofas
Plüsch- u. Ledersofas
Qualitätsarbeit zu billigsten Preisen.
Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen**
Kallmerten, Clemensstr. 7

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Die weltbekannten Original Victoria- und Phönix-Nähmaschinen
empfiehlt zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen
Michael Paetgen
am Kaiser-Friedrich-Platz, Telephon 62567
Gegründet 1893
Reparaturen schnell u. billig

Kohlen
f. Hausbrand Nuß 4 Mk. 18,50, Nuß 3 Mk. 21,— pr. 20 Ztr. frei Haus. Ang. u. D. G. 50421 an die Geschft. dies. Ztg.

Leinöl la
doppelt gekocht
sämtl. Lack- u. Farbwaren
Flaggenlack
steinhart über Nacht
Alleinverkauf für Bochum
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstraße 107

Jeden Dienstag

treffen sich die tüchtigsten Hausfrauen bei **Hanisch.** Der billige Dienstag ist die beste Gelegenheit vorteilhaft ein zukaufen.

Große Gelegenheitsposten
aus unseren Weihnachtseinkäufen bringen wir ab heute auf Sondertischen **reklamehalber billig, billig, billig** zum Verkauf. **Nur solange Vorrat**

HANISCH
Bochum, Bongardstraße 58

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Bestandenes Staatsexamen. Der Sohn Anton des Obergütervorstehers Kleinherne, Schillerstraße 3, bestand an der Universität in Köln sein Staatsexamen als Diplomkaufmann mit dem Prädikat „Gut". d

Stadtverwaltung und Metzgerinnung. Wegen der Senkung der Schlachthofgebühren fanden Freitag nachmittag im Rathaus Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern der Metzgerinnung statt, die sich bis in die Abendstunden hinzogen. Die Stadtverwaltung blieb bei ihrem bisherigen Angebot einer Kilogebühr von 0,04 Reichsmark und einer Schaugebühr von 0,50 Reichsmark, stellte aber in Aussicht, im Februar 1932 eventuell in neue Verhandlungen einzutreten, wenn sich eine Uebersicht über die Einnahmen des Schlachthofes gewinnen läßt, und eventuell eine weitere Senkung der Gebühren vorzunehmen. Die Vertreter der Metzger, die an ihren Forderungen festhielten, wollen jedoch in den nächsten Tagen die Vorschläge der Stadt einer Innungsversammlung unterbreiten, den Innungsbeschluß abwarten und danach handeln.

Jugendadventsfeier in der Friedenskirche in Wattenscheid. Am Sonntag fand eine von der Evangelischen Jugendarbeitsgemeinschaft veranstaltete Jugendadventsfeier in der Friedenskirche statt, die einen guten Verlauf nahm. Mit einem Musikstück für Orgel und Violine ward die Feier eingeleitet, dem dann Sprechchöre der Gemeinde und liturgische Verkündigungen folgten. Die Predigt hielt Pfarrer Koch, W.-Günnigfeld. d

Massenkonzert in Wattenscheid. Am Sonntag erlebte das musikliebende Publikum von Wattenscheid ein seltenes Ereignis. Veranstalter war der Verein „Philomele", Wattenscheid, zu dessen Massenkonzert sich die unter der Dirigentenschaft des Chormeisters Schneiders stehenden Gesangvereine „Hattinger Männergesangverein", „Liedertafel" Linden, „Schlegel und Eisen" Höntrop, und Männerquartett „Philomele" zusammengetan hatten. Annähernd 190 Sänger erwiesen sich als einheitlichen Vokalkörper, der gut zur Geltung kam. Neben dem Gemeinschaftssingen traten die Vereine einzeln auf. Der große Marxmeiersche Saal war überfüllt.

Bürgerschützenverein Höntrop. Zu der Jahresabschlußfeier hatte der der Interessengemeinschaft Wattenscheid angeschlossene Schützenverein seine Mitglieder mit Angehörigen im Lokale der Königin Sprinkgob versammelt. Nach musikalischer Einführung hielt der Schützenleutnant Wirtgen die Begrüßungsansprache. Der König Heinrich I. (Heinrich Willerscheid) stiftete dann für sämtliche Schützen und Gäste ein Essen. Nach demselben fand für die Damen ein Preiskegeln, für die Schützen ein Schießen statt. Siegerin wurde bei den Damen Frau Rose, bei den Schützen 1. Jobke, 2. Nowak, 3. Willerscheid, 4. Rose, 5. Wirtgen, 6. Gartmann. Die vom Königspaar gestifteten zwei Ehrenscheiben wurden vom Fahnenoffizier Gartmann und Schützenhauptmann Dietrich errungen. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf. st

Stadtkreis Wanne-Eickel

Mandatsniederlegung. Stadtverordneter Heitkamp hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Er weilt schon seit einiger Zeit in Dortmund. n

Alle wollen helfen! Die Nothilfeaktion wurde auch von den Angestellten der Zeche „Shamrock" 3/4 aufgenommen, die dem Beispiel einer Reihe anderer Betriebe folgend, der Notgemeinschaft allmonatlich eine größere Spende zuleiten. Am Samstag und Sonntag veranstalteten freiwillige Helfer im Städtischen Saalbau einen bunten Abend. Musikalischen Darbietungen folgte die Begrüßungsansprache von Turnlehrer Hase. Im weiteren Verlauf folgten Rezitationen von Walter Kuhlmann, turnerische und gymnastische Vorführungen des Turnvereins 1885 und Sprechchöre. Der Ertrag der Veranstaltung war für die Winternothilfe bestimmt. fu

Verordnung über Betriebskosten in der gesetzlichen Miete. Der Oberbürgermeister veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach in den Fällen, in denen die Gemeinde vom Vermieter Abgaben für Entwässerung (Kanalanschluß), Müllabfuhr und Straßenreinigung erhebt, deren Kosten am 1. Juli 1914 von der Gemeinde getragen wurden, Betriebskosten dieser Art in der Friedensmiete am 1. Juli 1914 also nicht enthalten waren, sich der Hundertsatz der reinen Friedensmiete für die Erreichung der gesetzlichen Miete um die nachstehend festgelegten Hundertsätze erhöht: 1. Für Müllabfuhr 1 Prozent, 2. für Entwässerung ohne Abortanschluß 0,7 Prozent, 3. für Entwässerung mit Abortanschluß 1,6 Prozent, 4. für Straßenreinigung 1,4 Prozent. In denjenigen Häusern, in denen für die vorgenannten Betriebskosten nach dem 1. Oktober 1927 höhere Abgaben durch die Gemeinde als vor diesem Zeitpunkte vom Vermieter erhoben werden, erhöht sich der Hundertsatz der reinen Friedensmiete bei Abgaben für Entwässerung ohne Abortanschluß um 0,7 Prozent, Entwässerung mit Abortanschluß um 1,6 Prozent. Gegen diese Erhöhung der Betriebskosten, die eine Erhöhung der Mietsätze um 2,3 Prozent nach sich zieht, haben sowohl Haus- und Grundbesitzer als auch die Mieter Einwände erhoben — wie man sieht, ohne Erfolg. Die Stadt braucht Einnahmen. Da hilft kein Mundspitzen, es muß gepfiffen werden.

Verkehrsrückgang. Eine starke Einschränkung des Straßenbahnverkehrs erfolgt durch die Maßnahme der Westischen Kleinbahnen, zwischen Wanne und Herten nur noch Halbstundenverkehr (statt des bisherigen Viertelstundenverkehrs) einzurichten. Die Wagen der Linie 7 sollen künftig nur noch bis Betriebsbahnhof Herten fahren, so daß zwischen Wanne-Eickel und Herten lediglich die Linie 1 verkehren wird. Die mit der Linie 6 aus Bochum bzw. Eickel kommenden Fahrgäste werden also auf Anschluß nach Herten—Recklinghausen eine glatte halbe Stunde warten müssen, wenn der Wagen der Linie 1 gerade abgefahren ist. Auch im Wanne-Eickeler Stadtverkehr wird sich diese Einschränkung besonders in den Stadtteilen Wanne-Mitte und Wanne-Nord sehr unangenehm bemerkbar machen. dk

Orgelweihe in Wanne-Süd. In Anwesenheit des Superintendenten Hußmann (Gelsenkirchen) konnte die evangelische Gemeinde Wanne-Süd am Sonntag die Weihe der neuen Orgel festlich begehen. Der Tag wurde durch Choralblasen in den frühen Morgenstunden eingelettet. Im Festgottesdienst, in dem die Weihe vollzogen wurde, hielt der Superintendent die Weiherede. An der Orgel saß der bekannte Organist Gerhard Bunk von St. Reinoldi in Dortmund. Am Nachmittag fand dann eine schön verlaufene Orgelfeier statt. ur

Abordnungsfeier und Missionsfest in Röhlinghausen. Mit dem diesjährigen Missionsfest war die Abordnung der Missionarin Heisterhagen, der Tochter des Stadtmissionars Heisterhagen aus Eickel, verbunden, die in Kürze die Reise über das große Wasser antreten wird. Der Festgottesdienst wurde durch Darbietungen des Frauenchors verschönt. Missionsinspektor Flicker aus Barmen hielt die Festpredigt. Im Anschluß fand dann die Einsegnung der jungen Missionarin statt, die vor dem Altar im Kreise der Presbyter Aufstellung genommen hatte. Die Presbyter riefen der Scheidenden einen Bibelspruch als Geleitwort zu. Die Nachfeier im Gemeindehause wurde durch Begrüßungsworte von Pfarrer Tigges eingeleitet. Ein Liedvortrag des unter Kühnes Leitung stehenden Frauenchores schloß sich an. Missionsinspektor Flicker aus Barmen hielt die Festrede. ur

Deutschvolksparteiliche Versammlung. Der Bezirk Wanne-Nord tagte Samstag abend im Brockhoffschen Saale bei recht gutem Besuch. Parteisekretär Wienkop (Witten)) sprach in längerem Referat über die Haltung der DVP. in der letzten Zeit. u

Deutscher Abend in Röhlinghausen. Im überfüllten Saalbau Böhm veranstaltete die Kyffhäuserjugend Röhlinghausen am Sonntag eine schön verlaufene Feier. Nach einem Musikvortrag sprach Führer Scharf herzliche Begrüßungsworte. Sodann wurde der Film über das Dillenburgiager gezeigt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ehrung von zwei Kameraden des Kriegervereins. Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Direktor Bausenbach, überreichte das Ehrenverdienstkreuz 1. Klasse an Rektor Gäde und das der 2. Klasse an den Kameraden Sack. Der Vorsitzende des Röhlinghauser Kriegervereins, Bauunternehmer Walter, feierte ebenfalls die Treue der so Geehrten. Zum Schluß wurde der Film „Gen Ostland wollen wir fahren" gezeigt, der die Kyffhäuser-Grenzlandfahrt veranschaulichte. ur

Hauptkonzert der „Sängervereinigung" Röhlinghausen. Die durch ihren großen Erfolg auf dem Velberter nationalen Gesangwettstreit weit über die Grenzen unseres Bezirks hinaus rühmlich bekannt gewordene „Sängervereinigung" Röhlinghausen trat am Sonntag in einer Stärke von über 100 Sängern unter ihrem bewährten Dirigenten Kölling (Bochum) mit einem gut gewählten Programm vokalischer und instrumentaler Darbietungen im Röhlinghauser Volkshaus vor ihre zahlreichen Freunde. Mit den anspruchsvollen Chören: „Morgendämmerung" und „Die Wasserlilie" von Curti, dem bekannten wuchtigen Tongemälde: „Empor" von Kaun und dem gefühlvollen Liede „Die Verlassene" von Hoffmann betritt der Chor in klarer Ausgeglichenheit und markanter Eigenart den ersten Teil seiner Darbietungen. Im zweiten Teil brachte er formvollendet die Chöre: „Hünengräber" von Heuser und das lustige Liedel: „Von den zwei Hasen" von Otkegraben zum Vortrag. Großenteils bot der Abend wieder Chöre, mit denen der Verein seinen Velberter Erfolg erzielte und die auch bei dem ersten Hauptkonzert derart starken Beifall fanden, daß Chorleiter Kölling mehrere Zugaben bewilligen mußte. Ein vielseitiges Konzertprogramm des rühmlich bekannten, 44 Berufsmusiker starken Wittener Stadtorchesters gab dem anregenden Abend auch auf orchestralem Gebiete eine künstlerisch wertvolle Abrundung. dk

Sängerfest. Der Männergesangverein „Concordia" (gegr. 1864) feierte am Samstag im Vereinsheim Selbach (fr. Bönnebruch) seine Jahresfeier mit Familienangehörigen. Zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden. Der erste Vorsitzende Vierhaus begrüßte die Anwesenden. Die einzelnen Männerchöre, unter der bewährten Leitung des Lehrers Kleemann von Wanne, wurden schön zu Gehör gebracht. Herr Bannasch sang ein Tenorsolo und ebenso Herr Möder. Herr Uffelmann brachte ein nettes Baßsolo zu Gehör. Der humoristische Teil kam voll zur Geltung. Verlosung und Tanz bildeten den Abschluß. r

Stadtkreis Witten

In einem Anfall von Geistesgestörtheit in den Tod. Am 28. November sprang in Witten-Krone ein junger Mann, der durch einen vor Jahren erlittenen Betriebsunfall geisteskrank geworden war, aus dem Fenster der ersten Etage seiner elterlichen Wohnung. Vorher hatte er Salzsäure getrunken. Er wurde in das Diakonissenhaus gebracht, wo er am Tage darauf starb.

Die Vermählung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Universitätslektor Matthew Taylor Mellon beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Altegoer u. Frau Agathe
geb. Backwinkel

Bochum, 1. Dezember 1931

Freiburg im Breisgau — *Bochum im Parkhotel*

Meine Vermählung mit Fräulein Gertrud Altegoer, Tochter des Herrn Lehrers Wilhelm Altegoer und seiner Frau Agathe, geb. Backwinkel beehre ich mich anzuzeigen

Matthew Taylor Mellon

Deine nimmermüden Hände ruhen jetzt im Grabe aus,
treu im Glauben bis ans Ende,
kehrst du jetzt ins Vaterhaus.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 6½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe, herzensgute Gattin, die unermüdliche, innigstgeliebte, treusorgende Mutter ihrer vier Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Karl Röddiger
Elfriede geb. Schäfer

im festen Glauben an ihren Erlöser, im Alter von 35 Jahren, sie folgte ihrer Schwester nach neun Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar, Bochum-Wiemelhausen, Rheinhausen, den 28. November 1931

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Karl-Friedrich-Straße 71, aus. Hausandacht ¼ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen, um 1 Uhr, meine innigstgeliebte, treue Gattin, unsere stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Joh. Friedrich
Susanne geb. Dickob

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren 9 Monaten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

B.-Laer, Uemmingen, Herne, den 30. November 1931

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, B.-Laer, Kolonie 3, aus.
Das Seelenamt ist Donnerstag vormittag 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu B.-Laer.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sagen wir allen hiermit

herzlichen Dank

Geschw. Bobe

Bochum, im Dezember 1931

Familien-Nachrichten

Geboren: Mädchen: Hans Lehnhaus (Else Striebeck), Herne.

Verlobte: Aenne Jahnes mit Wilh. Naß, Kettwig. Paula Knoche mit Albert Schumacher, Sprockhövel u. N.-Stüter.

Vermählte: Fritz Bücker mit Maria Brauckmann, Borbeck. Bernhard Könia mit Liesel Frischmuth, Bredeney. Bernhard Haase mit Hildegard Späh, Buenozitives u. Altenessen. August Dörnemann mit Ingeborg Schlömer, Recklinghausen. Arthur Lemke mit Erna Jamsel, Rotthausen.

Gestorben: Herm. Dörnhaus, 68 J., Oberhausen. Martin Freesen, 93 Jahre, Essen. Frau Hendrine Niebahn, 72 Jahre, Bergeborbeck. Fritz Mergelmann, 54 Jahre, Menden. Rudolf Heibey, 67 Jahre, Gelsenkirchen.

Vorführung des neuen Structator-Holzbaukasten in unserem großen Spielwarenfenster
A. Knissenbergs, Bochum

Merken Sie sich daß Sie Küchen u. Schlafzimmer Herren-u. Speisezimmer Einzelne Möbel Herde u. Polsterwaren in allerbester Verarbeitung und zu billigen Preisen in größter Auswahl u. schönsten Modellen nur bei LL4
Möbel-Sebastian
Bochum, Herner Str. 4 u. 8 (Ecke Kanalstr.)
kaufen ● Lieferung frei, auch auswärts. Straßenbahnhaltestelle Kortländer

Aus Anlaß unserer diamantenen Hochzeit sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Angebinde zugegangen und so viele Ehrungen bereitet worden, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken. Wir sprechen daher an dieser Stelle für alle uns bewiesene Liebe und Freundschaft den
wärmsten Dank aus.
Bochum-Linden, den 20. Nov. 1931
Fritz Rosendahl und Frau
Amalie geb. Thiel

Brautschleier und Brautkränze (LB27)
Grün. Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Hautjucken
Flechten, Schuppen, Parasiten, die der Menschheit leider blühn, Krätze, Wunden, Hämorrhoiden — All das schwindet vor „Sprätin" 100-Gr.-Pack. RM. 1,50, 150 Gr. 2,—

Privatdetektiv
H. Hünina, Kriminal-Wachtmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel 66224

Schoenenbergers Pflanzenrohsäfte
(Knoblauch, Huflattich, Rettich, Möhre, Spinat usw.) echt im Reformhaus Bochum, Kortumstraße 14, am Hauptbahnhof.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum einen Geldschrank meistbietend gegen bar versteigern, Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 30. November 1931.
Jost, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Wienert Essen-Borbeck Verrenkungen
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a8775
Sprechstunden
bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel. 65906

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Schreibmaschine (Adler), 2. 1 Eszimmer, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Ausziehtisch, 8 Armsessel, 1 Gobelinsessel, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 3. 4 Schreibtisch, 4. 1 Kont-Schreibmaschine, 5. 1 Diplomatschreibtisch, 6. 1 Original-Cordel-Waschmaschine, 7. 1 Ausziehtisch, 1 Dauerbrenner, 1 Plüschsofa, 1 Vertiko, 1 Küchenanrichte, 8. 1 Waschmaschine (Marke Schaede), 9. 1 Schreibtisch, 10. 1 Ladeneinrichtung, 11. 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 3 Sofakissen, 4 Stühle, 1 Vitrine, 1 Rauchtisch, 1 Blumenständer, 2 Polstersessel, 1 Teppich, 4 Bilder, 1 Kronleuchter, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Herrentisch, 12. 1 Ballen blaues Leinen, 1 Ballen Mantelstoff, 3 Kinderanzüge, 1 Ballen Nessel, 1 Stück Damasttuch, 1 Ballen Biber, 1 Stück Hemdentuch, 2 Bettücher, 7 Kissenbezüge, 4 Tischdecken, 4 Meter Inlett, 1 Beitgarnitur, 1 Teegarnitur 3 Pullover, 1 Rest Kleiderstoff, 13. 1 Olympia-Schreibmaschine, 14. 1 Parlophon, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 5 Lederstühle, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Chaiselongue, 1 Klavier, 1 6-Zylinder-RAG-Kipper (80/10 PS, Baut. 1929, IX 18816), 1 Lastkraftwagenanhänger, 1 6-Zylinder-Büssing (Erkennungszeichen IX 20210). Der Verkauf zu Nr. 1 findet bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.
Bochum, den 30. November 1931.
Dohnert, Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Hattinger Straße 19, Zimmer 70.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum 4 Faß Bier (ca. 430 Liter) öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 30. November 1931.
Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Str. 36, Ruf 69898.

Viel Freude für wenig Geld!
Weihnachten möchte jeder schenken — so viel wie möglich Freude bringen, ohne viel dafür ausgeben zu können. Da heißt es jetzt schon doppelt überlegen, damit für das vorhandene Geld recht viel gekauft werden kann. Was Sie schenken können, zeigen Ihnen unsere Schaufenster und sämtliche Abteilungen unserer Verkaufsräume.
Auch wer nicht viel ausgeben kann, kauft
im guten Spezialgeschäft
JOH Mertens Söhne
Bochum — Seit 1868

Autoreifen ●
Reparatur. - Neugummierung
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

Korsettgeschäft Fischer
● Bochum, Kortumstraße 29
Bei Aufgabe meines Geschäftes danke ich meiner werten Kundschaft für das mir stets bezeugte Vertrauen und bitte, auch meiner Nachfolgerin Fri. Frida Schneider das gleiche Vertrauen entgegen bringen zu wollen.
V. Fischer
Heute Wiedereröffnung
mit vollständig neuem Warenlager.
Beste Fabrikate
Solide Preise
Maßanfertigung
Fachm. Beratung
Korsettgeschäft Fischer
Inh.: Frida Schneider

Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende
„Vasosalvin" ist völlig unschädlich frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich.
In allen Apotheken zu haben. Vasosalvin-Laboratorium, Leipzig C 1

Du mußt suchen, muß, Rauchs:

Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!
Frau M. P. in Gl. schreibt:
Bin mit Luhns Wasch-Extrakt sehr zufrieden u. werde LUHNS überall weiter empfehlen. Habe früher .... gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.
Paket nur 25 Pfennig
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNTS

Bastanka das praktische Weihnachts-Geschenk
Wattenscheid
Kortumstraße 98
gegenüber Café Döhmann.

Mäntel und Kleider

8 Serien dokumentieren eine Billigkeit, die nur zum Ende der Saison denkbar ist. Unsere Fabrikanten haben mitgeholfen diese große Sensation zu ermöglichen.

Damen-Mäntel
aus engl. Stoffen, mit Biberettkragen und feschen Sportmänteln, ganz auf Kunstseide gefüttert, ... 19,75 **16.75**

Damen-Kleider
aus Velouline, Flamenga und Tweed-Charmeuse, darunter auch große Frauen-Kleider ... **12.75**

Damen-Mäntel
aus Velour-Diagonal, Velour rayé Marengo, mit Seal-Biberette und Lammkragen, ganz auf Kunstseide gefüttert ... 29,75 **24.75**

Damen-Kleider
aus reinseidenem Maroc, Flamenga und Afghalaine, sehr nette Macharten, und nur gute Qualitäten **19.75**

Damen-Mäntel
aus gemustertem Velour und Bouclé-Diagonal mit echtem Bisam- und Karakülkragen, ganz auf Kunstseide gefüttert .. **39.75**

Damen-Kleider
aus reinseidenem Maroc, Flamenga und Velouline, darunter große Damen-Kleider, Ia Qualitäten ... **26.50**

Damen-Mäntel
aus la Diagonal-Velour und Bouclé-stoffen, mit echtem Bisam- und Opossum-Kragen, ganz auf Kunstseide gefüttert .. **49.75**

Damen-Kleider
aus reinseidenem Maroc, Crêpe-Satin und Woll-Bouclé, nur beste Qualitäten, und auch in Frauengrößen **35.00**

jetzt billiger

BEI Heymann

Bochum · Am Hellweg 2

Schenkt zum Weihnachtsfeste Ungar & Co.'s billige

Reste

Tweed-Reste mod. Muster, gute Qual., . Mtr. **38 ₰**

Crêpe-Maroc-Reste ca. 100 cm br., in allen Farb., Mtr. **1.20**

Maroc-Reste bedruckt, ca. 100 cm br., in viel. schön. Farb., Mtr. **1.50**

Georgette-Reste ca. 100 cm br., gute Qual. . Mtr. **1.50**

Samt-Reste Lindener Köperwar., in all. Farb. Mtr. **1.65**

Flamengo-Reste ca. 100 cm br., Wolle m. K'seide, gute Qual., schöne Kleiderw., Mtr. **2.75**

Ein großer Restposten
Weißwaren, Biber u. Inlett
zu spottbilligen Preisen

Ferner: **Reste u. Abschnitte**
in **Anzug- u. Mantelstoffen, Kleider- und Wollstoffen, Futterstoffen und Plüsch u. a. m.**

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Reste-Ungar & Co.

BOCHUM
Bongardstr. 31 Eingang Rosenstr. 1–3
über Koffer-Geschäft Richard

Durchgehend geöffnet

Viele
Herren wissen es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit

getragene Maß-Anzüge

Ulster u. Ueberzieher a. für ganz dicke Herren, ferner fast neue Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, ebenso neue Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen usw.

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete
spottbillig!

Wir verleihen auch Gesellschafts-Anzüge

Monats-Garderoben

Wolf & Co.
Bochum Kortumstr. 96
nur 1 Treppe, gegenüber Café Döhmann

Fahrt wird vergütet

Ein zweckmäßiges, praktisches
Weihnachtsgeschenk
ist ein Postkolli
Ia Thüringer Qualitätswurst
enth. Cervelatwurst, Knackwurst, Preßkopf, Rot-, Leber- und Fleischwurst
nur RM. 11,20
Postkolli ff. Knackwurst, Dauerware, nur RM. 12,50 frei gegen Nachn. Vorbestellung auf Weihnachten unter Angabe des Eintreffstages erwünscht.
Bernhard Rust, Fleischermeister
Meiningen in Thür.

Grammophon, fast neu, mit 20 schön. Platten zu verkauf. Vereinsstr. 11, pt., r.

Zu Nikolaus

Haselnüsse	Pfund 50 Pf.
Walnüsse	Pfund 55, 40 Pf.
Erdnüsse	Pfund 25 Pf.
Paranüsse	Pfund 50 Pf.
Pfeffernüsse	Pfund 60, 50 Pf.
Feigen	Pfund 30 Pf.
Tafel-Äpfel	Pfund von 10 Pf. an
Apfelsinen	Pfund 18 Pf.
Spekulatius	½ Pfund 33, 25 Pf.
Spitzkuchen	¼ Pfund 28 Pf.
Printen	¼ Pfund 21 Pf.

Aufnachstehende Artikel
Weihnachts-Schokolade, Weihnachts-Männer, Schokoladen-Puppen, Karpfen, Zeppeline und andere Weihnachtsmischungen, Bonbons, Pralinen erhalten Sie vom 1. bis 6. Dezember doppelte Sparmarken, also

10% RABATT!

Hill

Bochum, Lind.-Dahlhausen
bekannten Verkaufsstellen

Zur Erleichterung des
Weihnachtseinkaufs
gewähre ich auf die schon herabgesetzten Preise meiner erstklassigen
Klubmöbel
sowie Teppiche, Läufer, Stores, Gardinen, Dekorationsstoffe einen
Rabatt
von 10–20 Prozent.
Alfred Möller
Kortumstraße 117.
Telephon 68896. (50397

NERVÖSE
erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's
DRAKONAL-Tabletten à 2.–
nur in Apotheken. In BOCHUM bestimmt „Alte Apotheke", Marktplatz

---

Interessante Zahlen

193000
Haushaltungen zählt die Stadt München nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Amtes.

12
in München erscheinende Tageszeitungen befriedigen das Lesebedürfnis der Münchener.

80000
Münchener Familien lesen täglich die „Münchener Zeitung".

110000
ist die tägliche Gesamtauflage der
Münchener Zeitung

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

1. Dezember.

1883 Der Dichter Ernst Toller in Samotschina geboren.

1928 Der Maler Graf Leopold v. Kalckreuth in Edelsen bei Harburg gestorben (geboren 1855).

Personal-Nachrichten

Die Eheleute Karl Zickler, Generotzkystraße 5, begehen Dienstag, 1. Dezember, das Fest der Silberhochzeit.

Johann Falk, Große Beckstraße 13, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Schwurgericht. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode am Bochumer Landgericht ist auf den 14. Dezember angesetzt worden.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der Wilhelmstraße, kurz vor dem Hellweg. Ein etwa 20jähriger Arbeiter bog aus der Wilhelmstraße in den Hellweg ein, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren und so mit seinem Rade auf die Straße geschleudert, daß er mit einer schweren Kopfwunde und einer Schulterverletzung bewußtlos liegenblieb. — Als eine junge Frau am Samstag mittag die Viktoriastraße beim Wilhelmsplatz überquerte, wurde sie von einem Pferdefuhrwerk angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt erhebliche Verletzungen und wurde sofort zum Arzt gebracht. — Am Samstag abend stieß an der Hunscheidtstraße ein Kraftwagen auf ein Kohlenfuhrwerk, das vor einem Hause haltgemacht hatte. Das Pferd kam unter die Karre und erlitt schwere Verletzungen. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß der Kraftwagenführer scharf bremste.

In der Lesehalle gestohlen. In der städtischen Lesehalle wurde am Freitag, in der Zeit von 11 bis 13 Uhr, ein schwarzer Herren-Marengo-Paletot gestohlen. In den Taschen befanden sich ein Seidenschal und ein Paar braune Lederhandschuhe. Letztere waren innen gelb gefüttert.

Stadtteil Weitmar

Kirchenmusikalische Feierstunde in der St.-Franziskus-Pfarrei Bochum-Weitmar. Der Kirchenchor „St. Cäcilia" beging am Sonntag das Fest seines 64jährigen Bestehens. Der Gedenktag wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, in dem der Jubelchor die Spenerer Domfestmesse von Josef Haas prächtig zu Gehör brachte. Anschließend gingen die Chormitglieder mit ihren Angehörigen und sonstigen Pfarrmitgliedern zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion. Den Höhepunkt des Festes bildete am Nachmittag eine musikalische Feierstunde in der Pfarrkirche, die vom Kirchenchor und der Jungfrauenkongregation gemeinsam veranstaltet war. Das Programm bestand aus zwei Abteilungen, deren erste unter dem Titel „Sehnsucht nach dem Erlöser" mit den Chorälen „Rorate coeli" und „Kyrie" aus der vierten und aus der allgemeinen Adventsmesse begann. Es folgte der große Chor „O Heiland, reiß die Himmel auf", der Sopran- und Baritonsolis enthielt und von Orgelspiel begleitet war. Weihnachtsstimmung vermittelte das vierstimmige „Tollite portas" von Witt, das „Ecce Dominus veniet" von Jaspers und der Choral „Alleluja" aus der vierten Adventsmesse. Der zweite Vortragsteil, „Verkündigung Jesu", wurde eingeleitet durch „Meerstern, ich dich grüße". Der „Engel Gabriel", ein Baritonsolo, leitete über zum Chor mit Sopransolo „Ave Maria". Die Gesangsdarbietungen wurden beschlossen mit dem Chor „Ganz schön bist du, Maria". Sämtliche Vorträge des Kirchenchores, der zeitweise durch die Gesangsabteilung der Jungfrauenkongregation unterstützt wurde, standen auf recht beachtlicher Höhe, das nicht zuletzt ein Verdienst des Dirigenten, Lehrers Marxer, war. Die Begleitung auf der Orgel lag in den Händen von Lehrer Wilmes. Die musikalische Feierstunde klang aus in einen Vortrag über „Advent in der Liturgie der Kirche", in den sakramentalen Segen und ein gemeinschaftliches Kirchenlied. Im Anschluß an die kirchliche Feier fand im Waldschlößchen (Arens) eine Cäcilienfeier statt. Wieder war es der Kirchenchor, der auch dieses Beisammensein der Gemeindemitglieder mit festlichen Gesängen verschönte. Man hörte den „Hymnus zu Ehren der Schutzpatronin" von Jaspers, sowie „Groß ist der Herr" von Rungenhagen. Alsdann hielt der Präses des Kirchenchores, Vikar Kahmen, die Festrede, die in der Aufforderung zum Beitritt zum Kirchenchor gipfelte. us

Stadtteil Stiepel

Konzert des Männergesangvereins „Einigkeit". Man muß es dem Männergesangverein „Einigkeit" hoch anrechnen, daß er auch in der jetzigen Notzeit seinen alten Idealen treu geblieben ist und am Sonntag mit einem künstlerisch wertvollen Konzert seinen vielen Freunden aufwartete. Der Chor konnte im Verein mit der Altistin Helene Gerling (Bochum) den gewohnten Ansprüchen vollauf genügen. Die Vortragsfolge brachte unter „Ernstes und Heiteres" Werke alter und neuer Meister als reine Männerchöre, als Männerchöre mit Altsolo und Klavierbegleitung und Altsolo. Einem besonderen Interesse begegneten zwei Kompositionen des Dirigenten Hans Lüttringhaus für Männerchor mit Altsolo und Klavierbegleitung, „Treue", eine alte schlesische Volksdichtung und „Die heilige Flamme" des Arbeiterdichters Lersch. Beide Chöre wirkten in Melodie und Satz recht ansprechend. Das Altsolo brachte, ohne aufdringlich zu wirken oder den einheitlichen Charakter zu gefährden, unter geschickter Ausnutzung der Klangfarben eine wesentliche Bereicherung des musikalischen Ausdrucks. Beide Werke, die erstmalig aufgeführt wurden, fanden verdienten Beifall. Helene Gerling errang sich schnell die Sympathien der Besucher. Sie sang mit natürlicher Anmut und zeigte eine sehr große Ausdrucksfähigkeit, ohne dabei an musikalischer Exaktheit einzubüßen. Sie wußte schmerzvolle Klage und Wehmut ebenso plastisch zu gestalten wie Schelmenlaune und Uebermut. In Lyzealobermusiklehrer Heinz Meyer hatte sie einen trefflichen Begleiter am Flügel. Die Darbietungen des Chors zeugten von einer zielsicheren Führung des Dirigenten und von fleißiger Arbeit. Besonders gut gelangen „Schwäbisches Tanzlied" von Walter Moldenhauer und „Deutsche Tänze" (mit Klavierbegleitung) von Franz Schubert. Der Beifall war herzlich. Der Reinertrag der verhältnismäßig gut besuchten Veranstaltung ist für die Winterhilfe des Stadtteils Stiepel bestimmt. Der Verein kann mit seiner Veranstaltung sicherlich zufrieden sein. Aber bei aller Anerkennung, die man ihm mit Recht zollt, muß man doch bedauern, daß die vor einem Jahre gegründete Arbeitsgemeinschaft mit dem Quartettverein „Rheingold" nicht mehr besteht. Bei dem gemeinsamen Sommerkonzert zeigte sich recht deutlich, daß bei der nun einmal bestehenden Verteilung der Stimmen die Vereinigung beider Chöre gesanglich einen weit größeren Fortschritt bedeutet, als er sich zahlenmäßig kundgibt. Es könnte daher nur begrüßt werden, wenn sich wieder eine Möglichkeit für ein gemeinsames Wirken finden ließe. n

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Bochumer Uhrmacherinnung bestand Hans Rohde, Sohn des Uhrmachermeisters Franz Rohde, Dr.-C.-Otto-Straße, die Prüfung als Uhrmacher.

Gottesdienst in der Kapelle zu Dahlhausen. Um den katholischen Schulkindern aus der Kolonie Dahlhausen den Weg zur Werktagsmesse am Mittwoch einer jeden Woche jetzt in der Winterzeit zu ersparen, wird von jetzt an nicht nur am Montag und Samstag, sondern auch des Mittwochs im Schwesternhause die hl. Messe sein. ur

Adventfeier. In Gestalt eines Jugendgottesdienstes fand am ersten Adventsonntag in der Christuskirche in Linden unter der Leitung des Jugendpfarrers Weber eine würdige Adventfeier statt. Die Jugendvereine, ein Sprechchor und die Gemeinde stimmten durch Gesänge die Feier auf den Tag ab. Pfarrer Weber hielt eine kurze, packende Ansprache. Die Adventzeit ist durch diese Feststunde in rechter Weise eingeleitet worden. n

Stadtteil Gerthe

Verband der katholischen Vereine Gerthe. Am Sonntag vormittag fand im Vinzenzzimmer des Katholischen Vereinshauses eine Versammlung des Verbandes statt. Für 1931 wird von der Erhebung der Beiträge Abstand genommen. Verbandsvorsitzender Haase gab alsdann Mitteilung, daß die im großen Saale des Vereinshauses vorhandene Bühne künstlerisch auf eine beachtenswerte Höhe gebracht worden sei. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Gesamtkosten der Verband und die Vereine übernehmen. Für die künftige Benutzung der Bühne durch die Vereine wird ein „Bühnenfond" geschaffen werden. Zum Schluß der Sitzung gab Stadtinspektor Deppe bekannt, daß am nächsten Sonntag um 11 Uhr vormittags im großen Saale des Vereinshauses eine große politische Versammlung stattfinden wird, in der Reichstagsabgeordneter Kampschulte spricht. ko

Gerther Klagen und Wünsche. In Gerthe wird in letzter Zeit vielfach der Wunsch nach besserer Beleuchtung laut. Teile der Gerther- und Kirchharpener-Straße liegen abends in gefährlichem Dunkel. Ebenso sind infolge der Dunkelheit um den Betriebsbahnhof mehrere Unfälle vorgekommen. Hier ist Abhilfe sehr zu begrüßen. Dankbar wäre man auch in Gerthe über Briefmarkenautomaten, da nur recht wenige Ausgabenstellen vorhanden sind. Vielleicht sind Abhilfen trotz des Sparprogramms möglich. ka

Stadtteil Harpen

Im Silberkranz. Am Montag, 30. November, konnten die Eheleute Invalide Johann Fleischmann und Frau Adele, geborene Kleffmann in Kornharpen, Kornharpener Straße 148, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. ö

Silberne und goldene Konfirmation. Am Sonntag nachmittag fand in der geschmückten Kirche eine Wiedersehensfeier derjenigen statt, die 1881 und 1906 konfirmiert worden sind. Dazu hatte sich auch außer den zahlreichen Jubilaren eine große Anzahl Gemeindeglieder eingefunden. Pastor Leich hielt die Predigt. Die kirchliche Feier wurde verschönt durch Vorträge des Posaunen- und Jungmädchenchors. ö

Von der Bockholtschule in Harpen. In der letzten Sitzung des Elternbeirats der evangelischen Bockholtschule wurde eingehend über den Abbau an dieser Schule gesprochen. Die Bockholtschule hat seit Ostern zwei Lehrkräfte verloren. Augenblicklich werden von acht Lehrpersonen in neun Klassen 427 Kinder unterrichtet. Es entfallen also auf eine Lehrperson 53,3 Kinder. Diese hohe Durchschnittszahl ist wohl kaum von einer Schule der Stadt erreicht worden. In der Durchziehklasse unterrichtet ein Junglehrer elf Wochenstunden, die fehlenden Stunden werden von den anderen Lehrkräften des Systems gegeben. Der Elternbeirat fordert von den maßgebenden Stellen, daß sofort Schritte unternommen werden, daß diese schädigende Maßnahmen von der Volksschule abgewendet werden.

Traditionsecke

Verein ehemaliger 11. Husaren Bochum-Umgegend. An dem Jubelfest des Vereins nahmen außer den Abordnungen vom Kavallerieverein, 4. Kürassierverein, 8. Husarenverein mit Rittmeister Seifart von der Traditions-Eskadron Paderborn, sowie vom 5. Ulanenverein und Leutnant der Reserve Linden vom Husarenverband teil, auch war das Ehrenmitglied Leutnant der Reserve Robert Korte erschienen. Die Abordnungen brachten dem Jubelverein zahlreiche Glückwünsche dar.

Alexanderbund, Ortsgruppe Bochum. Im Lokale Ludger König fand die Monatsversammlung der Alexandervereinigung statt. Kamerad Wedding hielt einen interessanten Vortrag über Land und Leute in Frankreich und erläuterte seine Reiseeindrücke, die er während des Krieges und nach dem Kriege gesammelt hatte. Zum Schlusse seiner Ausführungen behandelte er den Verkehr in Paris. Der Erste Vorsitzende, Kamerad Weiß, dankte dem Vortragenden. Er teilte dann mit, die Regimentsgeschichte erscheine erst nach Weihnachten. Die Traditionskompagnie überließ der Ortsgruppe eine Grenadiermütze als Andenken. Freude machten Alexanderkameraden aus Essen durch ihr Erscheinen in der Versammlung.

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hamme e. V. In der Monatsversammlung am Sonntag, 29. November, gab der Vorsitzende Sacher bekannt, daß die Sammlung zugunsten des Ehrenmals 78 Mark ergeben habe, die zinsbar angelegt seien. Für die Kriegsgräberfürsorge seien in diesem Jahre 76,76 Mark gesammelt worden. Sodann wies der Vorsitzende auf die Abrüstungskundgebung auf dem Schützenhofe am 12. Dezember hin und machte die Teilnahme allen Mitgliedern zur Pflicht. Von der Veranstaltung einer Weihnachts-Kinderbescherung wird abgesehen, dagegen sollen besonders bedürftige Kameraden eine kleine Zuwendung erhalten.

Frostwetter in Sicht

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 30. November 1931.

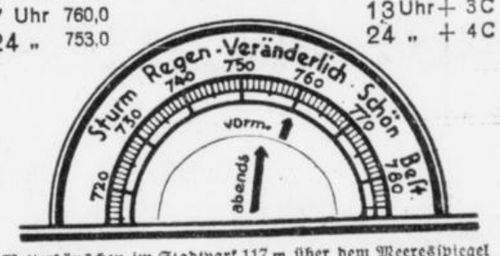
Die kalte russische Kontinentalluft ist weiter nach Westen vorgedrungen, so daß die Frostgrenze heute früh bis zum Rhein geht. Bei meist heiterem bis wolkenlosem Himmel herrscht in Deutschland eine östliche Luftbewegung. Da vom Ozean her zunächst keine Störungen gemeldet werden, so nimmt über Westdeutschland der Frost langsam zu. Die Temperaturen werden nachts bis zehn Grad unter dem Gefrierpunkt erreichen. Die Kaltluft schiebt sich in schwachen Teilen westwärts vor, so daß die deutschen Berge trotz ihrer Höhenlage meist wärmere Temperaturen aufweisen als die Meldestellen aus dem Flachland. Der Brocken meldet in 1150 Meter Höhe plus null Grad, der Kahle Asten in 850 Meter minus null Grad gegenüber Berlin mit minus zwölf Grad und Münster mit minus vier Grad. Ueber Berlin wurde im Höhenanstieg von 600 Meter plus drei Grad gegenüber Hamburg in 700 Meter mit plus sechs Grad gemeldet.

Vorhersage für Dienstag: Fortbestand des meist heiteren Frostwetters. Weiterer Temperaturrückgang bis strichweise minus zehn Grad. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frostwetter.

Barometer Montag, 30. Novbr. Thermometer

7 Uhr 760,0 — 13 Uhr + 3 C

24 „ 753,0 — 24 „ + 4 C



Wetterdäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	769,8	NO 1	−1	Nebel
Aachen	769,0	OSO 1	4	Dunst
Frankfurt	770,1	NO 3	−1	Dunst
Kahler Asten	680,4	OSO 4	−1	heiter
Brocken	680,8	OSO 5	0	klar
Borkum	770,7	S 3	3	bedeckt
Hamburg	772,6	OSO 4	−7	heiter
Rügenwalde	770,0	still	−13	heiter
Berlin	773,7	SO 5	−2	klar
Königsberg	777,9	S 1	−9	zieml. heiter
München	769,5	ONO 2	0	bedeckt
Zugspitze	526,3	ONO 5	−10	Nebel
Zürich	767,3	ONO 4	—	bedeckt
Genf	765,9	NNO 2	5	bedeckt
Lugano	761,1	N 1	1	klar

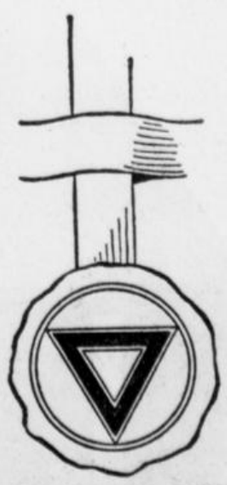
Zeiten für Sonne und Mond am 1. Dezember:

⊙ Aufg. 8.11, Unterg. 16.26; ☾ Aufg. 22.44, Unterg. 13.07

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Frohe Botschaft an die Hausfrau

Preissenkung für Vim — von nun an kostet die Normaldose nur noch 20 Pfg., die Doppeldose 35 Pfg. . . und dazu trägt jede Dose einen wertvollen Gutschein! Die Preise sind verbilligt — aber die Qualität ist die gleiche: die beste! Niemand braucht jetzt auf die große Arbeitserleichterung durch Vim zu verzichten — auch bei beschränkter Wirtschaftskasse!



003 VIM-61

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-BERLIN

VOM ALSBERG-HAUS GEHT BOCHUMS WEIHNACHTSFREUDE AUS!

„Jedem seine Weihnachtsfreude" – das ist in kurzen Worten unser Programm zum Weihnachtsfeste 1931. Trotz der schweren Zeit – ja, gerade wegen der schweren Zeit werden wir dieses Programm verwirklichen. Tausende von Weihnachtsgeschenken sind bei uns vorbereitet, die (oft für ein paar Pfennige) richtige, ehrliche Weihnachtsfreude bereiten. Holen Sie diese Weihnachtsfreude für alle, die Sie beschenken wollen, bei uns. Gehen Sie mit offenen Augen durch das Alsberg-Haus, und Sie werden sehen, daß wir mit unserem Programm nicht zuviel versprachen: jede Abteilung bietet Geschenke in Hülle und Fülle - für Sie - für jeden - für alle. Und wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen - Alsberg bietet in jedem Stockwerk eine Vielzahl von Anregungen, eine Menge neuer, persönlicher Geschenke für jeden Geschmack u. für jede, auch die kleinste Kasse

„Jedem seine Weihnachtsfreude!"

Auf jeden Gabentisch ein Alsberg-Geschenk

DER GROSSE WEIHNACHTSVERKAUF HAT BEGONNEN!

ALSBERG BOCHUM